

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Pfg. (Nachzahlung 10 Pfg.)
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 Pfg. (Nachzahlung 10 Pfg.)
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Bei Werbeanzeigen, die über längere Zeit hinaus durchgehend erscheinen, können Ermäßigungen in Betracht kommen.
Erlaubnisdrucke nicht gestattet.
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld

Leidenschaftliche Beilage:
„Wochenschau“
Illustrierte Zeitschrift

Bezugpreis:
Durch Posten, wöchentlich frei Haus, mit der Zeitungsbeilage „Wochenschau“ halbmächtig 1.15, ohne „Wochenschau“ halbmächtig 1.00, einschließlich Porto. Durch die Post monatlich 12.00, vierteljährlich 34.00, halbjährlich 66.00, jährlich 126.00. Einzelhefte 1.00. Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld, Hermann-Str. 50. Fernruf: 21701. Hauptgeschäftsstelle: Wuppertal, Adolf-Dieter-Str. 62/627. Fernruf: 57768.

Nr. 152 — 51. Jahrgang

Donnerstag den 1. Juli 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Volksentscheid auf der grünen Insel

Zugleich Wahlen zum Landtag in Irland

Drahtbericht unseres Vertreters

Im ganzen irischen Freistaat finden heute die Neuwahlen für den Landtag statt. Insgesamt sind 254 Kandidaten für die 135 vorhandenen Mandatsplätze aufgestellt worden. Bei der Auflösung des letzten Landtages hatte die Regierungspartei de Valera 77 Sitze gegenüber den 52 Sitzen der von Cosgrave geführten Oppositionspartei. De Valera hatte eine klare Mehrheit von fünf Abgeordneten über alle anderen Parteien.

Die Zählung der Stimmen wird erst am Freitag begonnen werden und die ersten Ergebnisse werden voraussichtlich nicht vor Samstag bekannt werden. Mit dem Schlußergebnis der Neuwahlen ist nicht vor Anfang nächster Woche zu rechnen, da in Irland noch unter dem Proportionalwahlrecht gewählt wird und die Ermittlung der Stimmen verhältnismäßig viel Zeit beansprucht.

Mit den Neuwahlen ist gleichzeitig der Volksentscheid über die neue irische Verfassung verbunden worden, die u. a. die Abschaffung des englischen Generalgouverneurs und die Ernennung eines eigenen irischen Präsidenten vorsieht.

London, 1. Juli. Vergebens wird der Zeitungsleiter hier in London oder in Liverpool, Manchester, Birmingham und Leeds oder überhaupt in „this country“ in diesen Tagen nach ausführlichen Berichten über das Ereignis gesucht haben, das heute die Bevölkerung Irlands in Atem hält, die Wahlen und der damit verbundene Volksentscheid über die neue irische Verfassung. Und doch ist das Interesse, das dieser Abstimmung von Westminster und auch von den wirtschaftlichen und Handelskreisen entgegengebracht wird, mindestens so groß wie die Aufmerksamkeit mit der das amtliche und öffentliche England die sonstige aktuelle politische Entwicklung, wie etwa die Kontrollfrage oder die Finanzkrise in Frankreich verfolgt.

Man ist sich dessen bewußt, daß die heutige Entscheidung der Stimmberechtigten aus der vier- einhalb Millionen Bevölkerung von der Nachbar- insel schwerer wiegt, als es in der verhältnismäßig geringen Anzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt zum Ausdruck kommen kann, denn man weiß, daß mit diesen Stimmen die- jenigen der etwa 30 Millionen Iren, die in den Vereinigten Staaten von Amerika und zum großen Teil in den Hochseebereichen des britischen Weltreiches leben, im Gleichklang mitsprechen. Man ist sich auch bewußt, daß es für London im Grunde gleichgültig sein muß, ob nun Cosgrave, der ehemalige irische Präsident, oder de Valera, der Aktivist im heutigen Irland, die Mehrheit der Stimmen erhalten wird.

Das Ziel der irischen Bewegung, ein Groß-Irland, dem auch die sechs Unter- provinzen im Norden einverleibt sind, und die Stabilisierung einer irischen Souveränität, bleibt von dem Stimmverhältnis unberührt. Nur der Weg dahin, das Tempo und die Methode dafür könnte durch das Ergebnis des Entschlusses, das wohl in der nächsten Woche zu erwarten ist, beeinflusst werden.

Man möchte nun meinen, daß die Verantwortlichen von Westminster im Hinblick auf eine in den letzten Monaten festzustellende leichte Entspannung zwischen London und Belfast in Bezug auf Weg, Zeit und Methode einige Hoffnungen setzen, die sie auf eine Schwächung der Position de Valeras durch das Stimmverhältnis beim Volksentscheid knüpfen. Die Aera de Valera hat aus Gründen — die allerdings außerhalb seiner Verantwortlichkeit zu suchen sind — eine merkliche Besserung der wirtschaftlichen Lage für Irland nicht gebracht. Die — größtenteils landwirtschaftliche — Produktion der Insel ist auf den Abgang in Eng-

land angewiesen, der einerseits durch Zoll- friege, andererseits durch die allgemeine Wirtschaftskrise nicht groß genug war. Darüber hin- aus ist die zum Teil auf englische Initiative be- triebene Industrialisierung der irischen Wirtschaft noch nicht auf einem Stande, der eine durchgreifende Besserung der Lage der Bevölke- rung zeitigen könnte. Stellenweise beobachtete An- zeichen von Unzufriedenheit darüber legt man hier dahin auf, daß dieser Teil der irischen Be- völkerung die Schuld an dem Zustand der radi- kalen Wirtschaftspolitik de Valeras zuschreibt. Man ist geneigt zu glauben, daß dieser unzufriedene Teil sich mit seinen Stimmen jetzt beim Entscheid- und den Wahlen von de Valera abwenden. Mit Cosgrave glaubt man hier eher zu einem Kompromiß in den großen, London und Belfast verbindenden Fragen kommen zu können, als mit de Valera. Daran liegt aber den Männern von Westminster außerordentlich viel. Da ist die Frage des Verhältnisses Irlands zum Ver- bände des britischen Weltreiches, die angesichts des Kernbleibens von Vertretern des irischen Freistaates bei den Kronungskronungs- feiern und der Weltreichskonferenz in praktischer Beziehung als noch völlig offen angesehen wird, wenn sie auch in akademischer Beziehung als be- antwortet erscheint. Da ist weiter die strate- gische und wehr- und ernährungswirtschaftliche Bedeutung Irlands, die man hier unbe- dingt als wichtiger Faktor für das exalische Aus- rüstungsprogramm anerkennt.

England setzt seine Eisen- und Stahlzölle herab

Erhöhung der Kontingente für die Einfuhr

London, 1. Juli. (Via Draht.) Ange- sichts der durch das Rüstungsprogramm bedingten steigenden Eisen- und Stahlknappheit wird noch für diese Woche mit einer weit- gehenden Herabsetzung der Zölle auf Eisen und Stahl gerechnet. Gleichzeitig sollen auch die Kontingente für die Einfuhr von Stahl vom europäischen Festland erhöht werden, was jedoch angesichts der kontinentalen Nachfrage nach Eisen und Stahl keine große praktische Be- deutung haben dürfte. Die Herabsetzung der Zölle soll in erster Linie für die Einfuhr amerika- nischen Stahls erfolgen. Weiter sollen zur Behebung der Materialknappheit nun in ganz England Sammlungen von Altschrott durchgeführt werden.

Der Zoll auf Stahleinfuhren unter der Verein- barung des Internationalen Stahlartikels war be- reits im März von zwanzig auf zehn vom Hun- dert herabgesetzt worden. Die neue Herabsetzung wird wahrscheinlich in erster Linie nichtlizenzierte Stahleinfuhren betreffen, deren Hauptlieferant zur- zeit die Vereinigten Staaten sind.

Eine Folge des Steigens der Stahlpreise ist die Erhöhung der Preise für Kraft- wagen, die in den nächsten Monaten eintreten wird. Die Austin-Kraftwagen-Gesellschaft hat be- reits mitgeteilt, daß vom 1. Juli ab ihre Preise für Kraftwagen, Schiffsmotoren und Ersatzteile er- höht werden, und zwar im Ausmaß von 5 bis 15 vom Hundert.

Reichsparteitag 1937 vom 6.-13. September

Wegen Durchführung der NS.-Kampfspiele um einen Tag verlängert

Berlin, 1. Juli. Die Nationalsozialistische Parteiführung meldet:

Der diesjährige Reichsparteitag findet in der Zeit vom Montag, dem 6. Sep- tember bis einschließlich Montag, dem 13. September statt. Im Hinblick auf die er- maligte Durchführung der NS.-Kampfspiele

ist die Dauer des Reichsparteitages gegenüber den früheren Reichsparteitagen um einen Tag verlängert worden.

Die Organisationsleitung des Reichspartei- tages 1937 hat die Vorarbeiten inzwischen in vollem Umfange aufgenommen.

Berechnungsabkommen mit der Schweiz

Ein Jahr Gültigkeit

Berlin, 1. Juli. Die deutsch-schwei- zerischen Verhandlungen über die Regu- lierung der Zahlungen im Waren-, Reise- und Kapitalverkehr ab 1. Juli 1937 haben heute zum Ab- schluß eines Abkommens geführt, das von deutscher Seite von dem Staatssekretär im Aus- wärtigen Amt v. Madenien und dem Minister- direktor im Reichs- und preussischen Wirtschafts- ministerium Dr. Wohlfarth, von Schweizerischer Seite von dem Delegierten für den Außenhandel Mini- ster Studt unterzeichnet worden ist.

Das neue Berechnungsabkommen gilt für ein Jahr, das heißt bis zum 30. Juni 1938. Dadurch wird dem für die beiderseitigen Volks- wirtschaften unerträglichen Zustand fortgesetzt kurzfristiger Provisorien ein Ende gemacht. Das Abkommen stellt mit seinen Anlagen neben einer Anpassung an den gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und der Schweiz eine Zusammenfassung der Bestim- mungen des Berechnungsabkommens vom 17. April 1935, seiner Anlagen und der seitdem abge-

schlossenen verschiedenen Zusatzvereinbarungen dar. Damit ist ein übersichtliches und hand- liches, zum Teil vereinfachtes neues Vertragswerk geschaffen worden.

Sparsmaßnahmen in der Schweiz

Bern, 1. Juli. Der Bundesrat schlägt der Bun- desversammlung eine Reihe von Maßnahmen zur Verlängerung und Ausparung des Risikofonds für 1938 vor. Das Programm sieht 92 Millionen Franken (rund 52.440.000 RM.) Ein- sparungen und 131 Millionen Franken (etwa 74.670.000 RM.) Einnahmen vor, darunter eine neue Vermögenszuwachssteuer. Die außerordent- lichen Maßnahmen sollen eine Verbesserung des Gesamthaushalts des Bundes um 223 Millionen Franken (rund 127.110.000 RM.) bringen, so daß bei dem vorerwähnten Reizüber- schuß der Staatsrechnung von 169 Millionen (etwa 96.330.000 RM.) noch 54 Millionen (30.780.000 RM.) für Ausgaben verknüpfbar bleiben.

Brüden von Land zu Land

Von unserem zur IGH-Tagung ent- sandten Sonderberichterstatter

Ein ganz wesentlicher Zweck internationaler Zusammenkünfte von Wirtschaftlern ist die gegenseitige Aussprache. Sie dient dazu, klarer zu erkennen, auf welchem Hintergrund sich die Gedanken der einzelnen Menschen zu den großen internationalen Problemen bilden. Der tatsächliche Inhalt so mancher Stellungnahmen wird erst dadurch für den Angehörigen eines anderen Landes begreiflich. Aus diesem Grunde ist es, ganz abgesehen von der selbstverständ- lichen Gastfreundschaft, notwendig, bei inter- nationalen Zusammenkünften besonderer Art, wie sie der Kongress der Internatio- nalen Handelskammer in Berlin dar- stellt, für die Teilnehmer die Möglichkeit einer ungezwungenen Aussprache außerhalb des eigentlichen Tagungsprogramms zu schaffen. Diesem Zweck diente eine ganze Reihe mehr oder weniger feierlicher Veranstaltungen. Von ihnen nahm am Dienstagabend der Empfang durch die Berliner Industrie- und Handelskammer in den eigens dazu trefflich hergerichteten repräsentati- ven Räumen der Berliner Börse einen glanz- vollen Verlauf. Es war alles bis ins kleinste vorbereitet worden, um es den über- zweltausend Gästen so angenehm wie möglich zu machen. Wenn der Vorsitzende der Internatio- nalen Handelskammer, Bentzen van Blissingen, bei dieser Gelegenheit besonders herzlich über die deutsche Gastfreundschaft sprach, so brachte er ein Empfinden zum Ausdruck, das seine beste Verwirklichung in einer außerordent- lich guten Stimmung im Laufe des Abends fand. Der Reichsbankpräsident verstand es, in einer Zichrede u. a. ein äußerst humorvolles Bild von den wahrhaften Aufgaben eines richtigen Bank- direktors zu entwickeln, wodurch größte Heiter- keit entband. Auch bei dem Tee-Empfang, den Dr. Schacht am Mittwochnachmittag im Weißen Saal des Berliner Schlosses veranstaltete, war er überall Gegenstand herzlichsten Interesses, ein sichtbares Zeichen des Ansehens, das er auch in den Kreisen der ausländischen Wirtschaftler ge- nißt. Unsere ausländischen Gäste fühlen sich also in der Reichshauptstadt wohl. Das ist eine Zeit- stellung, die man um so lieber macht, als die Mitglieder der IGH zum ersten Male zu einem Kongress hier weilen. Es ist zu hoffen, daß die guten Eindrücke, die sie auch außerhalb der Sitzungen empfangen, die Verständigung mit den Problemen, um die es sich handelt, fördern. Die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, so ungefähr drückte sich Staatssekretär Rein- hardt am Dienstagabend auf dem Empfang aus, ist sehr wichtig für die Behandlung sachlicher Fragen.

Auch bei ihrer Behandlung in den Sitzungen zeigte es sich, wie das gegenseitige Ver- ständnis für Entwicklungen wächst, die vor Jahren noch Gegenstand großer Meinungsver- schiedenheiten waren. Die Vollziehung vom Dienstag brachte zu dem Thema „Organisierte Wirtschaft“ eine ganze Reihe wesentlicher Dar- legungen von Vertretern ausländischer Gruppen. Aus einem ausgearbeiteten Referat des General- direktors der schwedischen Angellagerfabriken, Frns, war zu entnehmen, wie sehr man auch in einem Lande, das die vergangene Krise lange nicht in dem Ausmaß wie andere Länder zu spüren bekam, die Notwendigkeit einer plan- voll gesteuerten Wirtschaftsführung begreift. Einige Bemerkungen zeigten beson- ders, daß hier ein Mann mit großer Erfahrung in kaufmännischer Praxis und mit klarem Blick für die Möglichkeiten des normativen Über- gangs zu neuen Wirtschaftsmethoden sprach. Er bekannte sich, national und international gesehen, zu dem Gedanken einer Gemeinschaftsplanung der Industrie selbst, wobei die Aufgabe der ent- sprechenden Organisation der Wirtschaft mit Recht noch zwei Richtungen gesehen wird: zur Beratung

der Regierung beizutragen und Regierungsanweisungen entgegenzunehmen, um sie an die einzelnen Mitglieder weiterzugeben. Wenn das Schwerkriegsprivat in den Händen der organisierten privaten Wirtschaft liegen soll, so erfordert das seiner Ansicht nach die Heranziehung der „besten Köpfe“, die eine entsprechend unabhängige Stellung in ihrem Berufsstreife haben. Es erscheint uns sehr wichtig, wenn diese Köpfe eines zu starken Bürokratismus dieser Organisationen in dem Mangel an einer wirkungsvollen weitblickenden Planung sowie an einer ausreichenden Zahl von weitblickenden Persönlichkeiten innerhalb der Industrie selbst erblickt. Es wird auch bei und eine wichtige Zukunftsaufgabe bleiben, den Gedanken der Selbstbestimmung innerhalb der Organisation der Wirtschaft, der dem sozialistischen Wirtschaftssysteme durch die den Beschäftigten anstehende starke Staatsregulierung in einer gewissen Weise zu stärken. Auch die Bedeutung der Art und Weise der Zusammenarbeit zwischen Regierung und Selbstverwaltung der Wirtschaft erscheint uns sehr richtig. Es soll sich nicht um einen Plan handeln, der von oben als das Produkt eines Verengnisses aufgezogen wird. Sonst haben selbstverständlich ihre eigenen Wege. Das Ziel bleibt aber eine aus der Einheit gebundene freiwillige Selbstbestimmung der privaten Wirtschaft zugunsten der Erörterung des Staats und Volk, mit dem Ziel, den Lebensstandard durch eine wirtschaftlichere Produktion und Güterverteilung zu verbessern.

Die Vollziehung vom Mittwoch war den internationalen Währungsfragen gewidmet. Dabei betonte der Italiener Dr. Birelli, der das Hauptreferat hielt, die Notwendigkeit, anzuerkennen, daß manche Grundzüge, die man bisher als unsterblich angesehen habe, außerordentlich schnell veralten, daß es also erforderlich ist, immer vom neuem umzuorientieren. Das ist eine Auffassung, die der zukünftigen Entwicklung nur dienen kann. Dem deutschen Seite gab Dr. Otto Christian Fischer, der Vizepräsident der Internationalen Handelskammer, eine ausführliche Darstellung der Beziehungen zwischen Währung und wirtschaftlichem Gleichgewicht. Sein Referat ließ erkennen, daß alle Versuche zur Unfreiheit verurteilt bleiben müssen, die nicht danach trachten, die wirtschaftlichen Ursachen zu beseitigen, die zu den bekannten Währungsveränderungen in den letzten Jahren geführt haben. Organische Hilfsmittel seien die Gleichgewichtshilfen, die sich aus einem Uebermaß von unproduktiven Schulden ergeben haben, das heißt von solchen, die nur auf der Basis der nationalen Bilanz erscheinen, existieren nicht, es sei denn, daß man die Zahlungseinstellung als ein einmalig wirkendes Hilfsmittel wirken läßt. Deutschland hat am eigenen Leibe die Wichtigkeit dieser Meinung erfahren müssen. Sie verdient besonders unsern Respekt zu werden.

Beide über die Verhandlungen der W.A. im Handelskreis.

König Karol auf der Heimreise

Wien, 1. Juli. König Karol von Rumänien hat seinen letzten Aufenthalt in Wien beendet und ist mit seiner Begleitung heute mittag im Sonderzuge von Wien heimgekehrt.

Friedrich Griefe: „Wind im Buch“

Uebersetzung in Hannover

Friedrich Griefe hat im „Wind im Buch“, das im Schauspielhaus Hannover zur Aufführung kam, offenbar sich als eine von reinem literarischem Willen geprägte Schöpfung. Nicht blos findet man darin ein Buch, das in die Welt der Literatur eintritt, sondern es ist ein Buch, das die Welt der Literatur zu sich zieht. Es ist ein Buch, das die Welt der Literatur zu sich zieht. Es ist ein Buch, das die Welt der Literatur zu sich zieht.

Das ganz unserer Zeit und ihren Fragen entrichtete Buch ist seit 100 Jahren auf ihrem Nimmerland fest drinnen in einer medienburgischen Einsamkeit, wie es sie heute, im Zeitalter des Fortschritts, nicht mehr gibt. Es ist dort so langweilig, daß sich der alte Griefe durch nichts anderes als die Zeit zu vertreiben weiß als durch das Buch. Die ihn umgeben, sind nicht besser und nicht schlechter als er: ein Diener, fast wie die Hunde, ein Boot, der wie ein „alter Sonnenkranz“ aussieht, vor dem die Kinder sich fürchten, eine Hausmutter, Frau, ein Mädchen, schuldig und albern wie nur je eine alte Jüngerin, und die hebräischsprachige Waise, die Tochter des Griefe, ein grübelndes kleines Mädchen, das mit sich und dieser Einsamkeit nichts anfangen will. Nun, der alte Griefe will jetzt freilich einmal „aufräumen“, er hat einen „Hofmeister“ kommen lassen, seinen Diener zur Gefälligkeit. Der junge Mann plant in dieses „Abell“ stummlich formlos hinein. Er ist so von der guten Absicht erfüllt, in der verstaubten Atmosphäre des Buches erstickend zu wirken, daß der alte Griefe ihn, kaum ist er im Hause, wieder an die frische Luft stellt. Im dritten Akt bleibt er dann freilich doch, und dem Zuschauer steht er am Schluß des Stückes frei, als die weitere Entwicklung der Dinge in seiner Phantasie ausmalen.

Griefe steht mit seinem Werk nahe an der Form der Charakterkomödie. Die wenigen Figuren des Stückes sind richtig und sicher hingeworfen. Vor allem in dem Buch ist dem Dichter eine prächtige Gabe gelungen, die fast wie

„Deutschfeindliche Hebe stört den Frieden“

Eine englische Parlamentarierin über ihre Eindrücke in USA.

New York, 1. Juli. In der letzten Zeit mußten in den Vereinigten Staaten einige Vorfälle verzeichnet werden, die insofern höchst bedauerlich waren, als sie die guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu trüben geeignet waren. Fast immer ergab es sich, daß Juden hinter diesen — von amerikanischen Volk selbst abgelehnten — Störungsmomenten standen oder sie in aller Öffentlichkeit inszenierten. Der Fall des belgischen Sagardis ist hier ein treffendes Beispiel. Es ist nun interessant und dankenswert, daß auch eine englische Parlamentarierin, Viscountess Astor, die gebürtige Amerikanerin ist, auf diese deutschfeindlichen Mächte, die in der Welt der Wirtschaft und Politik eine so große Rolle spielen, aufmerksam gemacht hat. Viscountess Astor hat sich in der USA aufgehalten und hat nun vor ihrer Heimreise nach England ihre Eindrücke folgendermaßen ausgedrückt:

„Ich bin entsetzt über die deutschfeindliche Propaganda, die in Amerika verbreitet ist. Wenn hinter dieser Propaganda die Juden stehen, so haben diese Menschen in mir eine deutschfeindliche Propaganda, die eine Gefahr für die Welt darstellt. Ich habe gesehen, daß diese Propaganda eine Gefahr für die Welt darstellt. Ich habe gesehen, daß diese Propaganda eine Gefahr für die Welt darstellt. Ich habe gesehen, daß diese Propaganda eine Gefahr für die Welt darstellt.“

Kaiserreich und van Zeeland

Amsterdam, 30. Juni. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hat am Dienstag eine längere Aussprache mit Außenminister Buelinckx und war dann zum Mittagessen bei Kaiserreich.

Bei der Abreise des belgischen Staatsmannes wurde ein gemeinsamer amtlicher Bericht über die Verhandlungen zwischen van Zeeland und Kaiserreich veröffentlicht. In dem es u. a. heißt, der Kaiserreich und Ministerpräsident van Zeeland hätten übereinstimmend erklärt, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien bestehenden Handelsverträge sowie über die Zusammenarbeit im Währungs- und Stabilisierungsabkommen klar zu werden. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen seien sehr befriedigend gewesen. Sie hätten gezeigt, daß die beiden Staaten einen vorteilhaften und vorteilhaften Handel miteinander entwickeln könnten, ohne die Organisation ihres eigenen Produktionsstandes in irgendeiner Weise zu stören. Das Währungsstabilisierungsabkommen habe gedient und werde weiter dienen als ein Steuergerät für die Währungsstabilisierung nicht nur der sechs Länder, die ihm zurzeit angeschlossen sind, sondern auch für einen großen Teil der übrigen Welt.

Über die Beziehungen zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten hinaus haben die beiden Staatsmänner sich mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten und dem fortwährenden Beträufeln beschäftigt. Als Ergebnis ihrer Verhandlungen wurde betont, daß Amerika

im Rahmen seiner traditionellen Politik bereit sei mitzuarbeiten am gemeinsamen Werk, den Weltfrieden wieder aufzubauen, und Vereinbarungen zu schließen, die die Gefahren übermäßiger Rüstungen vermindern sollen.

van Zeeland auf der Heimreise

New York, 1. Juli. (Gg. Drahtb.) Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hat seinen Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten beendet und sich am Mittwoch am Bord der „Normandie“ nach Europa eingeschifft. Vor der Abreise erklärte van Zeeland, daß er Hoffnung habe, die Wirtschaftsschwierigkeiten in kurzer Zeit beigelegt zu sehen.

Schweres Gefecht im Amur-Gebiet

Neue sowjetrussische Uebergriffe — Ein Kanonenboot versenkt Japans Geduld am Ende

Tokio, 30. Juni. (Drahtb.) Nach einem Bericht der japanischen Avantgarde-Armee ist es in der Nähe der von Sowjettruppen widerrechtlich besetzten Amur-Inseln Sennu und Bolshoi zu einem schweren Gefecht zwischen drei sowjetrussischen Kanonenbooten und einer mandchurisch-japanischen Grenzwehr gekommen. Bei dem Kampf wurde ein Sowjetkanonenboot versenkt und ein anderes schwer beschädigt.

Die drei sowjetrussischen Kanonenboote waren entgegen den zwischen dem japanischen Vorkriegs-Regime und der Sowjetregierung getroffenen Vereinbarungen, erneut in mandchurisches Hoheitsgebiet eingedrungen und hatten die mandchurisch-japanischen Grenztruppen beschossen.

Die japanische Regierung hat gegen diese neuen sowjetrussischen Uebergriffe durch ihren Vorkriegsminister in Moskau scharfen Protest eingelegt und reichliche Gegenmaßnahmen angekündigt, falls die Japaner in Zukunft nicht eingehalten würden. Die Geduld Japans gegenüber den ständigen sowjetrussischen Provokationen sei am Ende.

Wie die Agentur Domei meldet, ist die aus zehn Kanonenbooten bestehende sowjetrussische Amurlotte in unmittelbarer Nachbarschaft der Insel Sennu und Bolshoi, dem Schauplatz des gemeldeten schweren Gefechtes zwischen Sowjetkanonenbooten und mandchurisch-japanischen Grenztruppen, zusammengezogen worden.

„Unheilige Haltung“

Erklärung des japanischen Außenministeriums

Wegen des Zwischenfalles auf dem Amur hat das japanische Außenministerium eine folgende Erklärung abgegeben:

und das Kupferstichwerk von Erik Dahlberg zu erwähnen. Aus der Folgezeit seien immerhin Zweifelsmomente und Unklarheiten über die Richtigkeit der Rasse Friedrichs des Großen, als Förderer von Kunst und Literatur des achtzehnten Jahrhunderts sowie seine Zeitgenossen Volzjan und Krellen genannt. Schöne Originalausgaben aus der Vorkriegszeit der schwedischen Literatur zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts liegen in den Händen der Romantiker Tegner und Geijer vor. — Ein großer Teil der schwedischen Buchproduktion der letzten Jahrzehnte vorbehalten. Eine vielseitige Auswahl aus dem zeitgenössischen schwedischen Schrifttum gibt ein anschauliches Bild von der letzten kulturellen Entwicklung und dem Schwaben der Gegenwart. Hier finden sich unter anderem Schilderungen schwedischer Bauernkultur neben einer Auswahl des wissenschaftlichen Schrifttums, darunter Sven Hedin's Schilderungen seiner Forschungsreisen in Asien.

Frank Vogl.

Die Auffindung der Gebeine Heinrichs I.

Berlin, 30. Juni. Dem „Schwarzen Korps“, der Zeitung der Schutzstaffeln der NSDAP, wird folgendes gemeldet:

Am 2. Juli 1936 mußte der Reichsführer SS Heinrich Himmler in seiner Gedächtnisrede aus Anlaß des 1000. Todesjahres König Heinrichs I. im Quedlinburger Dom die Feststellung machen, daß die Gebeine König Heinrichs nicht mehr in seiner Grabstätte liegen, und daß es auch bis zu diesem Tag nicht gelungen sei, sie aufzufinden.

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Gebeine dieses großen deutschen Königs wurden daher durch die SS nach der Heinrichs-Feier im vorigen Jahre erneut aufgenommen. Es wurden zunächst alle vorhandenen Urkunden sowohl des Schrifttums als auch der bisherigen Grabungen eingehend durchgesehen. Diese Forschungen führten dazu, daß noch einmal eine genaue Durchgrabung des Schloßberges und der darauf erbauten Heinrichs-Archie in Quedlinburg notwendig wurde, zumal alle Chroniken der früheren Zeit einstimmig behaupteten, daß König Heinrich im sogenannten hohen Münster, das heißt im Quedlinburger Dom, beigesetzt worden sei. Es wurde daher jedes Quadratmeter Boden untersucht und gefleht, wobei übrigens im Verlauf dieser Arbeiten der Beweis erbracht wurde, daß der Quedlinburger Schloßberg seit rund 5000 Jahren von Menschen unserer Rasse besiedelt gewesen

Anlagen gegen Lewis

New York, 1. Juli. Im Repräsentantenhaus erklärte der Vertreter des Staates Georgia, die Juden hätten die ungeheuerliche Aufgabe, Lewis und seine kommunistischen Verbündeten in Amerika eine Gewalttätigkeit zu errichten. Wenn die Behörden des Staates und der Gemeinden nicht bald ihre Amtspflichten zum Schutz der Rasse und Freiheit der Staatsbürger erfüllten, ließe Amerika vor dem Bürgerkrieg und dem Ruin.

Opfer der Streikunruhen in USA.

New York, 1. Juli. Die immer wieder aufblühenden Streikunruhen in den Vereinigten Staaten haben am Mittwoch eine große Zahl von Tötungen und Leichtverletzten verursacht. In Cleveland (Ohio) wurden bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitswilligen einerseits und Streikposten andererseits 120 Personen verletzt, davon 25 so schwer, daß sie Krankenhäusern zugeführt werden mußten.

Die Lage auf dem Amur an der mandchurisch-sowjetrussischen Grenze war schon lange deswegen sehr gespannt, weil die Sowjettruppen zwei Inseln besetzten, um den Wasserweg zu schließen. Aber da der sowjetrussische Außenminister Litwinow-Finkelstein auf den scharfen Protest der japanischen Regierung hin dem japanischen Vorkriegsminister gegenüber die Zurückziehung der Streitkräfte versprochen, schien die Lage einweilen beruhigt worden zu sein.

Dieses Versprechen ist leider von der sowjetrussischen Seite nicht eingehalten worden. Die sowjetrussischen Truppen, die die Inseln besetzten, zogen sich nämlich nicht zurück, sie nahmen sogar eine provokierende Haltung ein. Angesichts dieser Sachlage waren die japanisch-mandchurischen Grenzschutztruppen dazu gezwungen, ihrerseits auch Selbstverteidigungsmaßnahmen zu treffen, was schließlich zu diesem bedauerlichen Zwischenfall führte. Die japanische Regierung bedauert sehr diese unehrliche Haltung der Sowjetregierung, und sie hofft, daß die Sowjets sobald wie möglich ihre Streitkräfte zurückziehen, um den Zustand nicht weiter zu verschlechtern.

Ernste Beurteilung in Paris

Paris, 1. Juli. Der japanisch-sowjetrussische Zwischenfall wird in der Pariser Presse großartig gemacht und als sehr ernst bezeichnet. Die Mächte beschränken sich jedoch vorläufig auf die Weitergabe der Meldungen.

Seines Amtes enthoben

Moskau, 1. Juli. (Gg. Drahtb.) Wegen „gegenrevolutionärer Umtriebe“ ist jetzt auch der Präsident der sowjetrussischen uzbekischen Republik, Feyzula Khodzhaev, seines Amtes enthoben worden.

Neuer Auftrag für Julius Weismann

Julius Weismann wurde vom Duisburger Generalintendanten Dr. Georg Hartmann aufgefordert, eine neue Tanzkomposition für die Duisburger Oper zu schaffen, die im Rahmen der Feier des Theaterjubiläums zu Beginn der nächsten Spielzeit zur Aufführung gelangen soll.

Nosbaud nach Münster bezufen

Die Stadt Münster hat den bisherigen musikalischen Leiter des Reichsfunkorchesters Frankfurt und Dirigenten der Frankfurter Tonkonzerte, Hans Nosbaud, mit dem Beauftragten der kommenden Winterreise als Generalmusikdirektor zum Nachfolger von Eugen Wapf bezufen.

Die Universität Münster. Rektor und Senat haben Generalleutnant Dr. phil. h. c. Friedrich von Rabenau Titel und Würde eines Ehrenbürgers der Universität verliehen. Rabenau hat mehrere Jahre die Wehrwissenschaft an der Universität durch kriegsgeschichtliche Vorlesungen gepflegt und bei Studenten und Dozenten Wehrliche und Wehrwillen gestärkt.

Die Abwertungsverordnung für den Franken

Der neue Goldgehalt noch nicht festgesetzt

Finanzminister Bonnet hat dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung vorgelegt, die wie folgt lautet:

Artikel 1: Die Bestimmungen des Artikels 2 und des ersten Absatzes des Artikels 3 des Abwertungsgesetzes vom 1. Oktober 1936 werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Artikel 2: Der neue Goldgehalt des Franken, die französische Währungseinheit, wird später durch eine im Ministerrat beschlossene Verordnung festgesetzt. Die Bedingungen der Goldumwandelung der Banknoten der Bank von Frankreich werden auch durch eine im Ministerrat zu beschließende Verordnung festgelegt.

Artikel 3, Abs. 1: Bis zum Inkrafttreten der ersten im vorhergehenden Artikel vorgesehenen Verordnung wird ein Währungsstabilisierungsfonds die Aufgabe haben, die Beziehungen zwischen dem Franken und den fremden Währungen zu regeln. Abs. 2: Es wird die im soundvolleiten 1937 zwischen dem Finanzminister und dem Gouverneur der Bank von Frankreich abzuschließende Abmachung gebilligt, deren Wortlaut der vorliegenden Verordnung beigelegt wird.

Abs. 3: Gebilligt werden die Bestimmungen der Verordnung vom 28. Juni 1937 betreffend die Ausfertigung der Einfordern der Zahlung von Handelswechseln und anderen Handelsverbindlichkeiten, die auf Gold oder auf ausländische Währungen lauten.

Artikel 4: Die vorliegende Verordnung wird dem Parlament gemäß den Bestimmungen des Ermächtigungsgesetzes zur Ratifizierung unterbreitet werden.

Ermächtigungsgesetz auch vom Senat angenommen

Paris, 30. Juni. (Drabth.) Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz mit 167 gegen 82 Stimmen angenommen.

Die Nachmittagsitzung des Senats, in der die Aussprache über die Ermächtigungsvorlage begann, führte erneut zu einem Zwischenfall. Der Berichterstatter des Finanzkommissionärs des Senats, Abel Gardon, empfahl zwar in seiner Rede die Annahme der Ermächtigungsvorlage, kritisierte aber in scharfer Weise die Finanzpolitik der bisherigen Regierung. Der Senat beschloß darauf, die Rede Gardons in ganz Frankreich öffentlich anzuschlagen. Der frühere Finanzminister Vincent Auriol fügte sich durch diesen Beschluß des Senats persönlich getroffen und verließ die Sitzung. In den Handeltungen verlautet, daß er mit seinem Rücktritt als Justizminister des Kabinetts Chautemps gedroht habe.

An der Aussprache über die Ermächtigungsvorlage griff der rechtsgerichtete Senator Lemery ein, der ebenfalls die Ergebnisse der bisherigen Politik einer schonungslosen Kritik unterzog.

Finanzminister Bonnet begründete anschließend in einer längeren Rede die Ermächtigungsvorlage. Er führte im wesentlichen das selbe aus, was er bereits vor der Kammer und vor den Finanzaußenbüros des Senats und der Kammer erklärt hatte.

Die Sitzung wurde gegen 16.30 Uhr unterbrochen.

Vom 17. Uhr wurde die Senatsitzung fortgesetzt. Staatsminister Blum nahm neben dem Ministerpräsidenten Chautemps Platz. Der Berichterstatter des Finanzkommissionärs, Senator Gardon, gab eine kurze Erklärung ab, in der er ausfuhrte, daß ihn der Beschluß, seinen Bericht in ganz Frankreich öffentlich anzuschlagen, sehr gerührt habe. Er sehe darin eine Zustimmung zu seiner seit einem Jahre vertretenen Auffassung. Er bitte den Senat jedoch, den Beschluß rückgängig zu machen, da er eine Spannung zwischen beiden Kammern vermeiden wolle.

Der Senat beschloß darauf, dem Wunsche des Berichterstatters zu entsprechen. Bald darauf erließen Justizminister Vincent Auriol wieder in der Sitzung.

Ministerpräsident Chautemps

verweist darauf, daß die Ermächtigungsvorlage zwei Seiten habe, eine technische, zu der der Finanzminister alles Nötigste mit brutaler Offenheit gesagt habe, und eine politische, zu der er selbst einige Worte sagen wolle, um die Fragen zu beantworten, die sich augenscheinlich viele Senatoren vorlegen: In welchem Maße nämlich die Regierung infolge ihrer Zusammenlegung in der Lage sei, die Verpflichtungen, die sie übernommen habe, einzufüllen. Chautemps betonte, daß die Regierungsbildung nicht durch einen Wechsel der Mehrheit in der Kammer, sondern durch einen Streit zwischen beiden Kammern hervorgerufen worden sei. In der jetzigen Regierung läge ein großer Teil der bisherigen Kabinettsmitglieder. Man solle sich also nicht polemisch gegen die frühere Regierung wenden. In diesem Zusammenhang stellte er Leon Blum unter dem Beifall der Linken und einigen Gemurmel der Rechten das Zeugnis aus, daß er in allen schwierigen Fragen, vor allem im spanischen Konflikt, und bei den ersten sozialen Streitigkeiten einen klaren Blick und nationalen Geist gezeigt habe. Die finanzielle Lage sei ernst. Die vorgeschlagenen Maßnahmen stellten zwei Etappen dar. In erster Linie gelte es, den dringenden

Notwendigkeiten durch einen Appell an die Bank von Frankreich zu entsprechen. Solche Maßnahmen dürften aber nicht vereinzelt bleiben, sonst wären sie für das Land außerordentlich gefährlich. Es müsse daher eine umfassende Gesundung, die von Dauer sei, in Angriff genommen werden. Er, Chautemps, habe sich selbst die Frage gestellt, ob er in der Lage sei, diese Aufgabe zu lösen. Diese Frage habe er auch den anderen Regierungsmitgliedern vorgelegt. Er könne feststellen, daß die Regierung eine einmütig und vollkommen solidarisch sei. Darauf nahm der Senat mit dem oben mitgeteilten Stimmenverhältnis das Ermächtigungsgesetz an.

Das Abkommen mit der Bank von Frankreich

Paris, 1. Juli. (Eig. Drabth.) Das Amtsblatt veröffentlicht am Donnerstagmorgen das Abkommen, das zwischen Finanzminister Bonnet und dem Gouverneur der Bank von Frankreich getroffen worden ist. Darin verpflichtet sich die Bank von Frankreich,

„Höchstens noch belegte Brote!“

Die Drohung der französischen Hoteliers, die Gaststätten stillzulegen, Vermittlungsversuche des Ministerpräsidenten

Paris, 1. Juli. Die Vertreter der Arbeitgeber im Hotel- und Gaststätten-Gewerbe werden heute nachmittag noch einmal vom Ministerpräsidenten empfangen werden, der versuchen will, eine Einigungsformel zu finden, um die angekündigte Schließung der Hotels und Gaststätten in ganz Frankreich zu verhindern.

Die Haltung der Arbeitgeber hat sich inzwischen nicht geändert. Sie sind noch wie vor fest entschlossen, ihre Drohung wahrzumachen, das heißt, den Kampf gegen die 40-Stundenwoche aufzunehmen. Sie haben bereits alle Vorbereitungen getroffen, um am kommenden Samstag ihre Betriebe stillzulegen. Diese Maßnahme erfordere aber, wie es dazu heißt, eine „starke Organisation“. Es ist beabsichtigt worden, daß die Hotelbewohner, die vor dem 3. Juli ihre Zimmer innehaben, auch weiterhin wohnen bleiben können. Sie sind jedoch darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie sich mit einem Beibehaltungsdienst begnügen müssen. Wahlzeiten werden nur in Form von belegten Broten verabreicht. Und auch dies nur, soweit die Möglichkeit der Versorgung mit Lebensmitteln besteht.

Bekanntlich haben die Lebensmittelgeschäfte beschlossen, sich der Bewegung anzuschließen. Die Pariser Großgaragen, die etwa 3500 Garagenbesitzer umfassen und die durch die Einführung der 40-Stundenwoche im Hotelgewerbe insofern mittelbar betroffen werden, als ihre Unternehmungen wesentlich vom Fremdenverkehr abhängen, haben beschlossen, die Bewegung ebenfalls zu unterstützen. Selbst aus Algerien trifft

dem Staat auf Verlangen des Finanzministers neue Vorschläge bis zum Höchstbetrag von 15 Milliarden Franken zu gewähren. Ferner erscheint im Amtsblatt der Erlass, durch den die am 28. Juni angeordnete Schließung der Pariser Wertpapierbörse mit Wirkung vom 1. Juli ab wieder aufgehoben wird.

Ein weiterer Erlass macht dem unter dem gleichen Datum erlassenen Zahlungsmoratorium für Wechsel und andere Handelschulden in Gold oder ausländischen Devisen ebenfalls vom 1. Juli ab ein Ende.

Doppelstimmung der Sozialisten

Paris, 1. Juli. (Eig. Drabth.) Zu dem Zwischenfall am Mittwochabend im Senat, der beinahe zum Austritt der sozialistischen Minister aus dem Kabinet Chautemps geführt hätte, schreibt das „Echo de Paris“, die Sozialisten hätten den brennenden Wunsch, in die Opposition zurückzukehren.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise

Paris, 1. Juli. (Eig. Drabth.) Die Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich macht weitere Fortschritte. Der oberste Eisenbahnrat hat am Mittwoch beschlossen, die Fahrpreise in allen Wagentariffen um fünf Centimes für den Kilometer zu erhöhen. Eine Erhöhung der Gütertarife wird in aller nächster Zeit erfolgen. Ferner hat am Mittwoch der Präsident des Seinedepartements den Wasserpreis, der bisher 1,55 Franken je Kubikmeter betrug, auf 2 Franken heraufgesetzt.

Die Nachricht ein, daß die dortigen Hotel- und Restaurationsbesitzer sich anschließen werden. Der marxistische Gewerkschaftsverband, dem die Ausübung seiner Mitglieder naturgemäß sehr unangenehm ist, droht mit Gegenmaßnahmen. Gleichzeitig verlautet sogar, daß man einen Generalkonstreit ins Auge gefaßt habe.

Als erste Auswirkung der Maßnahmen der Hotel- und Gaststättenbesitzer hat die Stadterhaltung von Velfort sich gezwungen gesehen, für die Teilnehmer an der großen Radfernfahrt „Rund um Frankreich“ Unterkunftsmöglichkeiten zu suchen. Die Radfahrer werden in einer Schule untergebracht, während die Begleiter und das arbeitslose Heer von Berichterstattern in Privatwohnungen Unterkunft finden sollen.

Obgleich man die Möglichkeit einer Einigung in letzter Stunde nicht ausschließt, setzt man sich doch allgemein sehr pessimistisch, zumal sich die Hotelbesitzer aneinander nicht mit einem Kompromiß zufriedengeben wollen.

Der geschlossene Vergnügungspark

Paris, 1. Juli. Der Vergnügungspark der Pariser Weltausstellung, der einen nicht unerheblichen Bestandteil des Ausstellungs-geländes bildet, ist seit Montag geschlossen. Eine Einigung zwischen den Konfessionären des Parks und dem Generalkommissar der Ausstellung ist bisher nicht zustande gekommen. Die Konfessionäre fordern die Abschaffung des Sondereintrittsgeldes von fünf Franken für den Vergnügungspark, um die Besucherzahl zu heben.

Die Umwandlung von Kapitalgesellschaften

Bestimmungen der neuen Durchführungsverordnung

Unsere Berliner Handelschriftleitung drabtet uns: Eine „Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften“ vom 24. Juni d. J., die mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, bringt sehr interessante Neuerungen. Zunächst ist die Geltungsdauer des Umwandlungsrechtes bis zum 31. März 1941 hinausgeschoben, gegenüber der bisherigen Regelung demnach um zwei Jahre verlängert worden. Diese Hinausschiebung der Umwandlungspflicht hängt, wie wir hören, mit dem neuen Aktienrecht zusammen und soll kleinen Aktiengesellschaften noch die Möglichkeit geben, sich umzuwandeln. Weiter wird bestimmt, daß nur solche Kapitalgesellschaften umgewandelt werden können, die vor dem 1. Januar 1937 entstanden sind. Der Reichsjustizminister kann aber die Umwandlung später entstandener Gesellschaften zulassen. Ferner ist der Gläubigerschutz etwas gelockert worden, da sich die bisherige Regelung, die jede Einnahme verbietet, als zu stark erwiesen hat. Immerhin ist die Einführung eines Entnahmeverbotes in § 3 der neuen Verordnung mit strengen Sicherungen umgeben worden. Es nämlich der Aktionär einer umzuwandelnden Aktiengesellschaft vor dem 1. Juli 1937 und bis zur Umwandlung als Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates oder als Angestellter der Gesellschaft ein laufendes Arbeitsverhältnis bezogen und wird die Aktiengesellschaft auf ihn umgewandelt, so kann er bis zu laufend Reichsmark monatlich entnehmen. Im Umwandlungsbeschluß ist aber anzugeben, in welcher Höhe von dem Entnahmeverbot bis zur Übertragung des Vermögens der Aktiengesellschaft Gebrauch gemacht werden soll.

Erweiterung der Publizität

Eine erfreuliche Besserung der Publizität bringt der neue § 4, nach dem spätestens zwei Wochen vor der Generalversammlung allen Aktionären schriftlich oder in den Zeitungen die Bilanz, die der Umwandlung zugrunde gelegt werden soll, mitgeteilt werden muß. Nach der in Kraft bleibenden dritten Durchführungsverordnung ist die Bilanz für einen Stichtag aufzustellen, der höchstens vier Monate vor dem Tag

der Eintragung des Beschlusses über die Umwandlung ins Handelsregister liegt. Weiter ist allen Aktionären auf die gleiche Weise ein Abfindungsangebot oder die Erklärung mitzuteilen, daß der Antrag auf Auflösung der Abfindung im Verfahren vor der Spruchstelle gestellt werden soll. Das Spruchverfahren war bereits in der 3. Durchführungsverordnung in den §§ 10 bis 19 u. a. in der Weise geregelt worden, daß Spruchstelle des ersten Rechtszuges das Landgericht bezog, die zuständige Kammer für Handelsachen ist und Spruchstelle des zweiten Rechtszuges das Oberlandesgericht. Diese Publizitätsvorschriften gelten sinngemäß für die Umwandlung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien und einer bergrechtlichen Gewerkschaft.

Schließlich ist noch wichtig, daß der Antrag auf Auflösung der Abfindung durch die Spruchstelle für umgewandelte Aktiengesellschaften, deren Aktien an einer deutschen Börse zugelassen waren, gestellt werden muß, wenn es der Reichswirtschaftsminister verlangt. Dies gilt nicht, wenn die Umwandlung vor dem 1. Mai 1937 beschlossen worden ist.

Dienstjubiläum Dr. Schlegelbergers

Berlin, 1. Juli. Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger feiert heute vierzig Jahre im Dienste der deutschen Rechtsprechung. Der Führer und Reichskanzler hat ihm als Zeichen seines Dankes und seiner Anerkennung sein Bild im Silberrahmen mit eigenhändiger Widmung überreichen lassen.

Hohe Auszeichnungen

Berlin, 1. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat dem amtierenden Präsidenten der zurzeit in Berlin tagenden Internationalen Handelskammer, Herrn Dr. Fennner von Bliffingen, sowie dem zu seinem Nachfolger als Präsident der Internationalen Handelskammer gewählten Herrn Thomas John Watson des Verdienstkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern verliehen. Die Ordensauszeichnungen wurden den

Genannten durch den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht heute überreicht. Dem Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Herrn Pierre Laffeur, wurde als Geschenk der Reichsregierung ein wertvoller Kunstgegenstand aus der staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin überreicht.

Rückliche Besuche von Land zu Land

Radenzie King über seinen Berliner Aufenthalt Berlin, 30. Juni. (Drabth.) Der kanadische Premierminister Radenzie King, der (wie berichtet) auf Einladung des Reichsministers von Ribbentrop einige Tage in Berlin verbracht hatte und dabei auch vom Führer und Reichskanzler empfangen worden ist, hat am Mittwochabend die Reichshauptstadt wieder verlassen. Vor der Abreise empfing er die Vertreter der in- und ausländischen Presse, um sich über seine Berliner Eindrücke zu äußern. Er erklärte u. a.: „Der einzige Zweck meines Besuches in Deutschland war, auf dem Wege zu gegenseitigem Vernehmen, Freundschaft und gutem Willen Fortschritte zu erzielen und fördern zu wirken. Meine Erwartungen sind hinsichtlich dieser drei Dinge mehr als erfüllt worden. Der Besuch ist außerordentlich erfreulich, nützlich und vor allem störend gewesen. Wenn ich das, was mich zutiefst bewegt, in ein Wort fassen soll, so möchte ich sagen, daß es allen, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, möglich sein sollte, mehr solcher Besuche von Land zu Land abzuhalten, und daß der Kreis persönlicher freundschaftlicher Beziehungen damit erweitert werde. Diese Hoffnung möchte ich nicht lediglich auf Männer des öffentlichen Lebens beschränken, sondern auf alle Menschen in allen Ländern erücken, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt.“

Dem Führer und Reichskanzler, dem Reichsminister des Auswärtigen Baron von Neurath, dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und dem Reichsminister Fick, mit denen allen es mir vergönnt war, wichtige Unterredungen zu haben, möchte ich zum Ausdruck bringen, wie tief ich es zu würdigen weiß, daß sie mir so großzügig von ihrer Zeit zur Verfügung standen, um Angelegenheiten, die beide Seiten interessieren und beschäftigen, zu diskutieren und frei und offen Ansichten auszutauschen. Diesen Ausdruck meines Dankes möchte ich auch ebenso erücken auf Herrn von Ribbentrop, den deutschen Botschafter in London, der in Voraussicht meiner Ankunft in Berlin manches für einen Besuch vorbereitet hatte, als auch auf Sir Neville Henderson, den britischen Botschafter, der sich mit der Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft, die er mir so großzügig entgegenbrachte, gleich lebendwürdig gezeigt hat. Von allen Seiten ist alles im Bereich des Möglichen Liegende getan worden, um den Besuch so annehmlich und nützlich zu gestalten, wie er sich erweisen hat.“

Das „Landesmal reichsdeutscher Mundarten“

Die Geburtstagsgabe der Beamten für den Führer

Berlin, 30. Juni. (Drabth.) Am Mittwoch empfing, wie die NSD meldet, der Führer in der Reichskanzlei den Reichsbeamtenführer, Pa. Hermann Reef, sowie seinen ständigen Vertreter, Reichsbeamtenführer Pa. Fritz Diebel, die Hauptstellenleiter des Hauptamtes für Beamte, Gesamtleiter des Amtes für Beamte und die Mitarbeiter an dem 3000 Schallplatten umfassenden „Landesmal reichsdeutscher Mundarten“ zur Übergabe des diesjährigen Geburtstagsgeschenks des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Der Führer hörte sich einige der Platten des Landesmals an und sprach mit herzlichen Dankesworten seine Anerkennung über den Wert dieser Arbeit aus, die sich ausgezeichnet in den Aufgabenbereich der neugegründeten Kommission zur Bewahrung von Volksdokumenten einfüge. Die Arbeit werde für die kommenden Zeiten von der Gefühls- und Gedankenwelt des Nationalsozialismus ein bezeugtes Zeugnis ablegen. Der Führer bestimmte die Ausstellung dieses Geschenkes der deutschen Beamenschaft in seinem Heim „Haus Wachenfeld“ auf dem Oberlärchen.

Englisches Flugzeug erreicht eine Höhe von 16 440 Meter

London, 30. Juni. (Drabth.) Der britische Militärflieger Leutnant M. J. Adam unternahm auf einer Bristol 138 mit einem Vespene-Spezial-Motor einen erfolgreichen Angriff auf den Höhenweltrekord für Flugzeuge. Leutnant Adam erreichte 16 440 Meter und übertraf damit die bisherige Weltleistung des Italiensers Mario Pessi um 785 Meter.

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?

Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt! Sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!



Diese Nummer umfasst 16 Seiten.

Hauptverleger: Hans Christian Weber, (3. St. u. einer militärischen Übung anvertraut), Stellvertreter: Fritz Goebeler, Gesamtverleger: Christlicher (für Litz und Wöhrer), für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Wolfgang Müller, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz Goebeler, für den militärischen Teil: Fritz Goebeler, für den politischen Teil: Fritz Goebeler, für den sozialen Teil: Fritz Goebeler, für den literarischen Teil: Fritz Goebeler, für den künstlerischen Teil: Fritz Goebeler, für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Goebeler, für den sportlichen Teil: Fritz

CAPITOL-ODIN

W.-Elberfeld, Kipdorf 61

W.-Barmen, Berliner Straße

Ein in allem ge Glückter Film
in deutscher Sprache

ROBERT TAYLOR JANET GAYNOR



Kleinstadtmädel

EINE FILMKOMÖDIE VON DEN FOLGEN EINER ÜBERSTÜRZTEN HEIRAT!

Ein reizender, lebendiger Film voll Fröhlichkeit und Frische! Ein echter, rechter Frauenfilm. Erleben Sie diese nicht alltägliche Geschichte einer seltsamen Hochzeit in dem spannenden Lustspielfilm „Kleinstadtmädel.“

IM BEIPROGRAMM:

Kulturfilm: „Bergstrom“ • „Die Kunst zu schlafen“
Fox neueste Wochenschau

Anfang 3.00 Uhr, Sonntags 2.00 Uhr. „Kleinstadtmädel“ 3.30, 6.00, 8.30 Uhr.

Nach Einbau der neuesten Ton- und Bildwiedergabemaschinen „Europa V“ und Ernemann VII ist der **Odin-Palast** das Theater mit der modernsten Tonfilm-Apparatur

Bettfedern
Streu- und Daunendecken
eigener Anfertigung
Bett-Inlett
Bett-Wäsche
Sächsische
Bettfedern-
Fabrik
Delitzsch
Provinz Sachsen
Haupt- & Filialgeschäft
a. 332

Neu Stromlose
Dauerwellen
SALON BOLTE
W.-Elb. Schönegasse 7
1348

Wenn
Sie es
eilig
haben

und sich den
Weg zur Zeit-
ung sparen
wollen, dann
rufen Sie an:

217 01

Unter dieser
Telefon-Num-
mer nehmen
wir den Text
für eilige
Kleinanzeigen
für die nächst
erreichbare
Ausgabe von
8 bis 19 Uhr
entgegen. Ma-
chen Sie von
dieser Ein-
richtung recht
oft Gebrauch!

General
Anzeiger
der Stadt
Wuppertal.

4 Tage - Freitag bis Montag



Ein lustiger
Film von Liebe,
Krach u. Hasenbrat mit

Hell Finkenzeller, Rud. Platte,
Fritz Genschow, Kurt
Seifert — Otto Wer-
nicke — Hans Leibelt

Spielleitung: Carl Boese
Eine verblüffend Fülle komisch.
Geschichte um ein mageres
Häseln bringt Herz und Zwerch-
fell in wohlthätige Erschütterung.

Im Vorprogramm:

Karo - König, Lustspiel
Prag, Kulturfilm, volksb.
Die stets aktuelle
Ufa-Tonwoche.

MODERNES Theater
Elberfeld

ODEON - LICHTBURG

W.-Elberfeld Poststr. 7 — W.-Barmen, Gemarkter Ufer 9

Ab Freitag, den 2. Juli 1937
der Tobis-Rota-Großfilm:

TOBIS
ROTA



GEFÄHRLICHES SPIEL

Hauptdarsteller:

Jenny Jugo, Harry Liedtke, Anton Pointner
Karl Martell, Theo Lingner, Otto Tressler

Dieser Film ist eine Geschichte vom Ernst des
Lebens, aber ganz heiter betrachtet, der uns
fröhlich stimmen will dadurch, daß er zeigt:
Es ist nichts ernster, als man es nimmt.

Neben einem vorzüglichen Beiprogramm:

Fox tönende Wochenschau | Neueste Bavaria-Tonwoche

UNION -THEATER

Elberfeld, H.-Kipdorf 10

Ab Freitag bis Montag:
Marlene Dietrich
Gary Cooper

in dem
neuen Paramount-Film

Sehnsucht

(in Original-Fassung)
Marlene Dietrich als Hoch-
staplerin wider Willen, aben-
teuerlich, schön und rätselhaft
wie immer und dann gelöst
und heiter, wie man sie nie
zuvor gesehen hat.

Im Vorprogramm:
Meisterspringer
aus aller Welt

Markt am Amazonas
Bavaria-Tonwoche

Ab Dienstag:
Das große Ufa-Lustspiel

April, April

Ein übermütiger Ver-
wechslungsschwank mit
Albrecht Schoenhals
Carola Höhn.

ALHAMBRA

Barmen, Altermarkt, T. 624 32

Im Spielplan v. 2.-8. Juli:
Der amerikanische Großfilm

Die Botschaft an Garcia

Ein spanisches, abenteuer-
liches und sensationelles
Kapitel aus der Zeit des
spanisch-amerikanischen Kriegs,
das das Schicksal dreier
Nationen entscheidet, mit
Wallace Beery, Barbara
Stanwyck, John Boles.
In deutscher Sprache!

Täglich um 4, 6, 8, 9 Uhr.

Lustspiel / Kulturfilme
und
BAVARIA-Wochenschau

Ein Film, den Sie sehen müssen
Für Schwerhörige
extra Höranlage!

Beerenschnaps Hermann Woll
Liter RM 1.90 o. Gl. Telefon 344 24

HANSA-Theater, W.-Ba.

Ecke Altermarkt,
Hohne 4-6.

Herrliche
Operette.
Ein erlebter
Kreis von
Künstlern!



BOCCACCIO

Fernst
Paul Kempf —
Gina Falkenberg — Fita
Bankhoff — Albr. Schoenhals — eine Fülle schöner
Frauen in reizvollen Kleidern — ein ungemein
und unverwundlicher Liebesfilm — in deren reiner
ungestörte Lebenslust glüht! Romantische Liebe Boccaccio
Dreh: Lustige Geschichte, Kulturfilm u. Bavaria-Woche.

Die kleine Anzeige findet weiteste Verbreitung
im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!

Schlusszeiten für Überseebriefsendungen im Monat Juli 1937

1. U.S.A., Mexiko, Kolumbien, Kanada, Peru: Abfahrt der Dampfer: 2., 3., 7., 9., 10., 14., 17., 21., 23., 24., 28., 29., 30., 31. Letzte Auslieferungsmöglichkeit beim Postamt Wuppertal-Elberfeld Hauptbahnhof am: 1., 2., 6., 9., 13., 16., 20., 22., 23., 27., 28., 29. um 16 Uhr, am 3. um 22 Uhr.

2. Argentinien, Brasilien, Uruguay, Bolivien: Abfahrt der Dampfer: 3., 10., 16., 17., 24., 29., 31. Letzte Auslieferungsmöglichkeit beim Postamt Wuppertal-Elberfeld Hauptbahnhof am: 2., 9., 16., 23., 30. um 15.15 Uhr, am 2., 15., 30. um 22 Uhr, am 27. um 22.45 Uhr.

3. Afrika und Niederlande: Abfahrt der Dampfer: 2., 3., 9., 10., 16., 17., 23., 24., 30., 31. Letzte Auslieferungsmöglichkeit beim Postamt Wuppertal-Elberfeld Hauptbahnhof am: 1., 8., 15., 22., 29., 30. um 9 Uhr, am 14., 22.45 Uhr, am 21. um 22 Uhr.

4. Südamerika: Abfahrt der Dampfer: 2., 7., 9., 17., 23., 30. Letzte Auslieferungsmöglichkeit beim Postamt Wuppertal-Elberfeld Hauptbahnhof am: 1., 8., 22., 29. um 16 Uhr, am 6. um 7 Uhr, am 15. um 22.45 Uhr.

5. Australien: Abfahrt der Dampfer: 3., 10., 17., 25., 31. Letzte Auslieferungsmöglichkeit beim Postamt Wuppertal-Elberfeld Hauptbahnhof am: 1., 8., 15., 22., 29. um 9 Uhr, am 23. um 22 Uhr.

6. China: Jeden Mittwoch und Samstag ab Berlin um 0.17 Uhr. Beförderungsdauer bis Harbin 10-15 Tage, bis Schanghai 14-20 Tage. Letzte Auslieferungsmöglichkeit beim Postamt Wuppertal-Elberfeld Hauptbahnhof Dienstag und Freitag um 8.30 Uhr.

Den Abfahrtszeiten wird frühzeitige Auslieferung der Briefsendungen nach außereuropäischen Ländern empfohlen, damit die Sendungen auch bei Unregelmäßigkeiten im Gang der Eisenbahnzüge den gewünschten Dampferanschluss erreichen.

Gründung einer Betriebs-Sport-Gemeinschaft bei der Firma Bemberg

In Erkenntnis der Bedeutung der Sportbetätigung in Betrieben war bei der Firma Bemberg am 1. Mai d. J. der Sportverein Bemberg, verbunden mit einer Sportanlage, in Angriff genommen worden. Um nun heute schon einen Überblick über die zahlenmäßige Beteiligung zu gewinnen, benutzte die Firma Bemberg die durch das Sportamt der W.G. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in einigen Wuppertaler Betrieben durchgeführte Gründung von Betriebs-Sportgemeinschaften, um aus ihrem Wert eine solche aufzusuchen. Der heutige Betriebs-Sportführer Dr. W. K. Meißner betonte bei dem zu diesem Zweck am 1. Juni d. J. abgehaltenen Kreisbesitz der Bemberg-Werke, dass die Bemberg-Werke durch die Gründung der Betriebs-Sportgemeinschaften, um aus ihrem Wert eine solche aufzusuchen. Der heutige Betriebs-Sportführer Dr. W. K. Meißner betonte bei dem zu diesem Zweck am 1. Juni d. J. abgehaltenen Kreisbesitz der Bemberg-Werke, dass die Bemberg-Werke durch die Gründung der Betriebs-Sportgemeinschaften, um aus ihrem Wert eine solche aufzusuchen.

Sportamt Wuppertal-Elberfeld, der vorher bereits in fünf anderen Betrieben gegründet hatte, erfüllt nach ihm das Ziel, zu entsprechenden Ausübungen, in denen er vor allem auf die Notwendigkeit der Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit hinwirkt. Jeder, der verpflichtet, seine Arbeitskraft zu leisten, muss auch in der Lage sein, seine Arbeitskraft zu leisten. Er bekommt vor allem die freudige Aufnahme, die seinerzeit die Durchführung der Sportspiele durch die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gefunden hatte.

Vor dem Strafrichter

„Autorenrennen“ auf der Sonnenbergstraße

Ein richtiges Wettrennen machten die beiden „Wagen“, erklärte ein alter Berufsstraßenfahrer gestern als Zeuge in einer Unfallstrasse vor dem Schöffengericht. Er hatte von der Ede-Kunze-Straßenverkehrsstraße aus beobachtet, wie der vom Angeklagten geführte Personenkraftwagen und ein anderer schneller Wagen auf gleicher Zeit aus der Sonnenbergstraße — der eine aus Richtung Stadtmitte, der andere aus Richtung Sonnenborn kommend — in die Sonnenbergstraße eingebogen waren. Kurz vor der Sonnenbergstraße, von dem größeren Wagen überholt, hatte der rechtsliegende und dadurch im „Rennen“ benachteiligte Angeklagte sein Rad-

Kameraden im Dienste des Roten Kreuzes

Ein Appell der Sanitäts-Kolonne

Zu ihrem ersten diesjährigen Kreisappell trafen gestern abend in der Elberfelder Stadthalle die Sanitätskolonnen und die Kameraden der Roten Kreuz-Kolonnen zusammen. Es war zugleich auch der erste Kreisappell unter der Leitung des neuen Kreis-Kolonnenführers Stadtrat Dr. Wehrens.

In seiner Begrüßungsansprache stellte Dr. Wehrens besonders den vorbildlichen kameradschaftlichen Geist heraus, den er in den sieben Jahren seiner Zugehörigkeit zur Kolonne immer wieder feststellen konnte. Es sei unter allen Umständen notwendig, die im Roten Kreuz wirkenden aktiven Kräfte zu erhalten und zu fördern und deshalb sei er auch dem Rufe, die Führung der Wuppertaler Kolonne zu übernehmen, gefolgt. Mit ganz besonderer Freude könne er feststellen, dass der Geist der Kameradschaft, der im Weltkriege die Sanitäter zu so ungeheuren Leistungen befähigt habe, auch nach dem Kriege erhalten geblieben sei. Er sei nach der Nachkriegszeit sogar noch enger und ausgeprägter geworden. Eine gesunde Volksgemeinschaft könne nur auf dem Boden der Kameradschaft aufbauen und gerade dieser Geist sei ja in der Sanitätskolonne in seiner schönsten Form immer zu Hause gewesen. Der Führer habe die Medaille des Roten Kreuzes für die Sanitäter gestiftet, die 12 Jahre und länger in der Kolonne treu ihre Pflicht erfüllt hätten, das sei wohl der beste Beweis dafür, wie sehr der Führer die Arbeit der Sanitätskolonnen

vom Roten Kreuz schätze. Er, Dr. Wehrens, erblicke als Kreis-Kolonnenführer seine wichtigste Aufgabe darin, die aktiven Kräfte des Roten Kreuzes zur nationalsozialistischen Weltanschauung zu führen. In den Kolonnen müsse jedes Soldatentum zu Hause sein, wollten sie ihre Aufgaben erfüllen.

Mit ganz besonderer Freude wurde es begrüßt, dass auch Kreisleiter Strahweg dem Appell beizutreten. Der Kreisleiter wies in einer kurzen Ansprache auf das Ringen hin, das heute in Deutschland vor sich gehe und das mit den Mächten ausgetragen werden müsse, die das große Geschick der Gegenwart in Deutschland einfach nicht verstehen wollten. Diese Boswitten verärgern ganz, dass Deutschland einfach nicht mehr bestehen würde, wenn der Nationalsozialismus nicht gekommen wäre, wenn nicht Adolf Hitler im letzten Augenblick das Steuer in die Hand genommen und das deutsche Volk von dem Abgrund, an dem es gewesen sei, zurückgerufen hätte. Er, der Kreisleiter, wolle in dem Ringen um den Nationalsozialismus hier in Wuppertal der erste Diener des Führers und der Partei sein, und wünsche dem Führer immer wieder treue und nie verlassende Helfer zuzuführen zu können.

Nachdem Kreis-Kolonnenführer Dr. Wehrens 32 Kameraden die Rote Kreuz-Medaille für 25. und mehrjährige treue Dienste ausgeteilt hatte, schloß der Appell mit einer eindringlichen Führerrede.

zeug nach links hinübergeleitet, um den „Konkurrenten“ von der gegenüberliegenden Seite her anzugreifen, war aber dabei so weit in die linke Fahrspur hineingeraten, daß ein von oben kommender Motorradfahrer, den er in der Höhe des Gesichts übersehen hatte, von dem vorderen äußeren Koffler seines Wagens gestreift und zu Fall gebracht wurde. Auf Straßen kam das unschuldige Opfer dieses Straßenrennens gestern in den Verhandlungssaal des Gerichts; das Gericht horte von ihm, daß er einen komplizierten Unfallverlauf erlitten habe und heute noch — nach 3½ Monaten — Krankehausauslegung sei.

Der Angeklagte, ebenfalls ein alter Berufsstraßenfahrer, erklärte die Darstellung des unbeteiligten Straßenfahrers nicht als richtig an. Er behauptete, er habe zunächst vor dem anderen Wagen gelegen und sich seinen einzigen Augenblick auf dessen rechter Seite befunden. Kurz vor der Brücke sei jener dann plötzlich rechts neben ihm aufgetaucht und habe ihn ansehnend auf dieser falschen Seite überholen wollen. Um von dem nachdrängenden Wagen nicht seitlich angefahren zu werden, habe er nach links Raum gegeben, sei aber noch immer auf zwei Meter vom linken Bürgersteig entfernt geblieben, so daß der Motorradfahrer beinahe hätte vorbeikommen können. Wenn der Motorradfahrer trotzdem gegen seinen Wagen geraten sei, so könne er sich nur so erklären, daß jener auf den rechten Straßenrandgeleiteten ins Schleudern gekommen sei. Daß er den mit aufschreiendem Scheinwerfer heran kommenden Motorradfahrer vor dem Zusammenstoß überhaupt nicht bemerkt habe, erklärte der Angeklagte mit einer Vermutung: er meinte, jener müsse die Straße so schräg überquert haben, daß das Licht seines Scheinwerfers aus einiger Entfernung von der Mitte des Fahrbahndammes her nicht zu sehen gewesen sei. — Da ein Straßensicherer des Angeklagten, ein Rube, dem er den Wagen vorgeführt hatte, seine Darstellung bestritt, hielt der Vorsitzende ein freisprechendes Urteil für geboten. Er war der Meinung, daß nicht die Fahrweise des Angeklagten, sondern die des Fahrers des anderen Wagens ursächlich für den Zusammenstoß verantwortlich sei.

Staatsanwalt und Gericht kamen jedoch zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte auf jeden Fall — möge seine Darstellung oder die des unbeteiligten

Zeugen richtig sein — leichtsinnig überholt habe bzw. unvorsichtig gefahren sei, und für den Zusammenstoß verantwortlich gemacht werden müsse. Da der Angeklagte sich in seiner 17jährigen Fahrerpraxis noch kein einziges Mal strafbar gemacht hatte, blieben Staatsanwalt und Gericht eine Geldstrafe von 100 RM. für ausreichend.

Wenn der Haß regiert

Unersättliche Eindrücke in einen Ehestreit vermittelte die gestrige Sitzung der erfindungsreichen Großen Strafkammer. Eine 42-jährige Wuppertalerin war angeklagt, zwei falsche eidesstattliche Versicherungen zu Gericht gegeben zu haben, um ihren mittelmäßigen von ihr geschiedenen Mann Vermögenswerte abzurufen. Sie hatte eidesstattlich versichert, zweimal gesehen zu haben, wie ihr Mann ein Auto voll Ware aus dem angeblich von ihr mitaufgebauten Geschäft entführt habe; es war ihr jedoch nicht gelungen, auf diese Weise eine gerichtliche Anerkennung ihrer Ansprüche — einen Betrag in Höhe von 13.000 RM. — zu erhalten, da das Zivilgericht, einmündig schlechter Erfahrungen in ähnlichen Fällen, unzulängliche Beweise verlangte, aber nicht erhalten hatte.

Die mehrstündige Beweisaufnahme ergab, daß der Inhalt der ersten eidesstattlichen Versicherung offenbar erdichtet war; wenigstens versicherten zwei als unparteiisch anzusehende Zeugen, daß der Mann der Angeklagten zu dem angegebenen Zeitpunkt weder mit seinem Kraftwagen, noch sonstwie Ware aus dem Geschäft weggebracht habe. Der Mann selbst beteuerte als Zeuge, daß er damals noch gar nichts von dem gerichtlichen Vorgang seiner Frau gewußt, also gar keinen Anlaß gehabt habe, Ware bei Seite zu schaffen. Die zweite eidesstattliche Versicherung seiner Frau sei insofern richtig, als er einmal tatsächlich Koffer und Kartons mit Waren gefüllt in seinem Kraftwagen gehabt habe; es seien aber lediglich Muster gewesen, die er abends schon eingeladen habe, um am anderen Morgen gleich von der Garage aus auf die Geschäftsreise gehen zu können.

Aus den Bemerkungen der Angeklagten ging hervor, daß die Eidesflucht auf eine Angestellte ihres Mannes eine entscheidende Rolle bei ihrem Verhalten gespielt hatte. Darauf einzugehen, konnte das Gericht sich sparen, da dieser Punkt bleibt ihnen die Arbeit, die sie gern und freudig leisten, wenn sie spüren, daß sie dem Publikum da unten etwas sagen können. Zu den bunten Kofferzetteln aus der ganzen Welt — ein schwermütiger Flugzeugkoffer einer reisewilligen englischen Witte kann nicht mehr aufweisen — aus Japan, aus China, Australien, Indien kommt nun noch der aus Düsseldorf. Was ist das schon? Wichtig ist, daß alles rechtzeitig verladen wird, denn der Artikel hängt an jedem Einzelfall der Revue, als wenn es sein eigenes wäre.

Nun sortieren sie in den Garderoben noch ihren eigenen Kleinst. Die beiden indischen Tänzerinnen sind schon fertig und helfen. Kameradschaft ist alles — der Schönen aus Hawaii, deren sechsjähriger Fuß die Reize um die Welt schmückt, beim Baden. Der kleine zwölfjährige Chinesenknabe, der so fabelhaft als Jongleur spielt, kann, wie sein Vater, kein Wort Englisch sprechen. Dolmetscherin ist zwischen uns die reizende Chinesin der Truppe.

Auf der Bühne wird es stiller. Vier Autos sind verladen. Man hat noch viel Zeit. In Hamburg hatte man nur eine Stunde Zeit zum Packen und Verladen, in München — es ging nach Rio — nur 55 Minuten, so daß die Girls vollgeschminkt zur Bahn gefahren werden mußten. Die Großen sind brave Mädchen geworden, die heppenden Girls in Partyschmuck aus heißen Jönen schide, nette Mädchen, die im Auto sicherlich sehr gut schlafen werden.

Draußen wartet als letzter ein weißer Wagen. Er ist immer der letzte. Meistlich wird sich immer fragen, ob in Indien, Holland, England, Afrika, Tübingen oder Wuppertal.

Guten Morgen kommt man in Wuppertal an. Der Sprung ist kurz, aber er macht genau so viel Freude und Arbeit wie der von Brüssel nach Düsseldorf, der auch in einer Nacht gemacht wurde. Um 9 Uhr steht Professor Doerlan schon wieder am Dirigentenpult und probt und probt. ... In den Großen sind brave Mädchen geworden, die heppenden Girls in Partyschmuck aus heißen Jönen schide, nette Mädchen, die im Auto sicherlich sehr gut schlafen werden.

Der nächste Tag ist verschwunden. Die Revue ist da! Der Vorhang auf!

bereits in einem früheren Verfahren zugunsten des Mannes geklärt worden war. Die mehrstündige Verhandlung endete damit, daß die Anklage nur in einem Falle für überführt angesehen und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Retningsmedaille verliehen

Wie die Nachrichtenstelle der Regierung mitteilt, hat der Führer und Reichsführer mit Erlass vom 16. Juni 1937 dem Deutschen Edgar Kraus in der Wuppertal-Elberfeld, Vereinsstraße 1, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e. — Arbeitsjubiläum. Der Prokurist der Firma Maschinenfabrik S. Schirp in Bobwinkel, Erich Boh, Elberfeld, Wiesenstraße 13, feiert heute, am 1. Juli, sein silbernes Dienstjubiläum.

e. — Meisterprüfung bestanden. Herr Emil Fischer in Elberfeld, Bergstraße 4, der zurzeit in Teute beschäftigt ist, hat bei der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Meisterprüfung im Feischergewerbe bestanden.

e. — Verkehrsunfall. Am Mittwoch gegen 15.10 Uhr stießen auf der Kreuzung Adolf-Hitler-Straße und Wall ein Omnibus und ein Lastkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Omnibus wurde leicht, der Lastkraftwagen schwer beschädigt.

Ronsdorf

Kleinfeldung Konradswüste fertiggestellt

Vorbildliche Verschönerungsarbeiten der Ziedler. Die im Rahmen des großen Wuppertaler Siedlungsprogramms errichtete Kleinfeldung Konradswüste ist in ihrem ersten Teilabschnitt, der den Bau von 26 Siedlungsbauern vorsah, fertiggestellt. Während ein großer Teil der Ziedler bereits eingezogen ist, ziehen täglich noch Ziedler in ihr neues Heim, so daß in Kürze der gesamte Block bewohnt sein wird. Obgleich es noch einiger Aufbaumbeiten und Verschönerungsarbeiten bedarf, so macht die Siedlung doch jetzt schon einen sehr schönen Eindruck. Der hellgrüne Außenputz der Einfamilienhäuser mit den dunklen Dachziegeln und der in braunem Ton gehaltenen Holzbelagung geben den Häusern ein schmunzliches Aussehen. Geradezu ideal ist die Lage der Siedlung. Sie gruppiert sich eckigförmig den Hang hinauf vom Hammesberg zur Konradswüste.

Mit viel Liebe und Fleiß haben die Ziedler den jede Heimstätte umgebenden Grund und Boden ausgenutzt, so daß die Gärten jetzt schon in prächtiger Blüte stehen. Rund 1500 Obstbäume sind angepflanzt worden. Da es sich größtenteils um sogenannten Wuchsbau handelt, werden die Ziedler schon in einigen Jahren ihren Bedarf an Obst decken können. Viel Wert hat man auch auf die Anpflanzung von Beerenobst gelegt. Mit der gleichzeitigen geschaffenen Einrichtung für Kleinfeldung (die Wohnhäuser sind verbunden mit Stall, Futterboden und sonstigen Nebengeräten) ist dem Ziedler auch auf diesem Gebiet die Möglichkeit gegeben, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern.

Wenn der letzte Ziedler eingezogen ist und die restlichen Arbeiten durchgeführt sind, soll die Siedlung mit einem kleinen Volksfest eingeweiht werden.

Im hohen Alter

Am 5. Juli vollendet Herr August Clemen, Kragkopfsstraße, sein 87. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich noch leidlicher Gesundheit.

Der Siegeszug der Kunstfelle

Filmvortrag in der DAF

Die Ronsdorfer Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront hatte für gestern abend zu einem Filmvortrag in den Ronsdorfer eingeladen. Ein Vertreter der Glanzstoff-W.G. gab einen Überblick über die deutsche Kunstfelleindustrie, wobei er im besonderen einen erschöpfenden Überblick über den Bestand der bedeutendsten Kunstfelle gab. Während 1913 in Deutschland 3,5 Millionen Kilogramm Kunstfelle erzeugt wurde, betrug im letzten Jahr die Produktion 50 Millionen Kilogramm. Die gesamte Weltproduktion beträgt heute 460 Millionen Kilogramm pro Jahr. An diesen Zahlen kann man schon den Siegeszug der Kunstfelle erkennen. Auf dem großen Gebiet der Textilindustrie, die über 3 Millionen Menschen in Deutschland beschäftigt, gibt es kaum noch eine Textilfabrik, wo nicht die Kunstfelle Verwendung gefunden hat. Deutscher Schöpfergeist und Tatkraft der Arbeitskameraden haben eine Verwirklichung der Kunstfelle zu Wege gebracht, die dem Naturprodukt in keiner Weise nachsteht.

Der Zellulosefaserfilm im Rahmen des Vierjahresplanes ganz besondere Bedeutung zu. Bis zum Jahre 1938 soll die Produktion dieser neuen Faser, die jetzt 80-90 Kilogramm pro Jahr ausmacht, auf 100 Kilogramm erhöht werden. Am Anfang auf die interessanten Ausführungen hat die Verammlung den Kunstfellefilm „Ein Leben umspintet die Welt“. Der Film, der morgen in Langenbergs vorgeführt wird, zeigt die Entstehung der Kunstfelle vom Anfangsstadium bis zur Fertigstellung sowie die vielseitige Verwendung in der gesamten Textilindustrie.

Ortsleiter der DAF, Karl Röhder, wies noch in einem Schlusswort darauf hin, daß das Fortschreiten der nationalsozialistischen Deutschland dahin gebe, durch Selbstherstellung auf allen Gebieten sich möglichst unabhängig vom Ausland zu machen.

Cronenberg

Wiederherstellungsarbeiten an der alten Vorner Schule

Die im Laufe der Jahre notwendig gewordenen Schönheitsreparaturen an der alten Schule am Born werden jetzt ausgearbeitet. Seit vielen Tagen umschließt eine Gerüstverkleidung das ganze Gebäude. Schon haben Dachdecker und Schreiner die schadhafte Dacheindeckung beseitigt. Am Augenblick sind die Mauern dabei, den hart brodelnden Wind der Außenwände abzuwehren und von der Südseite her um den neuen Gebäudeteil herum bis zur Nordwand durch neue zu ersetzen. Während an der letzten der Arbeiten rasig fortgeschritten, schälen an den anderen Seiten die Arbeiter. Eine gute Sache wird, dass auch die Schule, die neben der alten Vorner Schule, das alte Cronenberg hat, ein Bild haben, das sich sehen lassen kann.

Eine Revue springt nach Wuppertal

Blitztransport der Doorlay-Revue in einer Nacht — Abbau in Düsseldorf zwischen tanzenden Girls — Ein Meisterwerk der Organisation

Die Welt ist groß, aber für eine Revuecrew wie die „Doorlay-Gruppe“ von Professor Doorlay ist es ganz gleich, ob er etwa in Shanghai oder in Brüssel keine Koffer packen muß, um nach Wuppertal zu kommen. Die Arbeit und das Tempo sind gleich, und je näher der Ort, um so rascher der Transport. Gestern noch sollte die Revue in Düsseldorf ihre Bilder ab — und heute eben um diese Zeit geht der Vorhang im Zirkus-Theater in Elberfeld vor Elefanten, Schlangen, Walalen, Chinesen, Hawai-Mädchen und dem allgegenwärtigen Gerede dieser einzigartigen Revue auf.

Dieses Gerede — dieses Gerede, das hat uns interessiert, denn Hunderte von Koffern und Kofferhelfern, die nahezu hundert Menschen aus allen Erdteilen in einer Nacht — einem Blitztransport von Düsseldorf nach Elberfeld einen Sprung machen. Spielen, Tanzen, Singen, Einpacken, in die Autos des Fernverkehrs fahren. Abkommen. Um 9 Uhr erste Probe. Das ist Tempo.

Aber das ist ja auch nur alles mit einer fein ausgeklügelten Organisation zu machen, die sich auf dem mehrmaligen Wege um die Welt gut eingepastet hat. Denn William A. Doorlay, der Leiter dieses großen Unternehmens, war in allen Erdteilen mit allen erdenklichen Schwierigkeiten zu kämpfen, um Tiere, Menschen, Koffer, Instrumente auf den Zug oder das Schiff zu bringen, daß hier das hier wie eine Spielerei vorkommt. In Madrid haben J. B. Aults die Bagage befördert, in Karachi den einen Koffer von 42 Grad Tropenhitze, und überall mußte man verflucht dabeistehen, sollte die Sache klappen.

Wir gehen hinter die Apollo-Bühne in Düsseldorf. Oben ist das große erotische Bild vorüber. Der Finger trägt seine Kerbe mit den roten Lächeln an uns vorbei. Bild fertig — packen!

Das geht wie am Schnürchen. Die Girls haben ihre Koffer, das Büro hat einen ausklappbaren Schrank, die Hawai-Gitarren kommen in Spezialkoffer, die Koffer der tabaklosen Kadetten, die Affordons der Girls — alles kommt in Spezialkisten — eins, zwei, drei — Bild fertig — einpacken!

Und während vor dem Zwischenvergang die Mädchen heppend und singen und nun mit dem wunderbaren Bild sich hinter der Bühne die Kleider vom Leibe reißen, um in neue zu fassen, klappen die Bühnenarbeiter die großen Verfahrhänge zusammen. Es ist alles so eingerichtet, daß das Packen in kaum einer Stunde bewerkstelligt ist.

Das Finale bringt noch einmal alles auf die Bühne. Auch heute bekommt herrliche Abschiedsbildchen, der Seilfall taucht nach der viertelstündigen Aufführung als ein Abschiedsgeschenk der Düsseldorf auf. Dann geht es los.

Ein Wirbel, aufeinander drängendes Durcheinander, ein Wirbel aus den Koffern, ein Wirbel, der, leicht in störrische Ruhe versunken, werden lebendig. Prospektrollen vom Schnürboden herab, indische Trommeln, Puppen aus Deutschland — aber alles kommt an den richtigen Platz, weil jeder seinen Handlanger kennt. Die Tiere sind mit der Bahn transportiert worden, sehr freundlich sind, und nun bleiben nur die Mitwirkenden, die Menschen also, und das Gepäck, das sich haltet Gepäck.

Ein Schrankkoffer nach dem anderen kommt in die Koffertasche. Es ist weit nach Mitternacht geworden. Die Wagen fallen sich, bald wird es so weit sein!

In den Garderoben sitzen auch die Künstler. Auf sie ist dieses Weltwundern gewartet. Was haben sie nach Land und Stadt? Einmal ist das Essen, besser, denn das Quartier. Aber überall

Fußball-Ausklang

Schwarz-Weiß Wuppertal — Blau-Gelb Wuppertal 4:2 (3:1)

Der Erstkampf in Barmen nahm einen wechselvollen Verlauf. Man war angenehm überrascht, daß beide Mannschaften trotz Ersatz so viel kämpferischen Einsatz aufbrachten und bis zum Schluß hart um den Sieg stritten. Der Besuch an der Schützenstraße war allerdings nicht übermäßig groß. Schwächen in der Leistung führten dazu, daß man sich bis zur Pause manchmal nicht gerade freundlich behandelte. Barmen begann mit zwei Treffern, der erste ergab sich aus einem zweifelhafte Elfmeter, und Keller sorgte für 3:0. Die Gegenwehr kam durch Herken kurz vor Schluß auf einem Elfmeter-Tor. Ermahnungen in der Pause bewirkten dann, daß es auch anders geht. Mit Elfmeter-Entscheidungen war allerdings auch dieser Spielabschnitt besetzt. Störer vergab gleich zu Beginn eine solche Chance, während Herken kurz darauf diese erneute Gelegenheit nicht ausließ. Blau-Gelb drängte jetzt recht stark, so daß der Gegner oft in Gefahr kam und nur dank vorzüglicher Arbeit seines Torhüters den Ausgleich verhindern konnte. Wenige Minuten vor Schluß brachte wieder eine fragwürdige Elfmeterentscheidung Schwarz-Weiß durch Born einen glücklichen 4:2-Sieg.

BSV. Weibert — SSV. Wuppertal 1:5 (0:1)

Der Wuppertaler Gauklug hinterließ in Weibert durch sein überlegenes Spiel einen guten Eindruck. Mit Ausnahme von Hüttemeister, für den Schmidt 1 als Linksaußen spielte, war alles beim SSV zur Stelle. Die Mannen um Böhm waren in der ersten Hälfte bemüht, ihre spielerischen Mängel gegenüber dem Gegner durch großen Eifer wettzumachen. SSV konnte durch Mahring nur eine knappe Führung herausziehen. Nachher allerdings hatte der BSV sein Pulver verschossen. Wieder war es Mahring, der sich als Torhüter auszeichnete. Er bezwang Weiberts Hüter noch dreimal, den anderen Treffer erzielte Dille. Der BSV kam beim Stande von 3:0 durch den Halbzeit zum Chrentor.

Germania Wuppertal — BSV. Wuppertal 10:0 (3:0)

Die stark verjüngte Germaniaelf nutzte die allerletzte Gelegenheit vor Beginn der Spielpause, um sich mit einem Bombenergebnis von der diesjährigen Spielzeit zu verabschieden, gleichzeitig aber auch für die kommenden Spiele in der Kreisliga, der man nun angehört, angelegentlich zu empfehlen. Der zahlreich erschienene Anhang der Germania war begeistert von dem nicht nur schönen, sondern auch zweckmäßigen Spiel der Schwarz-Gelben, in deren Reihen es kaum einen schwachen Punkt gab. Besonders der Angriff stellte sich in bester Verfassung vor. So wurde die durchaus nicht schlechte Mannschaft des BSV, in der es nur an Verständnis untereinander mangelte, in Grund und Boden gespielt.

Auftakt zum Düsseldorf Reitturnier

Das 9. Internationale Reit-, Spring- und Fahr-Turnier auf dem Düsseldorfer Stauensplatz am Fuße des Grafenbergs begann am Mittwoch nachmittag. Das etwas trübe Wetter — zwischen Regen und kleinen Regenschauern — hatte monden Interessenten abgehalten. Schon der erste Nachmittag brachte aber großen Sport. Im Mittelpunkt stand ein Zeitspringen der Klasse Sa und als besondere Schaunummer die Vorführungen der Wiener Spanischen Schule.

Im Zeitspringen um den Großen Preis der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ waren 21 teils sehr flinke und knifflige Sprünge zu erledigen, wobei irgendwelche Springfehler mit je acht Sekunden auf die Zeit geschlagen wurden. Lange Zeit sah Obit. Redemann, der auf Raub-

ritter in der zweiten Abteilung 104 Sekunden herausgeholt hatte, wie der Sieger aus als A. Th. Köchling auf der Vollblüterin Lunte in toller Fahrt über die Hindernisse ging und mit 99,2 Sekunden den Sieg an sich riß.

Großer Preis der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“: Zeitspringen der Klasse Sa: 1. A. Th. Köchling auf Lunte 99,2 Sekunden, 2. Obit. Redemann auf Raubritter 104 Sekunden, 3. Obit. Redemann auf Raubritter 104 Sekunden, 4. Obit. Redemann auf Raubritter 105 Sekunden, 5. Obit. Redemann auf Raubritter 107 Sekunden, 6. A. Th. Köchling auf Lunte 110,2 Sekunden.

Materialprüfung der Reiter: a) leichte Pferde: 1. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 2. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 3. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 4. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch).

Treffprüfung (A. C.): 1. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 2. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 3. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 4. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch).

Einigungsprüfung für Gelbpanne (a. M. Einpanner): 1. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 2. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 3. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 4. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch).

Einigungsprüfung für Gelbpanne (a. M. Einpanner): 1. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 2. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 3. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch), 4. A. Th. Köchling auf Lunte (Leutnant a. D. Gerannowitsch).

Zwei wichtige Kirchenverordnungen

Vereinheitlichung des Finanzwesens der evangelischen Kirche
Benutzung der Gotteshäuser zu Wahlzwecken verboten

Berlin, 30. Juni. (Drahtb.) Der Reichskirchenminister hat die beiden folgenden Verordnungen erlassen:

Die Rechte der Finanzabteilungen

15. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 (RGBl. I S. 1176) wird zur Vereinheitlichung des Rechtes der Finanzabteilungen hiermit verordnet:

§ 1

Der Reichskirchenminister für die kirchlichen Angelegenheiten bildet bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und bei den Verwaltungsstellen der Deutschen Evangelischen Landeskirchen je eine Finanzabteilung.

Die Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung sind zur Übernahme des widerrechtlichen Ehrenamtes als Vorstands- oder als Mitglieder der Finanzabteilung verpflichtet.

Die Finanzabteilung trifft ihre Entscheidungen durch den Vorsitzenden nach vorangegangener Beratung.

§ 2

Die Finanzabteilung leitet die Vermögensverwaltung der Kirche, für deren Bezirk sie gebildet ist. Sie vertritt die Kirche.

Die Finanzabteilung setzt den Haushaltsplan und die Umlage der Kirche fest. Sie bestimmt die Art der Aufbringung der Umlage und überwacht die Verwendung der Haushaltsmittel.

§ 3

Der Finanzabteilung liegt es ob, dafür Sorge zu tragen, daß eine den öffentlichen Verhältnissen entsprechende ordnungsmäßige Verwaltung gewährleistet bleibt, daß größte Sparsamkeit beobachtet wird und daß die staatlichen und die kirchlichen Bestimmungen von allen Beteiligten eingehalten werden.

Die Tour de France begann am Mittwoch mit der ersten Etappe von Paris nach Ville über 263 Kilometer. Ueberraschungsflyer wurde der Luxemburger Majerus in 6:37,18 Std. mit fast einer Minute Vorsprung vor seinem Landsmann Merck, dem belgischen Einzelfahrer Trachtenberg und Hierbach (Dresden), der damit bester Deutscher war.

Der ursprünglich für den 9. August vorgesehene Kampf um die Vorkampfstärke im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Tommy Farr wurde um einige Wochen verlegt. In Aussicht genommen ist nun der 30. August oder der 1. September.

Die British Boxing Board of Control, wie der für familiäre Länder des Britischen Weltreiches maßgebliche Verband heißt, hat offiziell bekannt gegeben, ebenso wie die I.B.B. (Internationale Boxing Union) den Schwergewichtskampf zwischen Max Schmeling und dem Meister des Britischen Weltreiches, Tommy Farr, als alleinige Weltmeisterschaft anzuerkennen.

Erwin Klein, der Solinger Schwergewichtsbayer, hat für den 2. Juli einen Kampfbetrag nach Wien erhalten, wo er in einem Freiluft-Ring gegen Heinz Lajetz antreten soll.

der allgemeinen kirchlichen Verwaltung beantragt werden.

Die Finanzabteilung führt ein Siegel, in dem die „Kirchenbehörde“ mit dem Zusatz „Finanzabteilung“ genannt ist. Erklärungen der Finanzabteilung sind von dem Vorsitzenden oder seinem Vertreter unter Beidruckung des Siegels zu unterschreiben.

§ 6

Die Finanzabteilung kann im Rahmen ihres Befugnisse rechtsverbindliche Anordnungen treffen. Sie kann insbesondere die Dienst- und Versorgungsbezüge der Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung, des Pfarrverbandes, der Kirchengemeindebeamten und der Angestellten vereinbaren.

§ 7

Die Finanzabteilung hat sich in enger Fühlung mit der zuständigen Kirchenleitung zu halten.

Anordnungen und Maßnahmen der Kirchenleitung und der kirchlichen Verwaltungsstellen, die mit finanzieller Auswirkung verbunden sind, bedürfen der Zustimmung der Finanzabteilung. Sie verpflichten die Kirche nur dann, wenn diese Zustimmung erteilt und den Beteiligten bekanntgegeben ist.

§ 8

Die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei hat durch ständige Fühlungnahme mit den Finanzabteilungen der Landeskirchen darauf hinzuwirken, daß die Vermögensverwaltung der Landeskirchen ein- und einheitlich wird. Sie kann auf dem Gebiete der Vermögensverwaltung zur Regelung des gesamtkirchlichen Rechtslebens für den Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche oder den Bereich mehrerer Landeskirchen rechtsverbindliche Anordnungen erlassen.

Die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei kann in die Vermögensverwaltung einer Landeskirche eingreifen, Auskunft verlangen und Anregungen für die Führung der Vermögensverwaltung geben.

Für die Vermögensverwaltung der Deutschen Evangelischen Kirche kann die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei ein Rechnungsbuch errichten. Dem Rechnungsbuch kann die Nachprüfung der Vermögensverwaltung der Landeskirchen übertragen werden.

§ 9

Die Finanzabteilung hat den Reichskirchenminister für die kirchlichen Angelegenheiten über die Finanzlage zu unterrichten.

Zu rechtsverbindlichen Anordnungen allgemeiner Art ist die Zustimmung des Reichskirchenministers für die kirchlichen Angelegenheiten erforderlich.

Die Beschlüsse der Kirchenbehörden über die Festlegung der Kirchensteuer bedürfen der Genehmigung der Finanzabteilung.

Die Finanzabteilungen haben für Beachtung der Anweisungen zu sorgen, die der Reichskirchenminister für die kirchlichen Angelegenheiten für die Verwendung der Staatsleistungen und der Kirchensteuern erteilt.

§ 10

Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Der Reichskirchenminister für die kirchlichen Angelegenheiten bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens. Entgegenstehende Bestimmungen treten für die Dauer dieser Verordnung außer Kraft.

Wahlagitration in den Kirchen verboten

16. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 — Reichsgesetzblatt I S. 1178 — und

DER RHEIN in Flammen

am Siebengebirge (Linz-Remagen bis Bonn-Beuel)

Berge, Burgen und Städte, Ufer und Strom in gewaltigem Feuerschein mit mächtiger Abschlusskanonade und Rheinbrückenbeleuchtung.

Samstag, 3. Juli 1937, Beginn 21³⁰ Uhr

Sonderfahrten der Dampfer und Motorboote von allen Stationen

Voranstalt: Landesfremdenverkehrsverband Rheinland e. V. • Bad Godesberg

MODERNES THEATER

W.-Oberbarmen

Diese Woche:

Peter Petersen

Maria Andersgast

Oiga Tschewowa

In dem großartigen „Spitzenfilm der UFA“

„MANIA VALEWSKA“

Der Roman einer Jugend-

liebe, das ergreifende Drama

eines enttäuschten, schwer-

geprüften Frauenherzens u.

die erschütternde Tragödie

eines alten Mannes, der

zu spät erkennen muß, daß

Jugend zu Jugend gehört.

Auffzeiten: 4. 6.30, 8.55 Uhr

— Hierzu zeigen wir: —

Das Trauerspiel der „UFA“

In 40 Minuten

Mit Erich Fiedler, A. Treff

„Schortheide“, Kulturfilm

„Ufatonwoche“, das Neueste

Wochentags ab 3. Sonntags

ab 2 Uhr. 51-51

Ab Freitag, 9.7.:

Paula Wessely, Rudolf

Forster:

Die ganz großen

Genossen

Geschäftsübernahme.

Hiermit beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich das von Herrn Heinrich Lör, W.-Elberfeld, seit Jahren betriebene Zigarren-Spezial-Geschäft Ad.-Hitler-Str. 31 (früher Hofkamp) mit dem heutigen Tage übernommen habe und unter der Firma

Robert Deeg sr.

weiterführen werde. Gestützt auf reiche Fachkenntnis, langjährige Beziehungen zu den führenden Fabriken Deutschlands, unterhalte ich neben den bekanntesten Zigaretten- und Tabakmarken ein reichhaltiges Lager feinsten St. Felix-Bräu- und Sumatra-Sandblat-Zigarren, das mich in den Stand setzt, den verschiedensten Ansprüchen der verehrten Raucher gerecht zu werden.

Meine Engros-Abteilung Aue 46 befindet sich ab heute ebenfalls Adolf-Hitler-Straße 31.

Robert Deeg sr. vorm. Leck & Lehmann, W.-Elberfeld, Zigarren-Groß- und Kleinhandlung, Adolf-Hitler-Straße 31, Ruf 25451

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Selbstverständlichkeit!!

Deshalb: Kauft im Spezialgeschäft

Hirschmüller

Mittelstr. 13 Klotzbahn 40 Island 1

Wir empfehlen: (Gewichtseinheit 1 kg) 3147

Rotbarack u. Kopf 33,5

Cabliu im Schnitt 35,5

Fischflet je nach Art 40, 45, 50, 60,5

ff. Schellfisch im Schnitt

Prachtvoller Heilbutt im Schnitt 1.—

Schollen, Rotsungen, Bratschellfisch

3 Spezialitäten

aus eigener Räucherei:

Neue Fett-Bückinge 60,5

Ger. Delikatessen-Rotbarack 55,5

Feinstes geräuch. Rhein-Aal im Schn. 125 gr 75,5

Neue Matjes „Stück 10, 15 und 20,5

Deutsche Vollheringe 10 St. 48 u. 38,5

Schutz-Spar- und Sparkasse Kreditanstalt Remscheid

Annahmestellen und Kassenstunden:

Remscheid: Schützenstr. 34

W.-Barmen: Ronsdorferstr. 14

W.-Elberfeld: Adolf-Hitler-Str. 183

W.-Ronsdorf: Lüttringhauserstr. 14

Annahme von Spar-Einlagen

Einzelabfertigung. Jeder Sparer erledigt seine

Geschäfte ohne Anwesenheit anderer Sparer.

des Erlasses des Führers und Reichsführers über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalversammlung vom 15. Februar 1937 — Reichsgesetzblatt I S. 203 — ordne ich im Einklang mit dem Reichsminister des Innern folgendes an:

§ 1 Die Berufung von Kirchen zu Wahlzwecken ist verboten.

Bis zur Veröffentlichung des Wahltermins sind öffentliche Versammlungen zur Vorbereitung der im Erlass des Führers und Reichsführers vom 15. Februar 1937 angeordneten Kirchenwahl sowie die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern zu Wahlzwecken verboten.

Rür die Zeit nach der Veröffentlichung des Wahltermins ergeben besondere Bestimmungen.

§ 2 Wer den Verboten des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft.

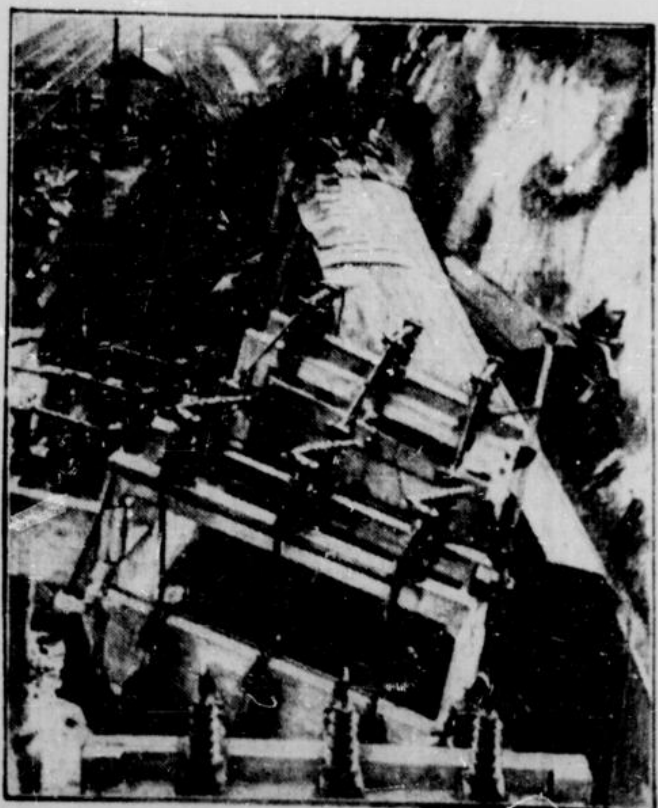
Die 16. Verordnung zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937 enthält einige Bestimmungen, deren Erlass für die Zeit bis zur Wahl der verfassunggebenden Generalversammlung als notwendig herausgestellt hat. Als bald nach der Bekanntgabe des Erlasses des Führers vom 15. Februar 1937, durch den die Wahl angesetzt wurde, begannen die kirchenpolitischen Gruppen eine lebhafte Wahlagitierung, obwohl über die Ordnung und den Zeitpunkt der Wahl nichts bekannt war. Dabei haben sich Mißbräuche vornehmlich infolge herausgestellt, als vielfach auch Kirchen zu Wahlzwecken, kirchenpolitischen Zwecken, ja zu politischen Ausschreitungen benutzt worden sind. § 1 der neuen Verordnung bestimmt deshalb, daß die Benutzung von Kirchen zu Wahlzwecken in Zukunft überbunden werden soll. Im übrigen ergibt sich aus der Verordnung, daß einige Zeit vor der Wahl der Wahltermin besonders bestimmt werden wird. Bis zur Bekanntgabe des Wahltermins sind durch die Verordnung deshalb weitere öffentliche Veranstaltungen zur Vorbereitung der Wahl sowie die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern zu Wahlzwecken verboten. Rür die Zeit nach der Veröffentlichung des Wahltermins werden besondere Bestimmungen erlassen.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat durch eine 15. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937 die Bestimmungen über die Finanzabteilungen bei den landeskirchlichen Behörden, die sich in einigen Ländern im Laufe der letzten Jahre bewährt haben, zusammengefaßt und ihre Geltung nach einigen Verbesserungen auf den ganzen Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche ausgedehnt. Die Bestimmungen dieser Finanzabteilungen dienen dazu, der kirchlichen Finanzverwaltung eine einheitliche Rechtsgrundlage zu geben. Solche Bestimmungen entsprechen einem dringenden Bedürfnis; so ist zum Beispiel eine einheitliche Landesrechnung seit mehreren Jahren nicht in der Lage, ihren Haushaltsplan in einer dem gezielten Erfordernisse entsprechenden Weise zu verabschieden. Die Finanzabteilungen haben ferner eine rechtlich einwandfreie sowie den öffentlichen Belangen entsprechende Verwaltung des kirchlichen Vermögens, der Staatseinkünfte und der Kirchensteuererträge zu gewährleisten.

Gefängnis für einen katholischen Bischof

Dortmund, 30. Juni. (Drahtbericht.) Ein Schulbeispiel dafür, welche politische Rolle sich manche Geistliche auch heute noch anmaßen, bot ein Prozeß, der am Mittwoch vor dem Sondergericht in Dortmund gegen den katholischen Bischof Joseph Pieper, der im vergangenen Jahre in Bielefeld tätig war, verhandelt wurde. Der Angeklagte war schon im Jahre 1934 wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz angeklagt.

Bei dem jetzt zur Aburteilung stehenden politisch überaus interessanten Fall handelt es sich um den Verstoß einer schweren Wahlbeeinflussung, die sich der Bischof am 23. März 1936, einige Zeit vor der letzten Reichstagswahl, hatte anbahnen können lassen. Die Zeugenvernehmung ergab einwandfrei, daß der Angeklagte bei einem Besuch im katholischen Krankenhaus in Bielefeld zu den Kranken und den anwesenden Besuchern mit Bezug auf die bevorstehende Stimmabgabe geredet habe. Die kriegsda einen Zettel mit einem kleinen Kreuz drinnen. In diesen Kreis konnten Sie hinein schreiben „Kreuz mit G.“



Schweres Eisenbahnunglück in England

In der Grafschaft Kent bei dem Eisenbahnknotenpunkt Swanley ereignete sich, wie schon berichtet, infolge falscher Weichenstellung ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem vier Personen getötet und zwanzig verletzt wurden.

Berlin-Bildersaal M. 18

oder „Mit Gott für König und Vaterland“. Weiter empfahl er den Kranken und den Besuchern, bei der Abstimmung an die (wegen Entlassungsvergehen) in den Gefängnissen sitzenden Ordensangehörigen und Geistlichen zu denken. Daraus ergab sich eindeutig die unannehmerliche Tatsache, daß ein Geistlicher bei einer Abstimmung, bei der es doch im weitesten Sinne um die Rheinlandbefreiung ging, in unverantwortlicher Weise gegen den Staat agitierte. Der Angeklagte konnte nicht bestritten, diese Äußerungen getan zu haben. Er verteidigte sie aber als einen wenn auch unangebrachten „Eifer“ hinzustellen.

Der Vertreter der Anklage betonte, daß die Äußerungen mit Bezug auf die Ordens-

angehörigen und die Geistlichen keine andere Bedeutung gehabt haben könnten, als die, welche die Zeugen ihnen auch beigelegt haben, nämlich ungültige Stimmen abzugeben.

Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, die aber auf Grund des Amnestiegesetzes nicht zu verbüßen ist, wenn eine dreijährige Bewährungsfrist Erfolg hat. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß die negative Wahlpropaganda des Angeklagten nichts anderes ist als der Ausfluß seiner antisozialistischen Einstellung. Die Deutung, die der Angeklagte heute seinen Äußerungen beilegen möchte, könne man bei bestem Willen nicht anerkennen.



Zerstörer 5 „Paul Jacobi“ in Dienst gestellt

Bei der A.-G. Weser in Bremen wurde am Dienstag als erstes Schiff der 2. Zerstörer-Division der Zerstörer 5 „Paul Jacobi“ durch den Chef der Division, Fregattenkapitän Bonte, feierlich in Dienst gestellt. Admiral Souchon, der Chef der Mittelmeerdivision im Weltkrieg, war als Ehrengast erschienen. Unser Bild zeigt die feierliche Flaggenhissung.

Reichsmuttererschule Oberbach geweiht

Würzburg, 30. Juni. Die neue Reichsmuttererschule, die erste Reichsmuttererschule des deutschen Frauenwerks, wurde am 29. Juni ihrer Bestimmung übergeben. Am Festtag, der im Schmuckmalen besonders das Weiden der Landschaft und ihrer Menschen spiegelt, fanden sich die Gäste der Feierlichkeiten zusammen. Vertreter der höchsten Parteistellen und des Staates mit Hauptamtseleiten, Reichsleiter und Reichsführer SS, Himmler sowie die Sanierung von Mannschaften. Gauleiter Dr. Hellmuth kennzeichnete den Grundgedanken der Gestaltung des Heims Oberbach als die Gründung des ersten Punktes des Aben-Planes: der Mensch solle wieder frei werden. Diese Aufgabe sei vor allem an die Frau gerichtet, denn die Gmader habe das Volk, das die Jugend und mit ihr die Mutter beugt.

Das Arbeitsbuch für Minderjährige

Berlin, 30. Juni. Nach dem Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 und den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Durchführungsverordnungen und Bekanntmachungen des Reichsministers der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung darf ein Minderjähriger nur bei Vorlage eines ordnungsgemäß ausgefüllten Arbeitsbuches eintreten. Die Weiterbehandlung der besonderen Vorschriften der Gewerbeordnung über das Arbeitsbuch für Minderjährige hatte zu dem unrichtigen Eindruck geführt, daß für Minderjährige zwei, im wesentlichen gleichlautende Arbeitsbücher hätten ausgestellt werden müssen. Die Reichsregierung hat daher mit Gesetz über die Änderung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 16. Juni 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 649) die Vorschriften der Gewerbeordnung aufgehoben.

Ein tapferes Pferd

Dramatischer Kampf mit einem Wolf

In Nordbulgarien gibt es seit ein paar Jahren wieder recht viele Wölfe, die hauptsächlich aus Rußland herüberkommen. Einer dieser Wölfe hatte sich auf der Suche nach Nahrung in der Datscha Simenowa in einen Stall eingeschlichen, in dem 15 Schafe, ein Pferd und ein Giel untergebracht waren. Der Besitzer des Hofes wurde bald darauf von einem furchterlichen Gebell, Geheul und Gebrüll aus dem Schlaf geweckt. Mit einem Gewehr bewaffnet drang er in den Stall ein, wo sich ihm alsbald ein eigenartiges Bild bot.

Angstvoll zusammengekrüppelt standen in einem Winkel des Stalles 15 Schafe und der Giel. Die Tiere waren sämtlich unterlegt, hatten aber mit weit aufgerissenen, entsetzten Augen auf das Pferd, das oben den letzten Anstich gegen den eingebrannten Feind unternahm. In überaus stürmischer Aufregung hatte das Pferd von sich aus die Verteidigung der Herde gegen den gefährlichen Wolf übernommen und diesen bei dem dramatischen Kampf mit Fußschlägen so schwer verletzt, daß der große Wolf bald darauf seinen letzten Atemzug tat. Der Bauer brauchte gar nicht mehr mit seiner Waffe einzugreifen.

Die größte Blume der Erde blüht

Zum ersten Male ist es den Gärtnern im Treibhaus des New Yorker Botanischen Gartens im Bronxpark gelungen, den Amorphophallus Titanus, die größte Blume der Erde, die in den Dschungeln von Sumatra gedeiht, zu blühen zu bringen. „Arabi“ nennen die japanischen Eingeborenen diese Riesblume, die über zwei Meter hoch wird, ein Gewicht von hundert Pfund hat und einem gigantischen Maiskolben ähnelt. Das Auffallendste an dieser Pflanze ist der unerträglich üble Duft, den sie ausstrahlt. Nach einer fünf Jahre währenden Pflanze kam die Titanuspflanze endlich im Botanischen Garten von New York zum Blühen. Da die Blüte selbst nur fünf Stunden lang dauerte, hatte man das Ereignis groß angekündigt, so daß 60 Tausende von Zuschauern im Bronxpark eintrafen. Es war ein überwältigender Eindruck, die gewaltige bunte Blüte zu sehen, obwohl die Besichtigung nur durch das Fenster des Treibhauses vorgenommen werden konnte, da niemand den starken Geruch der Blume ertragen hätte.

Eine schwierige Operation

In dem Landeskrankenhaus in Linz mußte dieser Tage eine Operation vorgenommen werden, die in der Geschichte der Medizin eine große Seitenbahn darstellt. Ein 22jähriger Arbeiter hatte verheerend eine Halskrankheit eine Klaische mit harter Zunge erlitten. Beim Trinken erlitt er sehr schwere Beschwerden der inneren Organe. Vor allem wurde die Speiseröhre fast vollständig verstopft. Da keine Aussicht für die Heilung mehr bestand, entschloß sich der behandelnde Chirurg zu einem sehr gewagten Schritt. Er öffnete dem Patienten die Bauchhöhle und entfernte zunächst ein Stück des Blinddarms. Dieses Stück wurde mit mochtlicher Weichenstellung in einer neuen Speiseröhre umgeformt und dann in einer neuen Operation nach Entfernung der alten Speiseröhre dem Patienten eingelegt. Mit dieser Operation ist nicht sofort glücklich, wurden noch zwei weitere Operationen vorgenommen. Diese führten schließlich zur völligen Genesung des Patienten. Er konnte bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-Mühlheim

Kühl

Die Zufuhr kühler und feuchter Luftmassen hält an. Durch großen Druckanstieg im Osten wird sich dort ein Hochdruckgebiet ausbilden, das uns wärmere Luftmassen zutreiben läßt. Unser Gebiet liegt daher im Kampfgebiet dieser beiden Luftmassen, so daß weiter mit schlechter Witterung gerechnet werden muß.

Donnerstag, 1. Juli 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	760.6	W schwach	bedeckt	15
Hamburg	760.4	SW schwach	bedeckt	13
München	762.1	W mäßig	bedeckt	14
Köln	761.4	WNW schwach	fast bedeckt	14
Frankfurt-M.	761.6	SW mäßig	Regen	14
Hannover	766.0	SW schwach	bedeckt	13
Berlin	763.3	SW schwach	bedeckt	15
Dresden	764.3	WNW leicht	bedeckt	15
München	768.3	WSW schwach	fast bedeckt	14
Wuppertal	767.7	NW mäßig	Regel	13
Frankfurt	767.3	SW leicht	Regel	13
Wuppertal	767.2	WNW leicht	Regen	13
Frankfurt	767.2	SW mäßig	bedeckt	16
Wuppertal	767.2	SW mäßig	bedeckt	17
Wuppertal	767.2	WSW schwach	fast bedeckt	17
Wuppertal	767.2	SW leicht	bedeckt	17
Wuppertal	767.2	W mäßig	fast bedeckt	17
Wuppertal	767.2	SW leicht	bedeckt	16
Wuppertal	767.2	SW leicht	wolkenlos	14
Wuppertal	767.2	SSO leicht	bedeckt	12
Wuppertal	767.2	O leicht	bedeckt	12
Wuppertal	767.2	OSO leicht	wolkenlos	13
Wuppertal	767.2	NNO mäßig	Regen	27
Wuppertal	767.2	WNW leicht	fast bedeckt	14
Wuppertal	767.2	NW leicht	bedeckt	13
Wuppertal	767.2	SW mäßig	Regen	13
Wuppertal	767.2	S leicht	fast bedeckt	18

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern	Heute
2½ Uhr nachm.	767.3	767.7
7½ Uhr morg.	767.3	767.6
Temperatur	16.0	14.0
Wind	WSW leicht	WS leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden 2.4 mm
Höchste Temperatur gestern 17.1
Niedrigste Temperatur heute früh 10.6

Wetterausichten für Freitag:

Bei frischen Winden aus westlicher Richtung meist bedeckt mit geringen Regenschauern, Temperaturen bei 16 Grad.

Weiterausichten für Samstag:

Bei anhaltenden Westwinden weiterhin kühl, Niederschläge in Schauern.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Kühl und unbeständig.

Girruswolken am Erdboden

In unseren gemäßigten Breiten befinden sich die feinsten Girruswolken meist in Höhen von 8-10.000 Meter. Vereinzeltweise ist die Höhenlage der dicken Gauen- oder Schichtwolken angegeben, die meist 2-4000 Meter beträgt. Während in Regennähe die Cirren in etwa 16.000 Meter Höhe schweben, hat man in sehr kalten Gebieten, wie auf dem hohen Eisrücken Grönlands, keine höchsten existierenden Wolken schon in 6 Meter Höhe gefunden.

Warum nur Frauen?

Aus Peking wird berichtet:

Zur Zeit ist man in Keemun, der berühmten Teezone für die Produktion des schwachen chinesischen Tees, mit allen Kräften bei der Arbeit. Aber nur Frauen und Mädchen sind beschäftigt. Sie haben bei ihrer Arbeit Tücher um den Kopf geschlagen, um gegen die brennende und sengende Sonnenhitze einen Schutz zu haben.

Weshalb sind bei der Tee-Ernte in Keemun nur Frauen beschäftigt? Ein alter Überlieferung zufolge, daß der Tee nur dann seinen besten Geschmack behalte, wenn er von zarter Frauenhand gepflückt wird. Weniger poetische Naturen meinen allerdings, das habe ganz andere Gründe. Der erste Teeernte in Keemun, ein gewisser Hu, habe diesen Brauch eingeführt, und zwar, um die teureren männlichen Arbeitskräfte zu sparen und seinen Gewinn zu erhöhen. Seit 60 Jahren sieht man jedenfalls nichts wie Frauen bei der Ernte in den Teefeldern von Keemun.



Das Kunstwerk des Monats Juli

im Deutschen Museum in Berlin: Graf Heinrich von Brühl, der bekannte Kunstmäzen und Minister Augusts des Starken in einer von wenigen Jahren entdeckten Elfenbeinbüste von der Hand des J. Chr. Linke (um 1705 bis 1780).

Höhepunkt des Sportjahres

Fest der großen Leistung

Olympiasieger, Landesmeister und Rekordleute
bei den Internationalen Leichtathletik-Kämpfen am Freitag in Wuppertal

Nach den Olympischen Spielen im Sommer des vergangenen Jahres fast alle Olympiasiegerinnen nach Wuppertal kamen, um hier noch einmal ihre Kräfte miteinander zu messen, erlebte das Stadion am Zoo seinen bisher größten Tag. Nach olympischem Muster war die Veranstaltung aufgezogen worden, und mit wahrhaft olympischer Begeisterung zogen die Wuppertaler ins Stadion, Tausende über Tausende, Zehntausende, rund 30.000.

Wer dieses Fest — es war im echten Sinne ein wirkliches Volksfest — vor etwa einem Jahre erlebt hat, der wird davon überzeugt sein, daß Wuppertal ein günstiger Platz für den olympischen Sport ist und daß hier alljährlich ein Sportfest ähnlichen Ausmaßes durchgeführt werden kann. Aus diesen Erwägungen heraus ist der Gedanke entstanden, Athletinnen und Athleten aus verschiedenen europäischen Ländern nach Wuppertal zu einem Leichtathletik-Fest einzuladen. Der S.S.V. Wuppertal hat im Auftrage des Landes-Niederrhein und mit Hilfe der Stadtverwaltung die Vorbereitung dieses Festes übernommen. Und die verantwortlichen Leute, an ihrer Spitze der Reichsbund-Kreisführer Bock, haben nichts unversucht gelassen, um für die Veranstaltung am 2. Juli eine Schar der besten Kämpfer und Kämpferinnen zusammenzubringen, die Europa aufzuweisen hat. Ihre Bemühungen sind erfolgreich gewesen.

Weltklasse am Start!

Das kann ohne Übertreibung behauptet werden. Die Sieger werden am Freitagabend mit Leistungen aufwarten müssen, die den Leistungen während der Olympischen Spiele in Berlin nicht nachstehen. Teilweise starten gar Olympiasieger, so der Hamburger Hein, der Olympiasieger im Hammerwerfen, und die Münchenerin Mauermeier, die Olympiasiegerin im Diskuswerfen.

Es sind viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf der Medaille, die im olympischen Wettstreit an zweiter, dritter Stelle landeten oder mindestens im Endkampf waren. Dazu kommen dann zahlreiche Nachwuchstaleute, die im Laufe dieses Jahres in den Vordergrund traten.

Zwei Dutzend Ausländer

Haben ihre Teilnahme zugesagt. Darunter sind die Engländer mit sechs Männern und fünf Frauen am meisten vertreten. Italien schickt drei seiner besten Athleten, Belgien drei Meister, Luxemburg zwei Meister und Holland vier Meisterinnen.

Aus Deutschlands Gauen kommen rund 70 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, darunter Meister und Rekordleute in so großer Zahl, daß es schwer fällt, sie alle im Rahmen dieser Vorführung aufzuführen. Wuppertal wird Kämpfe erleben, wie sie in dieser Gasse hier noch nicht gezeigt wurden. Auch im vergangenen Jahre beim nacholympischen Sportfest nicht! Denn damals waren nur Frauen beteiligt. Diesmal aber sind die Wettkämpfer der Männer in der Mehrzahl, so daß also leistungsmäßig bedeutend mehr zu sehen sein wird als im Vorjahr.

Allerdings ging diesem Sportfest nicht eine so lebhaft und eindringliche Werbung voraus, wie sie die Olympischen Spiele natürlicherweise darstellen. Trotzdem wird am Freitagabend Sport-Wuppertal vollzählig zur Stelle sein.

Deutschlands Sprintergarde

trifft im 100-Meter-Lauf und in der 4-mal-100-Meter-Staffel der Männer auf beste ausländische Gegner. Es fehlt in der Reihe der besten deutschen Sprinter eigentlich nur Reichum, sonst sind alle Sprinter von Bedeutung in Wuppertal vertreten. Wir nennen Altmeyer, Vorchmeier, der seine Vereinsstaffel der Sprinter mitbringt, der auch Steinmetz angehört, der im Vorjahr die Überwindung der Deutschen Meisterchaft war. Wo Vorchmeier ist, darf Hornberger, der Meister des letzten Jahres und wahrscheinlich augenblicklich beste deutsche Sprinter, nicht fehlen. Dazu gesellt sich dann auf deutscher Seite Wuppertals hoffnungsvoller Mann: Konze.

Vorchmeier, Hornberger, Steinmetz und Konze sind die deutschen Spitzenkämpfer im Rassefeld der Sprinter. Alle aber werden wahrscheinlich an die beiden Engländer Holmes und Sweeney, nicht heranreichen, von denen namentlich Holmes eine unübertreffliche Weltklasse darstellt. Er schlug kürzlich den Holländer Ollandar, der als bester Sprinter der weißen Rasse gilt, ganz klar. Der belgische Meister Debruyt kommt da nicht ganz mit, obwohl er mindestens ebenso hoch eingestuft ist wie beispielsweise der zweite Wup-



Willkommen in Wuppertal!

Die ersten ausländischen Gäste für das „Internationale“, die Engländerinnen Burke, Jeffreys, Cooke, Moores und Odum, trafen gestern gegen Mitternacht auf dem Bahnhof Döppersberg ein.

Photo: Sorani

partaler Teilnehmer Bock oder die Hamburger Rohrsen und Lindemann.

Über 100 Meter startete Englands Staffell gegen die besten deutschen Vereinsstaffeln (Zugartener Ritters, Eintracht Frankfurt, St. Georg Hamburg und S.S.V. Wuppertal) und eine niederländische Staffell. Gerade dieser Wettbewerb wird besonders hart umkämpft sein, weil es hier eine Vorentscheidung der Deutschen Meisterschaft gibt.

Hervorragende Hürdenläufe

Einer der interessantesten Wettbewerbe ist der Hürdenlauf, der bei Männern und Frauen am Freitag ganz ausgezeichnet befeuert ist. Bei den Männern startete der deutsche Meister Welscher gegen die besten deutschen Nachwuchskämpfer. Es fehlen nur die Berliner Reichsmeister und Wegener, sonst wäre die deutsche Hürden-Elite vollständig beisammen. Sieger in diesem Rennen wird aber

wahrscheinlich der italienische Meister Caldana werden. Eine Überraschung kann aber in Köln studierende Hagener Kumpmann bringen.

Bei den Frauen startete die deutsche Meisterin Eder aus Frankfurt. Sie wird vermutlich jedoch trotz ihrer glänzenden Form, die sie am Sonntag in Königsberg noch bewies, in der Olympia-Zweiten-Steuer aus Duisburg ihre Verfolgerin finden. Auch die holländischen Vertreterinnen werden hart mit um die Entscheidung kämpfen. Von Wuppertal wird wahrscheinlich Wahne in der Endlauf zu finden sein.

Der Bezwingen Lovelocks

Englische Mittelstreckler sind von jeher Vorbild in der Welt gewesen. Auch bei den letzten Olympischen Spielen waren sie mit vorne. Leider

Endspiel Budge — von Cramm

Vier Sätze gegen Austin

W.B. London, 30. Juni. (Drafts.) Eine Woche hat man sich in Wimbledon nach kühlem Wetter gelehnt. Nun ist es trübe und nachkalt geworden. Ein bishiger Sommer könnte nicht schaden, aber die Ausrichtungen sind im Augenblick nicht sehr groß. Wieder war der Besuch hervorragend; denn die Vorhubsrundenspiele im Männer-Einzel fanden schon deshalb großes Interesse, weil Budge Austin gegen von Cramm spielte und die Möglichkeit eines späteren Zusammenstoßes im Davis-Pokal-Herforderungstreffen das englische Publikum aus Vergleichsgründen lockte.

Gottfried von Cramm hat das Endspiel mit einem 8:6, 6:3, 12:14, 6:1 ganz glatt erreicht. Sein Gegner ist der Amerikaner Donald Budge, der damit zum ersten Male im Wimbledon-Endspiel steht.

Jacobs Sperling geschlagen

Helen Jacobs und Hilde Sperling hatten sich von ihren Einzel-Niederlagen am Dienstag noch nicht erholt und mußten sich gegen Denton Andrews, das Siegpaar von Forest Hills, 5:7, 8:6, 2:6 geschlagen bekennen. Sehr schwach war Hilde Sperling, die viele Bälle verlor. Helen Jacobs wirkte ebenfalls sehr nervös.

Menzel Hecht famos

Das tschechische Davis-Pokal-Doppel ist in besserer Form. Nach den Erfolgen über Crawford/McGraw, Grant/Sabin und Palada/Ponce war die Begegnung gegen Jamieson/Metaxa eine einfache Angelegenheit, die mit 6:3, 6:4, 6:2 in kurzer Zeit abgeschlossen war. Im nächsten Spiel dürften die Tschechen auf Tucker/Hughes treffen.

Budge klar überlegen

Donald Budge war seinem Landsmann Cramm

Parler natürlich überlegen. Spielte sein großes Können ungehemmt aus und siegte 2:6, 6:4, 6:1. Budge wurde 1935 in der Vorhubsrunde von dem deutschen Spitzenpieler von Cramm ausgeschaltet. 1936 unterlag er gegen Fred Perry. Ob er in diesem Jahre von Cramm zum vierten Male den endgültigen Sieg verwehrt, nachdem der Deutsche dreimal gescheitert ist?

Austin ein tapferer Gegner von Cramms

Zwei technisch famose Spieler standen sich mit Gottfried von Cramm und „Munn“ Austin gegenüber. Der Deutsche begann gleich mit wuchtigen Flugschlägen und genau geleiteten Vorhubschlägen, die den Engländer sofort ins Hintertreffen brachten. Dennoch führte unser „Erster“ immer nur knapp mit 3:2, 4:3, 5:4 und 6:5, bis er dann den ersten Satz mit 8:6 gewann. Im zweiten Satz war die Überlegenheit von Cramms noch deutlicher. Austin kam nicht ins Spiel und verlor bald mit 8:0. Aber der dritte Satz zeigte doch ein anderes Bild. Der Engländer setzte jedem Ball nach, wollte unbedingt eine Wendung herbeiführen und war Dreiviertelstunde lang ununterbrochen tätig, um mit den gefährlichen Bällen des Deutschen fertig zu werden. Er hatte denn auch Erfolg. Obwohl von Cramm schon 3:0 und später 5:4 und 7:6 führte, gewann Austin den Satz, allerdings erst nach großem Kampf mit 14:12. Dieser große Einsatz hatte jedoch Rückwirkungen. Austin war nun fertig und von Cramm hatte es leicht, im vierten Satz mit 6:1 seinen Sieg sicherzustellen.

mußten sie im vergangenen Jahre infolge einer Verletzung auf ihren besten Mann, den unverwundlichen Powell, verzichten. Powell, der mehrfach schon der Olympiasieger Lovelock schlug, galt als Geheimtip für die olympischen Mittelstrecken. Schade, daß er nicht starten konnte!

Aber in Wuppertal werden wir ihn sehen. Er bringt seinen Landsmann Stothard mit, der ihm nicht viel nachsteht. Beide starten über 800 Meter. Da werden sich die anderen Teilnehmer anstrengen müssen, wenn sie nicht klar abgehängt werden wollen. Italien schickt für den zum Militär eingezogenen Landesmeister Lanzini einen neuen Mann: Pieraccini, der schon 1:53 gelaufen hat, also gute europäische Klasse ist. Weiter sind zu nennen: Mostert (belgischer Meister), Wagner (Luxemburger Meister), Stieglitz und Heß (Wuppertal), Schumacher (Düsseldorf) und Droste (Hamburg).

Dompert gegen Raff

Das ist der Schlager der 5000 Meter in Wuppertal. Wir erinnern uns: beide waren in den olympischen Hindernislauf aufgestellt. Dompert wurde vielbejubelter Dritter hinter der sinnlichen Meisterklasse, Raff lag denweil mit hohem Fieber im Bett, hatte versucht, doch noch zu starten, mußte aber dann aufgeben. Nun treffen sie zum ersten Male aufeinander, die beiden Rivalen — über 5000 Meter. Der italienische Rekordmann Pellin, der belgische Meister van Ruyck, der luxemburgische Meister Medinaer und die Niederländische Meisterin Barjess und Zacher verbündeten das kleine, aber hervorragende zusammengestellte Feld.

Letztere Laufwettbewerbe der Männer sind nicht vorgegeben. Die Frauen starten noch über 100 Meter und in der 4-mal-100-Meter-Staffel. Über 100 Meter ist die deutsche Meisterin und Rekordhalterin Kraus (Dresden) nicht zu schlagen. Ihre Hauptgegnerinnen werden die Engländerinnen Burt, Jeffries, Cooke und Moores und die Holländerin Roen, ein neues Talent, sein. Die Wuppertalerin Freitag kann sich durch einen guten Platz bewähren.

Über 4-mal 100 Meter startet England gegen Holland, Niederrhein und Wuppertal. Die Wuppertaler Staffell wird sich bestimmt tapfer schlagen.

Die Hammerwerfer, unfer Stolz!

Die deutschen Hammerwerfer sind unser Stolz geworden, als sie bei den Olympischen Spielen überragende Leistungen vollbrachten, und die beiden ersten Plätze besetzten. Und wie! Olympiasieger Hein ist geradezu der Top des männlichen deutschen Kämpfers. Auch in Wuppertal werden sich Tausende von Händen zum Wippen regen, wenn die 15-Pfund-Schwere eifersüchtig über 50 Meter weit durch die Luft wirbelt und sich dann tief in den Rasenboden bohrt. 15-Pfund fast 60 Meter! Das ist ein Erlebnis.

Aber es werden noch einige Männer dabei sein, die mehr als 50 Meter schleudern können. Wir nennen den Westfalen Lüg, der am vergangenen Sonntag noch mit einem Wurf von 54,4 Meter aufwartete. Er kann sogar Hein gefährlich werden. Der Hamburger Weber und die Kölner Grimm und Allgeier sind ebenfalls dabei. Dem Sieger winkt der Preis des General-Anzeigers.

Beim Diskuswurf der Frauen startete Olympiasiegerin Mauermeier gegen die holländische Meisterin Kieft und die besten westdeutschen Werferinnen, darunter verschiedene Wuppertalerinnen, so Buch, Pfeifer, Oberste-Lehn.

Neuer Hochsprung-Rekord?

Kast steht es bei den Frauen so aus. Die Kieftlerin Kaut stellte in Wuppertal seinerzeit eine neue Höchstleistung auf. Wir sehen sie noch jubeln, als sie 1,60 Meter überflogen hatte. Inzwischen hat die Bremerin Kaut diese Leistung um 2,5 cm verbessert. Am Freitag treffen die alte und neue Rekordlerin zum ersten Male in diesem Jahr im Kampf aufeinander. Da ist es sehr zu hoffen, daß vielleicht 1,65 Meter erreicht wird. Zumal die Engländerin Odum, die bei den Olympischen Spielen ihren zweiten Platz hinter der Ungarin Gaf belegte, dabei ist. Es wird einen harten Kampf geben, in den auch die holländischen Springerinnen eingreifen.

Viele schöne Kämpfe werden die Zuschauer erleben, das ist sicher. Und wenn die Sonne scheint und ein guter Besuch den Rahmen liefert, den die Veranstaltung verdient, wird es ein wirkliches Volksfest geben.

Reihenfolge der Wettkämpfe:

- 19.00 Uhr: 100-Meter-Vorläufe, Frauen; Hochsprung, Entscheidung, Frauen; Hammerwurf, Entscheidung, Männer.
- 19.10 Uhr: 100-Meter-Vorläufe, Männer.
- 19.20 Uhr: 110-Meter-Hürden, Vorläufe, Männer.
- 19.30 Uhr: 80-Meter-Hürden, Vorläufe, Frauen.
- 19.40 Uhr: 4-mal-100-Meter-Staffel, Vorl., Männer.
- 19.50 Uhr: 800-Meter-Lauf, Entscheidung, Männer; Diskuswurf, Entscheidung, Frauen.
- 20.00 Uhr: 110-Meter-Hürden, Entsch., Männer.
- 20.05 Uhr: 80-Meter-Hürden, Entsch., Frauen.
- 20.15 Uhr: 100-Meter-Lauf, Entscheidung, Frauen.
- 20.25 Uhr: 100-Meter-Lauf, Entscheidung, Männer.
- 20.30 Uhr: 5000-Meter-Lauf, Entsch., Männer.
- 20.50 Uhr: 4-mal-100-Meter-Staffel, Entscheidung, Frauen.
- 20.55 Uhr: 4-mal-100-Meter-Staffel, Entscheidung, Männer.
- 21.00 Uhr: Große Bahnstaffel, 10-mal 1/4 Runde, Wuppertaler Vereine.

Jugend baut ein Paradies

ROMAN VON HORST WOLFRAM GEISSLER

(14. Fortsetzung.)

Amme, die nie in einem Bett gewesen war, froh neugierig hinein; so groß war ihr Rorn nun doch nicht, daß sie ihre Neugier hätte befriedigen können. Sie wunderte sich sehr und hatte, wenn es technisch möglich gewesen wäre, die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen, aber sie durfte natürlich den Dachstuhl nicht in Gefahr bringen.

Das erste, was sie sah, war ein Handkranz, der an der Wand hing und in dessen Mitte ein Bild stand, das eine Frau in einem roten Kleid zeigte. Die Frau hatte eine sehr schöne Figur und war sehr jung. Amme schaute das Bild an und dachte: „Das ist eine sehr schöne Frau.“

„Ein zweites Bild liegt im Auto“, berichtete Gullen, „denn es wäre ja möglich, daß ich hier einmal große Gesellschaft und Tanzabend habe, und dann würde mir der Rord fehlen.“

„Die Dangelampe ist ja elektrisch!“, rief Gullen. „Wenn der Strom kommt aus der Batterie des Wagens, ich reise grundsätzlich nur mit eigenem Kraftwerk.“

„Und wer focht für Sie?“, fragte Amme. „Ich, du lieber Gott!“, sagte Amme. „Ich werde Sie mal zum Essen einladen“, meinte Gullen, „und ich nehme an, Sie geben sich dann bei mir in Pension.“

Amme froh aus dem Bett und setzte sich ins Gras. „Da Sie nun einmal hier sind“, sagte sie nachdenklich, „wäre es vielleicht doch gescheiter, Sie wohnen bei uns.“

„Danke, danke!“, erwiderte er mit einer Seelenruhe, die einfach zum Argern war. „Aber noch zu urteilen, wie Sie mich empfangen haben — ich glaube, es ist doch besser, ich bleibe, wo ich bin. Hier kann mich wenigstens niemand herauswerfen. Wo dann: Die Belagerung, wissen Sie?“

„Guter Gullen“, sagte Amme, „wir wollen einmal vernünftig reden. Ich habe nicht die Absicht, Sie ernstlich zu fröhnen. Aber irgend etwas in mir fräutete sich dagegen, daß Sie gegen Bezahlung bei uns wohnen sollten und, vor allem, daß Sie mich — gegen Bezahlung — herumkommandieren dürfen. Bei wildfremden Leuten — na, schon, da ist es etwas anders.“

Walter Gullen hörte ruhig zu. Er dachte seine Worte und sah Amme sehr aufmerksam an. Da sie aber nicht weiter sprach, fragte er: „Wenn man meine Absicht an Sie aufbringen sollte, daß Sie gegen Bezahlung bei uns wohnen sollten und, vor allem, daß Sie mich — gegen Bezahlung — herumkommandieren dürfen. Bei wildfremden Leuten — na, schon, da ist es etwas anders.“

„Das hätte seine Gründe“, rief Amme überlaut. „Sie haben ja keine Ahnung, was ich alles zu tun habe, seit ich von Berlin weg bin.“

„Woher soll ich eine Ahnung haben, wenn Sie mir nicht schreiben?“, fragte Amme. „Na, das lassen Sie ja leicht sein!“, Amme gab sich einen innerlichen Ruck und erzählte in kurzen Worten, wie es um Gullen und die Püttberger wurde und wie es (hoffentlich) in Zukunft werden würde, und schloß mit: „Schreiben Sie dem alten Herrmann, daß ich Sie nicht verlassen werde.“

Walter Gullen hatte zunächst und war dabei immer nachdenklich geworden. Nun schämte er sich und dann — das war das Ergebnis einer langen Gedankenreise — laut er: „Ich habe sehr, sehr viel zu tun.“

„Schade um das viele Geld!“, das war eine der Bemerkungen, wie sie nur Gullen tun konnte, und es war eigentlich unberechtigt, wie er sie tun konnte, ohne die Beine um einen Stuhl zu wickeln.

Amme überhörte wie gewöhnlich den ersten Teil des Sazes und fragte beunruhigt: „Um welches Geld?“, Meinen Sie das, daß ich in Gullen bin?“

„O nein! Keineswegs!“, rief Amme. „Ich meine das Geld, das ich für das Bett ausgegeben habe.“

„Wieso?“, fragte Amme. „Denn ich muß ich abreißen. Ich beabsichtige endlich, daß Sie mich wirklich nicht gebrauchbar können.“

„Aber das ist ja Unsinn!“, Sie sind nun ein mal hier.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Ja“, sagte Amme, „es ist gut!“, rief Gullen. „Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Bitte um Entschuldigung!“, rief Gullen. „Ich erlaube mir über der Mauer. Bitte um Entschuldigung, wenn ich höre!“, Aber der alte Herr Püttberger ist gekommen und hat eine große Mappe oder so etwas mitgebracht — und nun haben wir Sie über.“

„Ich werde eine Konferenz mit mir abhalten“, antwortete Gullen.

Auf der anderen Seite der Mauer jedoch schüttelte sein Kopf seine Leiter, ging, nachdenklich stehend, durch den Garten und begab sich in die Küche, wo Daisa sah und Kartoffeln schälte. „Na?“, sagte er, setzte sich aufs Fensterbrett, zog die Klammer hinter dem Ohr hervor und kündete sie umständlich an. „Daisa? Was ich übrigens schon immer fragen wollte: Wie kommt es, daß eigentlich zu diesem russischen Namen?“

„Du weisest russischen Namen?“, fragte Daisa. „Unfinit! Das ist doch nicht russisch!“, Sondern es war so, daß ich einmal eine Zeitlang die Angewohnheit hatte, zu allem zu sagen: „Daisa unerschüt!“ und Amme war damals noch ganz klein und dachte, es wäre mein Vorname. So ist das gekommen. Aber deshalb wirst du wohl nicht hier sitzen und mir die Küche vollrauchen?“

„Nein, deshalb nicht. Es ist nur, weil ich schwarz sehe.“

„Was siehst du schwarz?“, In Gullen? „Klappt alles, will ich dir sagen!“

„In Gullen?“, ja, schon. Aber auf der anderen Seite der Mauer?“

„Das geht und die andere Seite an, Gullen?“

„Na ja nichts. Aber da gibt es nämlich Leute, die da drüben im Gassen sitzen und einen roten Kopf tragen, wenn man harmlos über die Mauer geht. Wahrscheinlich denken diese Leute, man hätte gebotet. Na, und das hat man ja auch. Und ich will dir klären, Daisa, daß diese Bruchstücke einem Engländer gehört und daß er ein ganz verdammt alter Vettel ist und daß er zu unserem Fräulein gesagt hat: Sie sind ein ganz wunderbares Mädchen, und ich liebe Sie!“

„Guten!“, Aber du kannst ja gar nicht Engländer sein!“

„Erstens weißt du das nicht, und zweitens spricht der Vettel Deutsch so gut wie du und ich, und wenn jemand auf Deutsch sagt: Ich liebe Sie“, dann verstehe ich das tadellos und kann es beibringen.“

„Gut!“, und Amme? — Hat sie ihn wenigstens ernstlich? —“ Daisa machte eine Handbewegung.

„Hast du 'ne Ahnung?“, sagte sein Kopf. „Nein!“, Du wirst doch nicht behaupten —“

Als Bismarck im Karzer saß...

Im „Hotel zur akademischen Freiheit“

Göttingen, 30. Juni 1937

Die Schulstadt Göttingen errichtete anlässlich des 200jährigen Jubiläums ihrer ruhmreichen Universität ein Museum, das dem studentischen Leben der Vergangenheit gewidmet ist.

Es ist nicht mehr genau bekannt, was er eigentlich auf dem Herdholz hatte, der immer zu verweilenden Studenten aufsteigende Kopfstudent der „Hannovers“. Otto von Bismarck — auf alle Fälle verdammte ihn der Universitätsrat von Göttingen an einem kalten Februartage des Jahres 1833 zu elf Tagen Karzer, eine immerhin recht empfindliche Strafe, die schon ein recht toller Studentenrat versucht haben mußte. So ist denn der 18jährige Bismarck aus dem Schulhaus etwas bekümmert hervorgegangen, von den Zeugnissen seiner Reue, den Zeugnissen zur Ruhe am Willkommplatz in Göttingen an und beschaute sich in der Stille des einsamen Kammerleins ein Tage lang den studentischen Jakob-Richard, der mit seinem vermittelten, vermittelten Gesicht durch das hoch begehrte Fenster in den Karzer lachte.

Göttingen, die berühmte Schulstadt, die in glanzvollen Festschmuck das 200jährige Jubiläum ihrer ruhmreichen Universität (Georg-Augusta) begeht, erinnerte sich in diesen Tagen wieder seines berühmtesten Studenten, der wie die anderen Schüler seiner Zeit es liebte, in nächster Stunde den Schlaf der besseren Göttinger Bürger zu unterbrechen und seine Wirtinnen zur Verzweiflung zu bringen. Mit einem verabschiedeten Schmunzeln handelte die Festhöhe vor jener alten Karzerzelle, in die Bismarck voller Langeweile seinen Namen setzte, ohne eine bloße Ahnung davon zu haben, welches wertvolle Erinnerungsstück er damit der alten Universität, nicht überließ.

Heute schmückt diese würdevolle „Kerkerzelle“ mit dem einseitigen „Bismarck“ das neuerrichtete

alte Göttinger Karzermuseum, in dem die jahrhundertalten Studentenfreizeitsozialen unter Glas und Rahmen angeordnet wurden. Da leuchtet uns von der Türschwelle einer der vier Karzer groß und mächtig ein „Salbe!“ entgegen, das wimmelt es an den Wänden und Decken nur so von launigen Sprüchen, von lustigen Zeichnungen und Karikaturen, studentischen Wappen und Zirkeln. Mit kühnem Verstand und zerrissenem Pinsel, mit Koble und Auk haben die „armen Sünder“ ihre Zeit damit verbracht, ihre Zeichenkunst an den weißen Kalkmauern zu erproben, selbst die allerhöchste Weisheit, der windstille Schwanz und die wackeligen Beine und Stühle wurden mit allerlei aceminten Stokfesseln, Schattenbildern, Selbstbildnissen und Glöfen voll sprühenden Galgenhumors bedacht.

Da, einige der jungen Männer, die weder Taschenmesser noch Pinsel und Stift zur Verfügung hatten, wußten sogar mit der Knautschbahn einer ihrer ihnen Drama nach zeichnerischer Vertiefung nachzugeben, der Ernst des verurteilten Karzlers wurde abgemildert, indem man darüber „Hotel Bellevue“ schrieb, während der Karzer selbst „Hotel zur akademischen Freiheit“ genannt wurde. Viele Erinnerungsstücke vom Karzer „Hannovers“ sind in der Bismarck-Zelle dieses festlichen Museums zu sehen, auch ein Schattenbild des Reichstanzlers als Göttinger Student befindet sich darunter und eine von Bismarck mit zitternder Hand unterschriebene Anklage von „Göttingen abeundi“.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute sieht man den Studenten in seiner freien Zeit mehr auf dem Sportplatz als in den Anzeilen, zu ernst ist die Aufgabe, die er für sein Vaterland zu erfüllen hat. Daß er aber die Tradition des studentischen Lebens der Vergangenheit hochhalten beabsichtigt, beweist uns gerade das Göttinger Karzermuseum, das vor allem der Mitarbeit des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes zu verdanken ist.

wenn auch mit Mühe. „Es ist nämlich so“, begann er, „daß Amme mich gebeten hat, herauszukommen.“

„Sich dich!“, sagte Anna, und Geline schwieg um des lieben Friedens willen.

„Ja, danke. Amme war nämlich bei mir...“

Geline richtete sich noch tiefer auf. „Was? Bei dir?“

„Ja, mehrmals“, antwortete er, als ob die die natürlichste Sache der Welt sei, aber die Schwester schüttelte die Kopfe. „Wir — wie soll ich das ausdrücken? — wir sind einander näher gekommen, als ich es je für möglich gehalten hätte, und neulich meinte Amme, es wäre wohl aut, wenn jemand ihr die Rechnungsführung abnähme. Deshalb also bin ich hier — und nun will ich nicht länger stören!“ Er stand auf.

„Warte ein bißchen!“, sagte Geline. „Ich bin ganz außer mir. Amme hat dich besucht? Davon wissen wir ja gar nichts! Wie ist sie denn überhaupt? —“

„Ich meine, du bist doch sonst...“

Püttberger nahm Stroh, Gut und Handschuhe. „Warte!“, sagte er. „Wenn ihr vielleicht den Wunsch habt, bei mir Tee zu trinken? Mein Haus steht jedem Wohlmeinenden offen. Guten Morgen!“ Er machte eine Verbeugung; die Tür schloß sich hinter ihm.

Anna und Geline sahen sich an. „Hast du das gehört?“, fragte Anna.

„Er ist verrückt geworden!“, Geline drückte ihre Schenkel so lange, daß es anzuhören war, als hätte sie sich die Ohren zu. „Seit Bismarck vorher Zeit ist noch nie ein Püttberger gegen seine Schwester höflich gewesen. Jetzt geht die Welt unter!“, rief Geline. „Und dann fangt sie an, die Kadel in ihre Tamburintiderei hineinzustecken, daß es förmlich fracht.“

„Und was will er? Rechnungen — oder wie war das?“

„Amme wird es schon wissen!“, Geline stand plötzlich auf.

„Ach, nur in die Küche, damit sie nicht etwa Bohnen —“

„Es wäre ja auch schon zu spät!“, rief Anna ihr nach.

Man hätte wahrhaftig am guten Willen des Himmels zweifeln müssen, wäre an einem solchen Tag nicht das allerhöchste Wetter gewesen — an diesem Tag, welcher seit Bismarck großer Zeit der erste war, der einen Püttberger höflich gegen seine Schwester sah!

Während des Essens schien also die Sonne in der lebenswürdigen Wärme zum Fenster herein und malte hübsche goldene Lichter auf die polierten Tischen, deren Widerhaken alles festlich erhellte, und jedweder bemerkte, daß die Blumen auf dem Tisch noch nie so bunt und fröhlich ausgesehen hatten.

Thomas Püttbergers Anwesenheit, obwohl er natürlich außerordentlich und still dasaß, stimmte die ganze Tischgesellschaft auf einen besonderen Ton. Die Gäste ahnten ja nicht, welche tiefere Bedeutung dieser Anwesenheit aufkam und weshalb Gelines Augen so strahlten; sie sahen nur dem eigenen Wohl zu und nahmen alten Herrn mit dem schmalen Gesicht, dem weichen Schnurrbart und dem höchst merkwürdigen Kragen, und niemand konnte vermuten, daß Fräulein Anna Püttberger jedesmal innerlich zusammenzuckte, wenn Thomas eine Bewegung machte, die ihr entferntesten Bedürfnis lief, er werde in seine Tasche greifen und so etwas wie ein braunes Papierpaket auspacken, und daß Fräulein Geline Püttberger eigentlich nur dann den wahren Seelenfrieden genoss, wenn ein anderer sprach vom Beispiel Herr Wengler, der das sehr gerne tat, weil sie nur in diesem Falle nicht befürchten mußte, daß Mause, ganze Scharen von Mäusen, unversehens auf sie losgelassen würden. Nein, niemand konnte ahnen, auf welchem Augenblick Geline sah, und deshalb hatte das Essen — wenigstens für die Gäste — etwas entzückendes.

(Fortsetzung folgt)

Des Dichters Küche

Erst jetzt lehrte auf einer Reise von Dublin nach London in einem Wirtshaus auf der Landstraße ein, das zum Zeichen drei Kreuze im Schild führte. Er forderte ein Frühstück, da aber die Wirtin ihn für keinen Gast von Bedeutung hielt, so überhörte sie seine Bestellung und war nur darauf bedacht, bekannte Gäste zu bedienen. Er sah sich also genötigt, unbefriedigt seine Reise fortzusetzen. Aber erst jetzt, als er seinen Ring vom Finger und legte mit einem Diamanten folgenden Reim in die Fensterleiste: An den Wirt. Drei Kreuze sind das Schild an Deiner Tür, Hang! Deine Frau dazu, so macht es vier.



Köstlich - so ein Pudding

mit Früchten aus
Dr. Oetker's
Puddingpulver!



Nr. 13
Aktie
Berlin
die Ums
kaum an
eine all
den 2, so
bei dem
oben zu
leichte B
Am M
als einzig
wert beles
änderte K
Am R
wirkungen
dungsanle
um 0,12
delten 19
Blan
Indert 3,1
Von V
12,33, der
Im Ve
markt zu
Hand kau
Der P
2,87 Proz
4 % S
93,82,50
Fällig 1938
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100

Wirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 152 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 1. Juli

Berliner Börse:

Aktien überwiegend fester, Renten zum Teil lebhaft gefragt

Berlin, 1. Juli 1937. Wenn auch heute wieder die Umsätze am Aktienmarkt größeren Umfang kaum anzunehmen vermochten, so zeigte sich doch eine allgemein freundliche Grundtendenz, so daß schon kleine Käufe genügten, um bei dem fehlenden Angebot das Kursniveau nach oben zu drücken. Im Verlauf konnte sich eine leichte Belebung des Geschäfts durchsetzen.

Am Montanmarkt konnten sich Mansfelder als einziges Papier mit plus 1 Prozent nennenswert befestigen, während man sonst nur wenig veränderte Kurse sah.

Am Rentenmarkt zeigten sich stärkere Auswirkungen des Kupontermins. So zogen Umschuldungsanleihe um 20 Pfg. auf 94,20, Reichsrente um 0,12 auf 126,12 an. Auch die variabel gehandelten Industrieobligationen eröffneten meist fester.

Blankotagesgeld stellte sich auf unverändert 3,12 bis 3,37 Prozent.

Von Valuten erreichte sich das Pfund mit 123,3 der Dollar mit 2,498, der Franken mit 10,28. Im Verlauf sah sich die Kasse am Aktienmarkt zu Gattstellungen veranlaßt, da die zweite Hand kaum in Erscheinung trat.

Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeforschuldung 93,82, 50 — 94,57, 50.

Reichsschuldbuchforderungen

vom 1. Juli 1937

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 1. Juli 1932		Kontaktpersonen: 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000	
Ehemalige Termin- und variable Werte vom 1. Juli 1932		Kontaktpersonen: 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000	
Ehemalige Termin- und variable Werte vom 1. Juli 1932		Kontaktpersonen: 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579	

Steuerentscheine vom 1. Juli 1937

Gruppe II (amtlich)	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	2040	2041	2042	2043	2044	2045	2046	2047	2048	2049	2050	2051	2052	2053	2054	2055	2056	2057	2058	2059	2060	2061	2062	2063	2064	2065	2066	2067	2068	2069	2070	2071	2072	2073	2074	2075	2076	2077	2078	2079	2080	2081	2082	2083	2084	2085	2086	2087	2088	2089	2090	2091	2092	2093	2094	2095	2096	2097	2098	2099	2100	2101	2102	2103	2104	2105	2106	2107	2108	2109	2110	2111	2112	2113	2114	2115	2116	2117	2118	2119	2120	2121	2122	2123	2124	2125	2126	2127	2128	2129	2130	2131	2132	2133	2134	2135	2136</
---------------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	--------

Die Gruppensitzungen der IHK.

Vorschläge und Beschlüsse

Berlin, 30. Juni. (Drahtb.) Am dritten Tage des Kongresses der IHK. befaßte sich die Gruppe Finanz, Industrie und Handel mit den Fragen des internationalen Kreditverkehrs. Der Vorsitzende des Ausschusses, Joseph P. Sachs (Deutschland), untersuchte die Rolle, die der Kredit- und Kapitalverkehr im Aufbau des Welthandels und der Weltwirtschaft einnehmen hatte.

Notwendige Schuldenregelung

Sachs betonte, ein aktiver Warenverkehr könne nicht stattfinden, solange nicht die Fragen der politischen Schulden eine Regelung gefunden hätten. Die Neuauflage des Kapitalverkehrs sei wünschenswert, seine praktische Durchsetzung stöße jedoch auf erhebliche Schwierigkeiten. — Oskar R. Hobson (Amerika) betonte, die Frage nach den Bedingungen, unter denen eine Wiederaufnahme des Kapitalverkehrs möglich sei, sei schwer zu entscheiden. Alle Probleme des internationalen Handels und der Finanzen seien eng miteinander verbunden und es sei schwer möglich, eines zu lösen, ohne daß alle gelöst würden. Nichtsdestoweniger müsse aber jetzt betont werden, daß eine Lösung undenkbar sei, ehe nicht die Frage der alten Schulden ihre Lösung gefunden habe. Man könne von den Glaubigerländern nicht erwarten, daß sie neue Kredite geben, ehe nicht die alten Forderungen bezahlt seien. Auch eine teilweise Zahlung würde das Problem einer Lösung näherbringen. Er sei der Ansicht, daß die Zeit gekommen sei, in der man alle Restriktionen fallen lassen und es den einzelnen Kapitalisten überlassen müßte, zu entscheiden, ob er Kredit gewähren wolle oder nicht.

Warren (Southampton) betonte, daß die Hauptsache die Wiederherstellung des Vertrauens sei. Robert L. Barthelemy, der Leiter der führenden englischen Großbank, wies darauf hin, daß es im internationalen Kreditverkehr einen großen Unterschied mache, ob die Kredite an Privatpersonen oder an fremde Regierungen gegeben würden. In beiden Fällen aber müßte jeder Kreditgeber verlangen, daß eine wirklich greifbare Sicherheit für die Rückzahlung im eigenen Lande vorhanden sei. Man habe jedoch hier bereits durch Hinterlegung von Gold bei den Gläubigerstaaten eine Lösung erreicht. Baron Roger Bataglia, der Präsident des Zentralverbandes der polnischen Industrie, wies darauf hin, daß die Hauptschwierigkeiten in den politischen Fragen lägen.

Verbesserungsvorschläge für Lufttransporte

Dr. Kurt Weigel (Deutsche Bank und Diskontogesellschaft) legte dem von ihm geleiteten Lufttransportausschuß einen Entscheidungsentwurf der IHK über Luftverkehrsfreiheiten im Durchgangsverkehr und über verschiedene Fragen des Passagier- und Frachtverkehrs vor. Die Entscheidungen wurden grundsätzlich angenommen. Es wurde empfohlen, das Warschauer Abkommen von 1929 über die Haftung bei Verspätungen und Schäden durch die Haftung der Luftfrachtführer auf gewisse Höchstätze beschränkt und in anderen Fällen ganz ausgeschlossen werden. — Der Vorsitz des Luftpostausschusses führte das AR-Mitglied der Deutschen Luftpost, Major Wronsky, Mr. Queen Harkin (Imperial Air Ways Ltd.) über die Entwicklung des Luftpostverkehrs im britischen Imperium, die zum großen Teil durch den Fortfall des Luftschiffes erreicht wurde. Die Kommission schlug allgemein die Abschaffung des Luftpostzuschlages vor, damit auch zinsfreie Post durch Luftpost befördert werden könne. Den Postverwaltungen wurde der Abschluß regionaler Verträge zu diesem Zwecke empfohlen. Ebenso wurden Maßnahmen zur Beschleunigung des Luftverkehrs vorgeschlagen. Weitere Entscheidungen beschäftigten sich mit der Zulassung der Beförderung von Wertbriefen und Wertpaketen sowie von Postaufträgen und Nachnahmeendungen durch die Luftpost und empfahl ihre allgemeine Zulassung.

Die Gruppensitzung des Ausschusses für internationale Handelsabkürzungen schloß mit dem unter dem Vorsitz von H. Sombart befaßte sich besonders mit dem von dem Internationalen Institut für die Vereinfachung des Privatrechts in Rom ausgearbeiteten Entwurf eines einheitlichen Gesetzes über die Schiedsgerichtsbarkeit.

Annahme der Regeln über Handelsabkürzungen

Der unter dem Vorsitz von C. B. Ingwersen (Kopenhagen) zusammengetretene Ausschuß über handelsübliche Vertragsformen nahm die von der IHK bereits veröffentlichten Regeln über die bekannten Handelsabkürzungen, wie fob und cif, die unter dem Namen „Incoterms 1936“ bekannt sind, endgültig an. Der große Wert dieser Vereinbarungen liegt darin, daß für alle Geschäftsleute Regeln aufgestellt werden, an die sie sich bei Abschluß von Verträgen halten können und die ihnen viele Schwierigkeiten, die aus der Verschiedenheit der Interpretation der in den Verträgen gebrauchten Ausdrücke entstehen können, erspart bleiben.

Die zweite Sitzung der Gruppe Absatzorganisation unter dem Vorsitz von Otto D. Schäfer (Berlin) befaßte sich erneut mit der Untersuchung der Probleme des Einzelhandels und der Feststellung der Erfordernisse für diesen Wirtschaftszweig gelten den Grundsätzen. In lebhafter Aussprache wurde besonders die Frage einer statistischen Erfassung der Verhältnisse des Einzelhandels geprüft.

Der Londoner Goldpreis betrug am 30. Juni für eine Unze Feingold 140/3 1/2 gleich 86,250 RM. für ein Gramm Feingold demnach 24,302 1/2 gleich 1,9753 RM.

Weiterer Anstieg auch bei Nord-Lloyd

Für 1937 voraussichtlich Ausgleich der Betriebsrechnung

Die o. HV. des Norddeutschen Lloyd, Bremen, in der 15. Aktionäre mit Stammapte von 39,83 Mill. und drei Vorzugsaktiönäre mit dem vollen Vorzugsaktienkapital von 1,66 Mill. RM. vertreten waren, genehmigte einstimmig die Jahresrechnung für 1936. Aufsichtsratsvorsitzender Staatsrat K. Lindemann erklärte, das Jahr 1936 habe die erhoffte Besserung gebracht. Wenn demgegenüber manche Kreise vielleicht ein noch besseres Ergebnis aus der Steigerung der Frachtraten und Erhöhung der Zahl der beförderten Passagiere und Ladungsgüter erwartet hätten, so sei auf folgendes hinzuweisen: Die seit dem letzten Herbst zu beobachtende Geschäftsbellebung entfällt zum größten Teil auf das Jahr 1937, konnte also ihren Niederschlag in dem Abschluß für 1936 nicht finden. Weiter sei die Gesellschaft als Linienreederei in vielen Fällen an langfristige Frachtverträge gebunden, die dem deutschen Export die unerläßliche Grundlage für langfristige Lieferungsverträge bilden.

Die Auswirkungen der Geschäftsbelebung auf die Linienreedereien

Berüßlich dieser bis zur Mitte des vorigen Jahres meistens auf ein Jahr oder noch längere Zeit abgeschlossenen Verträge konnte also eine Raten-erhöhung bislang nicht auswirken. Eine Linienreederei könne aus plötzlichen Verkehrs- und Ratensteigerungen, wie sie sich in den letzten Monaten gezeigt haben, nicht entfernt den Nutzen ziehen wie eine Transporeederei. Die nationalwirtschaftliche Aufgabe der Linienreederei liege in erster Linie in der Sicherstellung möglichst regelmäßiger Abfahrten und ausreichender Beförderungsmöglichkeiten für die von den betreffenden Reedereien befahrenen Gebiete, während die Transporeedereien ihrem Wesen nach von festen Verkehrsverbindungen losgelöst seien und deshalb ihre Schiffe in erster Linie da einsetzen können, wo sich zusätzliche Beförderungsbedürfnisse zeigen, konnten deshalb

den vollen Nutzen aus plötzlichen Geschäftsbelebungen auf bestimmten Verkehrsgebieten ziehen. Demgemäß habe sich die Besserung der Ertragslage beim Nord-Lloyd nicht annähernd in dem Ausmaß gezeigt, wie bei den einzelnen Transporeedereien. Hinzu komme, daß Verkehrsgebiete, die durch den kürzlichen Aufschwung ganz besonders begünstigt seien, wie der La Plata-Dienst, dem Nordlloyd verschlossen seien. Auf der anderen Seite begänne sich eine erhebliche Steigerung der Betriebsunkosten, insbesondere des Betriebsstoffes und der Reparatur- und Instandhaltungskosten der Schiffe zu zeigen. Die Besserung der Ertragslage lasse allerdings einen

annähernden Ausgleich der Betriebsrechnung des Norddeutschen Lloyd für das Jahr 1937

erhoffen. Es erscheine aber als nicht gerechtfertigt, von ungewöhnlichen Gewinnmöglichkeiten für das laufende Jahr auszugehen. Die jetzige Geschäftsbelebung beruht zu einem wesentlichen Teil auf Zeitumständen, die als feste Grundlage einer dauernden Geschäftserholung nicht angesprochen werden könnten. Eine Ursache sei die ungewöhnliche Getreidemenge der nördlichen Halbkugel im vergangenen Jahr, die zu einer sehr großen Bewegung von der südlichen, durch vorzügliche Ernten ausgezeichneten Halbkugel zur nördlichen und dementsprechenden Tonnageanforderung geführt habe. Der zweite Grund liege in der allgemeinen Aufrüstung, die, wie er hoffe, über kurz oder lang abgelöst werden könne durch eine zwischenstaatliche Rüstungsverständigung, für die sich Deutschland wiederholt zur Verfügung gestellt habe.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der größten englischen Schiffsfahrtsgruppe, Mr. Alexander Shab, habe auf die angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den deutschen und englischen Schiffsfahrtsunternehmen hingewiesen. Er begrüßte diese Ausführungen Mr. Shabs aus vollem Herzen.

Erhöhte Gewinne im Gerling-Konzern

Günstiges Bild der Geschäftsabschlüsse

Die Geschäftsabschlüsse des Gerling-Konzerns für 1936 zeigten in der Sach- und Lebensversicherung wiederum einen erheblichen Zuwachs. Die gesamte Prämienneinnahme betrug 107,42 (102,31) Mill. RM. — Bei der Gerling-Konzern

Allgemeine Versicherungs AG.

In Köln, die nach der im Dezember 1936 durchgeführten Verschmelzung von 19 Gesellschaften nunmehr allein das gesamte Sachversicherungsgeschäft betreibt, stellte sich die Gesamtprämienneinnahme auf 36,15 (32,62) Mill. RM. und damit um rund 1,5 Mill. RM. höher als der bisher höchste Stand 1931. Davon wurden an die Rückversicherung 25,72 Mill. RM. weitergegeben und 10,44 (7,96) Mill. RM. zurückbehalten. Die Schäden (zurückgestellte und gezahlte) betrugen 20,66 (18,31) Mill. RM., davon entfielen auf die Rückversicherung 14,64 (13,79) und auf eigene Rechnung 6,02 (4,51) Millionen Reichsmark.

Der Reingewinn ist in der Hauptsache durch Erhöhung der Steuerausgaben von 2,16 auf 1,85 Mill. RM. zurückgegangen, woraus sich 1,12 Prozent Dividende, davon 1 Prozent an die Anteilhaber, gezahlt werden. Der Geschäftsverlauf im neuen Jahr sei bisher günstig gewesen. — Der Versicherungsbestand der

Lebensversicherungs AG.

In Köln erhöhte sich weiter um 35,48 (73,42) Mill. RM. und betrug einschl. 46,76 Mill. RM. an kapitalisierter Pensions- und Rentenversicherungen 920,66 (885,47) Mill. RM. Das Neugeschäft betrug 1936 insgesamt 129,8 Mill. RM. in der Großlebensversicherung allein war der Neuzugang 2,1, in der Kleinlebens 3,1 Millionen Reichsmark.

Der Jahresgewinn beträgt 6,32 (5,75) Mill. RM., wovon 5,92 (5,35) Mill. RM. an die Gewinnreserven der Versicherten gehen; die Aktionäre erhalten wieder 0,24 Mill. RM., der Aufsichtsrat 0,04 Mill. RM., der Rest von 0,12 Mill. RM. (wie i. V.) wird auf das AK. eingezahlt, das dann mit 56 Prozent eingezahlt ist. — Bei der

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs AG.

In Berlin hat sich der Versicherungsbestand weiter um 16,1 (29,49) Mill. RM. auf 337,91 (321,81) Mill. RM. einschl. kapitalisierter Pensions- und Rentenversicherungen erhöht. Der Reingewinn betrug 4,56 (4,21) Mill. RM., wovon 4,14 (3,91) Mill. RM. an die Gewinnreserven für die Versicherten fließen; die Aktionäre erhalten wieder 0,14, der Aufsichtsrat 0,03 Millionen Reichsmark. 0,07 Mill. RM. werden auf das AK. eingezahlt, das damit mit 33,62 Prozent des Nennbetrages eingezahlt ist. — Die

„Alte Magdeburger“

(Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft „Alte Magdeburger Leben von 1855“, Magdeburg) verzeichnet mit 9,68 Mill. RM. Erhöhung einen Zuwachs des Versicherungsbestandes um 22 Prozent auf 298,30 Mill. Reichsmark. Aus dem erzielten Gesamtergebnis Ueber-schuß von 2,26 (2,24) Mill. RM. fließen 2,10 (2,08) Mill. RM. an die Gewinnrücklage der Versicherten, die Aktionäre erhalten wieder 0,16 Mill. RM. Die Lebensversicherten erhalten aus dem Ueber-schuß des Lebensgeschäfts über die satzungsgemäß zustehenden 90 Prozent hinaus weitere 10 Prozent Gewinnanteil. Im neuen Jahr habe sich das Geschäft bisher befriedigend weiterentwickelt.

Der Versicherungsbestand aller drei Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns ist damit bis Ende 1936 auf 146,676 Mill. RM. gestiegen. Bei den Konzerngesellschaften sei im neuen Geschäftsjahr der Schadenverlauf günstig, der Prämienzuwachs in der Sachversicherung betrage bisher mehr als 10 Prozent gegenüber der gleichen Vorjahreszeit. Dem Sozialbericht des Konzerns ist noch zu entnehmen, daß Ende 1936 insgesamt 2811 festbesoldete Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt wurden. — Die Hauptversammlungen genehmigten die Verwaltungsvorschläge einstimmig. Neu in den Aufsichtsrat der Friedrich Wilhelm Lebensversicherung AG., Berlin, wurde gewählt Direktor Paul Greyer (Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin).

Die Tagung der Ingenieure

Oberst Löb über die Bedeutung des Vierjahresplans

Kiel, 30. Juni. (Drahtb.) Der Mittwoch brachte innerhalb der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure die für alle Teilnehmer gemeinsamen großen Veranstaltungen. Im Rahmen der Hauptvorträge sprach am Vormittag der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Oberst des Generalstabes Löb, über die Entstehung und die Bedeutung des Vierjahresplans. Er zeigte, wie die durch Wiedererlangung unserer Wehrfreiheit erzielte Erstarkung nach außen ergänzt werden müsse durch einen gesunden wirtschaftlichen Aufbau im Innern. Der Befehl des Führers zur Durchführung des Vierjahresplanes bedeute daher

eine unabänderliche Zielrichtung.

Schließlich ausschlaggebend sei hier der volle Einsatz der Technik. Oberst Löb zeichnete in knappen Strichen unsere Rohstofflage im Zusammenhang mit den Aufgaben, die sich für den deutschen Ingenieur auf einzelnen Gebieten ergeben. Ausgehend von Eisen wies der Redner darauf hin, daß es nicht Aufgabe der Wirtschaftsführer sei, zu erzeugen, was vorhanden sei, sondern daß es darauf ankomme, das zu schaffen, was man brauche. Auch Holz sei ein Rohstoff, dessen einfache Verwendungsartmöglichkeit gebietlich erfordere, daß man ihn nicht mehr verbrenne. Für diesen Zweck standen Kohle und Torf zur Verfügung.

Der Vierjahresplan sei nicht außenhandelsfeindlich. Seine Erzeugnisse würden zum

Export freigegeben, wo es nur irgend ginge. Der Vierjahresplan sei aber ein geschworener Feind des Importzwanges. Es sei ein unwürdiger Zustand, daß der Exporterlös jeweils umgehend wieder ausgegeben werden müsse für Rohstoffe und Nahrungsmittel, von denen wir im Verlaufe des Vierjahresplanes eine wachsende Menge selbst herstellen würden. Die Befreiung aus diesem Zustand stehe die ethische Seite des Vierjahresplanes dar, der nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit sei.

Auf der eigentlichen Hauptversammlung der VDI, die am Nachmittag im Stadttheater in Kiel stattfand, gab der Vorsitzende des VDI, Dr.-Ing. H. Schult (Berlin), einen kurzen Bericht über die Vereinsarbeit im vergangenen Jahr.

Er wies darauf hin, daß durch den Zusammen-schluß der technisch-wissenschaftlichen Vereine im NS-Bund Deutscher Technik endlich das Ziel erfüllt wurde, das vor 81 Jahren bereits den Gründern des Vereins Deutscher Ingenieure vorschwebte, nämlich, auch die Fachgrenzen zu überwinden und alle geistigen Kräfte der deutschen Technik wirklich zusammenzufassen. Aufgabe der deutschen Ingenieure sei es nun, den großen Neubau der Technik zusammenzufassen und gleichgerichtet vor für die großen Aufgaben einzusetzen werden können, welche der deutschen technischen Welt im Kampf für die Rohstofffreiheit, Wehrfreiheit und Nahrungsfreiheit Deutschlands erwachsen. Auf diese Zielsetzung wurde auch die außerordentlich umfangreiche technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit des VDI im vergangenen Arbeitsjahr gerichtet.

In Verbindung mit der Reichsausschreibung wurde der Verein Mitte September d. J. eine wissenschaftliche Tagung in Düsseldorf abhalten. Der Frage des Nachwuchses in der Technik wendet der VDI besondere Aufmerksamkeit zu.

Dr.-Ing. Schult wies zum Schluß darauf hin, daß fast auf den Tag genau vor 40 Jahren, auf der 38. HV. des VDI, der junge Ingenieur Rudolf Diesel seinen epochenmachenden Vortrag „Diesels rationaler Warmemotor“ hielt, der aufsehenerregend in der ganzen Welt wirkte.

Arbeitsjubiläum bei der I. G. Farbenindustrie.

Am 1. Juli 1937 begeht Direktor Dr. Georg von Schnitzler (Frankfurt a. M.), Mitglied des Zentralausschusses der I. G. Farbenindustrie AG., die Wiederkehr des Tages, an dem er vor 25 Jahren in die Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst/Main, eintrat. Dr. von Schnitzler steht im 53. Lebensjahr. Er studierte Rechtswissenschaft, promovierte 1907 in Leipzig zum Doktor der Rechtswissenschaften, wurde 1912 Rechtsassessor und trat im gleichen Jahre bei den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst/Main ein. Kaufmännisch und technisch-karrieristisch ausgebildet, kam von Schnitzler in den Aufstiegsstufen im Mai 1919 wurde von Schnitzler Prokurist, im darauf folgenden Jahr stellvertretendes Vorstandsmitglied, 1920 übernahm er im Alter von 36 Jahren den Vorsitz in der Kaufmännischen Kommission. Im Februar 1924 wurde von Schnitzler ordentliches Vorstandsmitglied. An dem bis 1926 erfolgenden zielbewußten und erfolgreichen Wiederaufbau und zugleich an der grundlegenden Umstellung innerhalb der Interessen-gemeinschaft hat er in vorerster Linie mitgewirkt. Diese Arbeiten trugen wesentlich zum Entstehen der I. G. Farbenindustrie AG. bei. Die verantwortliche Führung des Farbengeschäfts wurde in die Hände des heute noch bestehenden Farbenausschusses gelegt, dessen Vorsitz von Schnitzler nach dem Ausscheiden von Geheimrat Schöten übernahm. In den folgenden Jahren, die vornehmlich als eine Periode des Internationalisierungs der wiederaufgestellten deutschen Textilarbeit mit den ausländischen Erzeugern betrachtet werden können, ist ein Stück internationaler Wirtschaftsgeschichte gestaltet worden, das den Stempel der Persönlichkeit von Schnitzler trägt. — Die letzten Jahre brachten von Schnitzler eine verstärkte Inanspruchnahme durch öffentliche Aufgaben.

Auch in der internationalen Industrie- und Handelskammer, die gerade zur Zeit in Berlin tagt, steht Dr. von Schnitzler an führender Stelle.

Änderungen in der Verarbeitungsregelung für Baumwollgarne und -gewebe.

Eine neue Anordnung BG 15 der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe (veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ Nr. 147 vom 30. Juni 1937) stellt eine Zusammenfassung der Anordnung BG 9, BG 12 und BG 13 dar. Mit dem Inkrafttreten der Anordnung BG 15 treten die Anordnungen BG 9, 11, 12 und 13 außer Kraft. Neu ist die Anrechnung nunmehr aller in Mischgespinnsten enthaltenen Anteile an Baumwolle und Baumwollabfällen auf die Verarbeitungsmenge. Ferner sind Kommissionäre, die sich in die Garnverteilung einschalten, für ihre Verkäufe meldepflichtig. Die Verarbeitungsfreigrenze ist auf 200 kg monatlich herabgesetzt worden. Weiterhin wurde das Verfahren bei der Rohstoffverteilung sowohl für Ausfuhr als auch für staatswichtige Aufträge und wirtschaftswichtigen und lebensnotwendigen Bedarf geregelt. Koppelungsgeschäfte werden nunmehr unter Strafe gestellt. An die Stelle der bisherigen Garnverkaufspflicht für mehrstufige Betriebe ist eine Lieferungspflicht auf Grund der Vergleichszeit 1934 getreten. — Die Anordnung tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Ueberwachungsstelle für Bastfasern. Die Geschäftsräume sind von Berlin NW 7, Unter den Linden 40 nach Berlin N 4, Invalidenstraße 110 (Tel. 42 58 01) verlegt worden.



Reichsender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 19.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 19.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 19.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 19.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 19.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 19.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 20.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 20.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 20.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 20.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 20.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 20.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 21.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 21.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 21.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 21.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 21.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 21.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 22.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 22.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 22.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 22.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 22.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 22.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 23.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 23.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 23.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 23.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 23.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 23.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 24.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 24.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 24.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 24.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 24.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 24.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 25.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 25.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 25.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 25.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 25.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 25.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 26.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 26.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 26.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 26.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 26.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 26.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 27.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 27.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 27.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 27.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 27.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 27.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 28.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 28.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 28.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 28.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 28.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 28.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 29.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 29.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 29.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 29.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 29.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 29.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 30.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 30.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 30.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 30.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 30.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 30.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 31.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 31.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 31.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 31.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 31.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 31.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 32.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 32.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 32.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 32.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 32.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 32.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 33.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 33.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 33.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 33.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 33.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 33.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 34.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 34.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 34.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 34.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 34.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 34.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 35.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 35.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 35.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 35.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 35.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 35.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 36.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 36.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 36.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 36.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 36.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 36.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 37.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 37.10: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 37.20: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 37.30: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 37.40: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 37.50: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert, — Thomas: Vortrupp zur 1. Standarte. — 38.00: Musik. Es spielt der Wirt der 28. Standarte 194. Philipp, Antonius, Albert,

Für unsere Frauen

Nr. 152 - 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

1. Juli

Warum so „häuslich“?

Hausfrauen arbeiten viel zuviel in der Stube

Manchmal blüht die Mutter mit schmerzlicher Sehnsucht aus dem Fenster. „Nur das ein Wetter!“ denkt sie, „diese Wärme und dieser Sonnenschein und der blaue Himmel — jetzt müßte man draußen sitzen können, im Freien! Aber wie kann ich das? Und was habe ich überhaupt von diesen herrlichen Tagen? Immer gibt es Arbeit, alle Hände voll zu tun. Man muß in der Küche stehen und Gemüse putzen und kochen. Und am Nachmittag gibt's zu nähen und die Kinder müssen ihre Schulaufgaben machen und ich muß aufpassen, daß alles klappt — nein, es ist nichts mit dem Herauskommen.“

Geht es nicht vielen Hausfrauen so — fast den meisten? Es ist auch keine Frage, daß gerade die Zeit für die Hausfrau viel Arbeit mit sich bringt. Schon beginnt das Einkochen des ersten Gemüses und der ersten Obstsorten des Jahres. Spargel, Spinat und junge Möhren, Stachelbeeren, Rhubarber und Erdbeeren können bereits eingelegt werden. Log im Winter nur die Sorge für die Wohnung und das Wohl der Familie auf den Schultern der Hausfrau, so heißt es jetzt auch noch den Balkon zu verlagern und vielleicht auch noch den Garten. Da muß geackert und gejätet und gepflanzt werden, es gibt noch manderlei zu versorgen, damit man die Sommermonate hier wirklich ergebig genießen kann. Daneben aber heißt es schon ein paar Wochen vorausschauend: die Meistzeit rückt näher, und wenn Mutter nicht in den letzten Tagen vor der Abreise in Arbeit ertappt wird, so muß sie bereits jetzt vorzulegen, die Garderobe der ganzen Familie eingehend überprüfen, ausbessern und ändern und das Notwendige ergänzen. Arbeit, Arbeit, noch man schaut. Wo bliebe da Zeit, um ein wenig an sich zu denken und die herrlichen Sommerstage zu genießen?

Da gibt es nur die eine Möglichkeit, sich ein wenig Sommerluft von diesem arbeitsreichen Tage zu erlösen und das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden. Wie ist es zum Beispiel vormittags — müssen wir wirklich immerfort in der Küche stehen? Können wir uns nicht ebenbürtig mit den drei oder vier Pfund Spargel, die zu schälen immerhin dreiviertel Stunde dauert, auf den Balkon legen? Es gibt Hausfrauen, die sagen: „Wenn ich alles erst auf den Balkon schleppen soll...“ Aber es ist nicht so schlimm, mit einem Griff kann man ja die Schüssel, darin das Spargelpaket und das Küchengerät tragen — genau so ist es, wenn eine große Schüssel Spinat verlesen werden muß. Und lassen sich nicht auch die Kartoffeln ganz auf dem Balkon schälen? Rechnet man die Zeit für alle diese Arbeiten zusammen, so werden an manchem Tag anderthalb oder zwei Stunden herauskommen, die man auf dem Balkon, in frischer Luft zwischen den blühenden Blumen verbringen könnte, anstatt, wie es noch immer viele tun, in der Küche, wemöglichst noch stehend, diese Arbeiten auszuführen! Und wenn wir ein Gärtchen am Haus haben — können wir dann nicht genau so gut auf der sonnigen Gartenbank oder in der schattigen Laube sitzen und Gemüse putzen?

Auch am Nachmittag liegen sich wohl manches Mal mit ein wenig gutem Willen ein paar Stunden ganz im Freien verbringen. Es gibt ja in der Umgebung der Stadt so viele Kaffee- gärten, in denen man behaglich die Nachmittagsstunden verbringen könnte. Mühen deswegen die Hände völlig ruhen? Hier sind wochentags wenig Menschen — und niemand wird daran Anstoß nehmen, wenn Mutter aus der großen Bäckerei eine Kaffeezeit hervorholt — sei sie auch noch so profan. Und wer es sich nicht leisten kann, außerhalb seines Hauses zu trinken, der kann sich ja genau so gut mit dieser wichtigen Näherer wieder in seinen Garten oder auf den Balkon oder irgendwie auf eine Bank im Grünen legen. Es wird bestimmt niemand stören, wenn Mutter hier ihre Stühle klappt oder denkel an die Küchentücher näht!

Für die Kinder ist es genau so besser, wenn die schönsten Tagesstunden ausgenutzt werden und sie frühzeitig am Nachmittag ins Freie kommen. Weshalb kann man nicht die mündlichen Aufgaben auch draußen im Freien lernen? Weshalb kann man nicht das Lesebuch mitnehmen oder die lateinischen und englischen Vokabeln? Für die schriftlichen Aufgaben wird nach der Heimkehr gegen Abend noch immer genügend Zeit übrig bleiben.

Wir sollten alle noch weit mehr als wir es tun, in dieser Zeit unser Leben ins Freie verlegen, soweit es sich ermöglichen läßt. Am besten verstehen das noch die Menschen, die ein Schrebergärtchen haben — hier lebt man wirklich den ganzen Tag im Freien. Und einige gibt es auch, für die der Balkon in den Sommermonaten wirklich zum Wohnraum geworden ist. Vom frühen Morgen an, wo man auf dem Balkon frühstückt, ist dieses an der Mauer schwebende blühende Gärtchen den ganzen Tag immerfort bewohnt, bis man noch spät am Abend beschaulich bei der Lampe im Freien sitzt. So soll es sein. Dann wird auch die Hausfrau in diesen herrlichen Sonnentagen ihre Erholung haben.

Josephine Schulz.

Schmuck unserer Wohnräume

Vergleichen wir unsere heutigen Wohnräume mit denen vor 20 Jahren, so können wir uns kaum noch vorstellen, daß man sich damals in Samt, Nisch, dunklen Tapeten, schweren, reichgeschmückten Möbeln und unter ungeheuren Kronleuchtern wohlfühlte haben kann. Unser modernes Lebensgefühl sträubt sich gegen alles Schwere und Trübe der Farben, gegen wuchtige Möbel, die mehr vorzudeuten wollen als zweckentsprechend wäre, und gegen Beleuchtungskörper, die unter eifernem Kunstwerk und gerasteter Seide ihren eigentlichen Zweck verbergen wollen.

Mehr als je erwarten wir von einer modernen Wohnung, daß sie heiter und licht sei und uns mit Freude erfülle. Es ist ganz selbstverständlich geworden, daß die Tapeten in den meisten Räumen zarte Farbtöne aufweisen. Wir sind empfindlich geworden gegen fabrikmäßige Ausschmückung unserer Räume und legen keinen Wert darauf, die Wände mit vielen Bildern zu behängen, nur weil wir eine fahle Wand nicht ertragen könnten; wir brauchen nur hier und da ein Bild, das uns wert oder von Bedeutung ist.

So kann man heute mit Recht von einer höheren Wohnkultur sprechen. Es wird somit klar, daß unser Verhältnis nicht nur für die handwerkliche Ausgestaltung unserer Wohnräume gewendet, sondern darüber hinaus auch auf die künstlerischen Möglichkeiten gerichtet ist. Wegweisend dafür ist der Staat, der es sich nicht genug sein läßt, große und schöne Gärten auszuführen, sondern weitgehend bemüht ist, künstlerisch heranzuziehen und durch bildliche und plastische Ausschmückung den Gebäuden ein besonderes, wertvolles Gepräge zu geben. Dies geht so weit, daß zu Bauwerken über 10.000 RM. unbedingt künstlerische Mitarbeiter herangezogen werden müssen. Wenn dies auch auf Privathäusern nicht zutrifft, so wird sich doch manch einer überlegen, wie auch er diesen Wünschen gerecht werden könnte. Der Möglichkeiten sind viele: handgearbeitete Gitter oder Tore, Türgriffe, Kamingeräte, Plakette für Garten oder Haus, Wandmalereien für Eingangshallen, Treppenhäuser, Stiebstimmer, Kinderzimmer.



Eine freie Wandfläche wird durch ein kleines Motiv: „Pflanze und Tier“ belebt. Deike M.

Auf unserer Abbildung wird ein Raum gezeigt, der mit Wandmalereien versehen ist, eine einfache Pflanzengruppe, die von Tieren belebt ist. Jeder Mensch, besonders ein gewachsener, ist geneigt als Untergrund, ebenso eine einfache gelbliche Wand oder eine Tapete, die einen vom Maler angegebenen Farbton hat.

In der Freude, etwas Besonderes und Schönes in unseren Räumen zu haben, kommt die Geringfügigkeit, den Künstlern zeitgemäße Aufgaben gestellt und somit in Sinne des Staates gehandelt zu haben.

Veni Alois-Zellkopp.

Diätmilch — gesund!

Die große Bedeutung der Milch ist ja heute fast überall bekannt. Jetzt, in der heißen Jahreszeit, haben wir sie hauptsächlich als eisgekühlte Milch oder als Diätmilch. Letztere ist wohl auf fast jedem Abendbrot im Sommer zu finden. Ihre Nährwert entspricht dem der süßen Milch, nur ist die Diätmilch noch leichter zu verdauen, da durch das Säuern ein Teil der Verdauungsarbeit schon geleistet ist. Man ist sie in den meisten Gegenden mit Butter und Eigelb und geriebenem Schwarzbrot. Sehr gut schmeckt sie auch mit eingedicktem Rührteig, wie Erdbeeren, oder mit gedünsteten Äpfeln. Besonders für Kinder ist dies eine vollkommen ausreichende Abendmahlzeit und von hohem

Nährwert. Sehr empfehlenswert ist es, zu den Rezepten, zu denen man früher Sahne nahm, heute diese Milch zu nehmen, sie ersetzt die saure Sahne völlig; besonders ist sie für Salattunken sehr geeignet. Man muß aber stets darauf achten, daß die saure Milch zur richtigen Zeit gegessen wird, so daß der Säuerungsprozess noch nicht weit vorgeschritten ist, da sonst der Geschmack der Milch leidet.

Es hört man nun die Frage: Warum zieht die dicke Milch so viel Wasser? Darauf ist zu sagen, daß dieses Wasser die Molkerei ist und noch sehr viel wichtige Nährstoffe enthält, in der Hauptsache Eiweiß, Milchzucker und Kalzium, alles Nährstoffe, die vom menschlichen Körper gut ausgenutzt werden. Man schütte also die Molkerei nicht weg, sondern quäle die Milch

Mädel ziehn hinaus

Endlich ist es so weit! Das letzte Paar Strümpfe ist geflochten, in der Schule ist das erlösende Wort: Große Ferien gesprochen, und nun sollen die letzten lebenswichtigen Dinge für das Sommerlager in den Affen gepackt werden. Jetzt entspinnt sich die große Diskussion: Was ist für ein Sommerlager unbedingt notwendig, was muß mit?

Ja, und dann türmen sich die Wäscheberge vor dem viel zu kleinen Affen! Auch hier ist die wichtige Frage nicht die: Was könnte das Kind unter diesen und jenen Umständen vielleicht doch nötig haben, sondern was ist lebensnotwendig für einen dreiwöchigen Lageraufenthalt. Alles weitere ist von Nebel. Nicht eine Gummitur Turnzeug genügt — unter dem Motto: Du kannst es dir ja mal auswaschen —, sondern mindestens zwei sind notwendig, denn in einem Zeltlager können nicht ein paar hundert Mädel täglich auswaschen und den ärgerlichen Teil der Zeit wird man im Turnzeug herumlaufen. Nicht 27 Paar Strümpfe, die alle nach dem ersten Tragen kaputt sind, sind ein sicherer Schutz gegen vollständige Verwahrlosung, sondern weniger, aber dafür gute.

Wenig und gut, das ist überhaupt der Grundsatz, mit dem man bei jeder Fahrtvorbereitung am besten fährt.

Wenig Wäsche, die man im Notfall nach Hause schicken kann, um sich neue nachschicken zu lassen, ein Paar feste und ein Paar Turnschuhe, ein Trainingsanzug, ein Vollstanzkleid und drei W.D.M.-Blusen zum blauen Rock, zweimal Turnzeug, den „Aulirbeutel“ in einem „Affen“ sauberlich verpackt, eine Wolldecke druntermachst, und fertig ist die Ausrüstung für ein Sommerlager!

Schwieriger ist es schon, wenn es auf „Großfahrt“ geht, man also damit rechnen muß, mit seinem Gepäck viel marschieren zu müssen. Da fallen erbararmungslos alle schmückenden Zutaten fort, keine Laute kann oben auf über den Affen gehängt werden, keine Rhythmonika darf verbeizungsvoll an der Seite baumeln, und kein unvorstellbar schönes Kleidungsstück wird im letzten Augenblick doch noch in eine Seitentasche geschmuggelt. Denn solche Tücken rächen sich bitter. Da muß man es schon bei der Mundharmonika oder der zusammenlegbaren Wolldecke bedenken lassen.

Eins aber ist viel wichtiger als all diese Dinge — bei deren Auswahl man sich immer am besten von der Führerin beraten läßt —, deren Aufstellung auf jedem Fahrtenplan zu finden ist: eine gesunde Unbestimmtheit und freudige Aufnahmebereitschaft! Mit allem Ballast bleibt auch die schlechte Laune zu Hause, das ist die Grundregel für jede Fahrt.

Verantwortlich: Dr. Maria Meyer.

Rätsel-Ecke

2 Bilderrätsel



Scherzrätsel

Mein' erste jagt um Turm und Dach, du hörst sie bis in dein Gemach; Mein' zweit' und dritt', die warmen gut und schmecken manchen schönen Gut. Als 1 mit 2 und 3 sich band ein Ritter ward danach benannt.

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Hinweis:

Feiger Gedanken, bängliches Schwanen, Weißes Bagen, angliches Elagen, Wenig kein Elend, macht dich nicht frei. Allen Gezeiten zum Trug sich erbalten, Immer sich heugen, trügig sich zeigen. Rufet die Arme der Götter herbei.

Bilderrätsel: Vierlande.



Drei französische Badenixen

Scherl-Bilderdienst M.

Lebener-Marmeladen kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Opekta gibt es nur in Original-Flaschen u. niemals los!

Der Schwalbenschwanz

Von Georg von der Vring

Jedes Jahr, sobald Rosina zur Tante Rahbel in die Ferien kam, erblickte sie hinter der Decke einen Knaben. Sie lief den Kissen hinunter, bog die Gliederbühse auseinander, und schon, als ob er auf sie gewartet hätte, stand er da. Der Knabe hieß Viktor. Rosina fand ihn wunderbar. Sie hatte ihn ein ganzes Jahr lang nicht vergessen, nicht ihn und vor allem seinen prächtigen Matrosenanzug nicht. Die Jacke war blau und hatte goldene Knöpfe. Auf dem Ärmel zeigte sich ein gelb gefärbter Anker. Die Hülse schmückte ein schwarzes Seidenband, auf dem über der Stirn eine goldene Schrift zu lesen war und das hinterm Kopfe auf den Ärmeln niederhing.

Viktor seinerseits bewunderte Rosina. Sie war so klein, und sie mußte die schönsten Spiele; außerdem konnte sie schwimmen wie eine Starmutter — war er bei ihr, so brauchte er nur seine Mützenbänder flattern zu lassen; das andere besorgte diese Rosina schon selbst.

In jenem Sommer waren die Kinder acht Jahre alt. Sie spielten Verstecken oder „Vater und Mutter“. Zuweilen pflegten sie sich Blumen von den Beeten, verteilten sie auf die Gartentische, und nun begann das Spiel: Väter und Schulinsektor. Alle Blumen hatten Menschennamen bekommen und waren kleine Schüler geworden. Rosina war Schulinsektor und Viktor der Lehrer.

Aber die hübschen kleinen Schüler wurden, da ihnen der Unterricht zu lange dauerte, schliefen und schliefen, und manchmal geschah es, daß Tante Rahbel in den Garten geschauert kam und wegen der abgepfückten Blumen schalt. Sie sagte mit ihrer rauhen Stimme:

„Gendia ermdet hat ihr sie!“
Alsdann raffte sie die Blumen zusammen und nahm sie mit; sie würde sie drinnen im Haus in eine Vase stellen. Tante Rahbel war eine Lehrerin und konnte keine Unordnung leiden.

Rosina und Viktor waren dann eine Zeitlang recht betrübt. Sie schlichen sich davon und warteten, bis Tante Rahbel den Garten wieder verlassen hatte. Dann gingen sie ins Gartenhaus. Sobald man dort Platz genommen hatte, gab es für Rosinas Zunge kein Halten mehr. Viktor hörte ihr gern zu.

Von Rosina erzählte Rosina? Von den Deuten in ihrem Dorfe, wo sie aufwuchs. Waren das seltsame Leute dazuland! Da gab es den blinden Geerd, der die Fiedel spielen konnte, und die Schneiderin Nina, die mit dem Revolver in ihren Schrank schloß, um die Geister zu beschwören. Am unheimlichsten aber wurde es, wenn Rosina von Peter Hünzelmann erzählte, der ihres Vaters Oskarmesser gekostet hatte, und von dem sie grauenhaft behauptete, daß er sicherlich einmal in ein Gefängnis kommen würde. Erwähnte sie dann noch den verrückten Heinrich, der sich einen Besenstiel zwischen die Beine klemmte und sich einbildete, auf einem „Walstved“ zu fahren.

so wurde es dem Viktor doch zu bunt. Vielmehr raufte es ihm auch schon in den Trommelfellen vor lauter Geirach. Jedenfalls, er stand auf und rief:

„Alles ist gelogen!“
Dann lief Rosina davon, ins Haus, zu Tante Rahbel, und sie weinte vor Erbitterung, weil sie nichts als die laute Wahrheit gesprochen hatte; und sie schwor sich, nie wieder an die Gliederbühse zu gehen und nie mehr den blauen Matrosen zum Spielen herüberzuholen. Am nächsten Morgen aber hatten die zwei den Streit vergessen.

Eines Tages fanden die Kinder eine braune Schmetterlingspuppe, eine wahre Wundergestalt zum Fächeln groß und spitzig. Viktor getraute sich nicht, sie zu berühren. Aber Rosina, die schon Kröte und Dorschflatter angefaßt hatte, trug sie auf ihrer Handfläche. Als Tante Rahbel durch den Garten kam, zeigte sie ihr die Puppe. Die Tante schauerte begeistert und ließ sich das braune Wesen abliefern. Sie erklärte den Kindern, daraus würde einmal ein Schmetterling.

Rosina und Viktor durften zuschauen, wie die Puppe in ein Einmachglas gekippt und das Glas im Gartenhaus auf die Fensterbank gestellt wurde. Die Tante sagte ihnen voraus, daß die Puppe demnächst in allen Farben schillern würde. Sobald das geschähe, wäre es Zeit, achtzugeben; denn dann käme der Schmetterling zum Vorschein. Damit er nicht davonfliegen konnte, verließ die Tante Rahbel die Öffnung des Glases mit Papier, alsdann durchlöchernte sie das Papier mit einer Nadel zu einem Sieb; denn die Puppe brauchte ja Luft. Den Schmetterling, erklärte sie den Kindern weiter, wenn er erst heraus wäre, würde man mit Schwefel töten und dann aufspannen. Kluge Kinder würden daran zu lernen wissen.

Rosina und Viktor hatten schon aufgepannte Schmetterlinge gesehen, sie befanden sich in Kästen und Leuchtenten so bunt, als wären sie noch am Leben. Viktor glaubte zwar nicht recht daran, daß in einer so häßlichen Hülle ein Schmetterling stecken sollte. Aber Rosina wußte es besser.

Die Tage gingen. Die Puppe rührte sich nicht. Dann an einem klaren Morgen, als die Kinder ins Gartenhaus kamen, hatte sie über Nacht eine blaurotliche Färbung angenommen; zum Fächeln sah sie aus; und es schien, als bewegte sie sich ein wenig.

Rosina setzte sich auf die Bank und schaute zu. Ihr klopfte das Herz. Viktor stand neben ihr. Seine feidenen Mützenbänder hingen unbeachtet nieder. Er wartete, was Rosina sagen würde.

Aber sie sprach diesmal nicht, sie schaute nur; so schaute auch er. Plötzlich sahen die Kinder, wie an der Puppe eine Öffnung entstand und etwas am Vorschein kam. Es war ein Köpfchen mit Fühlern.

„Er heißt sich durch“, sagte Rosina.
Sie beobachteten weiter. Minuten gingen hin.

ein Ethel Jugend, lang wie eine Ewigkeit, rann vorüber, und der Wind raufte in den Gartensträuchern und die Kinder schwiegen und hielten den Atem an. Dann sahen sie, wie sich der Schmetterling, ein langgestrecktes helles Wesen, herausarbeitete. Noch einmal eine Ewigkeit und eine lange Stille — dann war er frei von seiner Hülle, und nun rührte er die zerfallenen Flügel, ganz zaghaft. Plötzlich fiel Rosina die Tante ein, und sie lief ins Haus, sie zu holen; denn dieses Wunder hätte sie allen Menschen zeigen mögen.

Nach einer Weile kam Tante Rahbel herausgeschauert. Sie sah den fertigen Schmetterling, erklärte den Kindern, daß es ein Schwalbenschwanz geworden sei und daß sie jetzt rasch Schwefel holen würde, um ihn zu erlösen. Damit begab sie sich ins Haus zurück.

„Kann man ihn denn mit Schwefel töten?“ fragte Viktor ungläubig.

Rosina nickte. Sie sah jetzt, wie der Ralter seine Flügel glättete. Die waren gelb wie Schwefel, und lauter schwarze Streifen durchzogen sie. Auch einen blauen Punkt gab es auf ihnen und sogar einen roten.

Immer beweglicher wurde der schöne Schwalbenschwanz. Viktor fragte, ob Schwefel Gift sei. Rosina nickte. Ihre Mutter pflegte ihn beim Einmachen der Gartenfrüchte zu brauchen. Sie dachte nach. Ihr war erst jetzt eingefallen, daß er ja außerdem noch auf eine Nadel gekippt werden sollte der Schwalbenschwanz. Sie kannte diese schönen Schmetterlinge von den Wiesen ihrer Heimat her. Ihr war, nun sie den Neugeborenen ansah, als sei er ihr schon einmal begegnet. Schwalbenschwanz... sie wartete jetzt nur noch darauf, daß er seine hübschen kleinen Schwänze an den hinteren Flügeln nach links und nach rechts ausstrecken würde, sie wartete und wartete, und es breitete sich gelb und schwarz gezeichnetes Flügelpaar aus und wiegte es samt den beiden Schwänzen, dem blauen Punkt und dem roten Punkt. Seine volle Schönheit ward offenbar.

„Kommt sie jetzt mit ihrem Schwefel?“ fragte Viktor ungeduldig und spähte zum Hause hinüber.

„Noch nicht“, erwiderte Rosina zornig. „Sie soll überhaupt nicht kommen, du!“

Ihr war, als hätte sie Schwefeldampf im Munde, und als müßte sie husten. Das Beste würde sein, wenn Tante Rahbel inzwischen krank geworden wäre und gar nicht mehr käme, und man dürfte den Ralter behalten und ihn lebendig, wie er war, sich wiegen lassen.

Sie hatte Angst vor Tante Rahbel. Wenn sie nun käme und Rosina ausschelten müßte? Das würde arg sein! Warum aber sollte sie schelten? Da Rosina doch nichts Schlimmes getan hatte!

Plötzlich erriff sie das Glas mit beiden Händen, drückte es gegen die Brust und lief davon, zu den Gliederbühse hinüber. Viktor folgte ihr. Sie versteckten sich unter den tiefen Zweigen und sahen sich nieder. Hier war es wie in einer grünen Höhle.

Sie lauschten. Noch war nichts von der Rahbel zu hören. Vielleicht war ihr der Schwefel faden ausgegangen, und sie müßte erst neuen

besorgen? Die Zeit ging hin, eine Ewigkeit nach der anderen. Rosina stellte das Glas auf den Boden. Sie drückte das Gesicht ins vorjährige Raub und sah, daß der Schwalbenschwanz zu flügeln versuchte.

„Wollen wir ihn lieber selbst totmachen?“ erkundigte sich Viktor.

„Wie dumm du bist!“ schalt Rosina den prächtigen Matrosen.

Noch schöner als dieser Matrose erschien ihr der Ralter, nur kleiner... so klein und so leicht war er wie ein buntemaler Windhauch.

„Wie dumm du bist!“ wiederholte sie nach einer Weile.

Jetzt löste sie die Papierdecke vom Glas und legte ihre Hände an die Öffnung. Noch stand die große Tante Rahbel in einem Winkel ihres Kopfes, noch hatte Rosina ein wenig Angst. Dann schwand auch dieser Rest von Angst dahin. Sie hob die Hände vom Glas und gab die Öffnung frei.

Der Schwalbenschwanz hätte fortfliegen können. Aber er tat es nicht. Vielleicht dachte er an die Rahbel. Auch Rosina dachte wieder an sie und dachte rasch beide Hände auf die Öffnung und begann zu schluchzen. Sie weinte leise, nur Viktor hörte das leise Nudengemur ihrer Stimme. Er ahnte, warum sie weinte. Töten wollte sie den Ralter wohl nicht. Denn aber die Tante kam, würde sie bestimmt Schelte bekommen. Davor fürchtete sich der Matrose. Er schlich sich, ohne ein Wort zu sagen, durch die Büsche davon, in den elterlichen Garten hinüber.

Rosina war allein. Die Tränen liefen ihr über die Waden und flügelten sie. Plötzlich hatte sich der Ralter unter ihre Hand gesetzt, und dies flügelte auch und viel mehr als die Tränen. Weil es sie so sehr kitzelte, hob sie die Hände und an ihren Händen hob sie ihn aus dem Glase heraus. Er hing wie ein heller Schmelz. Er ließ sich von Rosinas Hand fallen. Er freilte vor ihrem Gesicht wie eine kleine Windmühle. Darauf, als traute er seinen Flügeln noch nicht, setzte er sich an eins ihrer Waden. Rosina ließ ihre feuchten Augen zur Seite gehen, sie sah ihn nahe vor sich und sah seine kleinen stolzen Schwänze; und sie bewegte sich nicht. So leicht aber schwebte er mit einem einzigen Flügel Schlag ins Grün der Fliederzweige hinauf, suchte ein wenig zwischen den Blättern und war verschwunden.

Einmal aber wird die Tante Rahbel kommen. Was wirst du ihr dann sagen, kleine Rosina?

Was ist mit der Suppe?

In einer Schweizer illustrierten Zeitung findet sich der folgende nette Dialog:

Gast: „Ich kann diese Suppe nicht essen!“

Oberkellner: „Ich hole sofort den Geschäftsführer.“

Der Gast, als der Geschäftsführer kommt: „Ich kann diese Suppe nicht essen.“

Der Geschäftsführer: „Ich bedaure auferordentlich, ich lasse sofort den Küchenchef holen.“

Der Gast, als der Küchenchef eintritt: „Zum Ausdruck, ich kann diese Suppe nicht essen.“

Der Küchenchef: „Warum nicht, bitte?“

Der Gast entrußt: „Weil ich keinen Löffel habe!“

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Helmut Hüser
Lotte Hüser geb. Zart
Wuppertal, den 2. Juli 1937
Trauung 3 Uhr Trinitatiskirche

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 3 Uhr starb plötzlich infolge
Unfallverletzung meine liebe Frau, unsere liebe, tran-
sorgende Mutter, Schwägermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Frau Emma Graf
geb. Röllinghoff
im Alter von 66 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Graf sen.
Schnee über Hattingen-Ruhr, den 29. Juni 1937.
Die Beerdigung findet Freitag, 2. Juli 1937, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Heute entschlief nach schwerem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden, im Vertrauen auf die Aufer-
stehung, unsere liebe Mutter
Frau Wwe. Ludwig Robbers
Laura geb. Otto
im Alter von 66 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Werner Robbers u. Frau Else geb. Veit.
Wuppertal-Elberfeld, den 30. Juni 1937.
Esplanade 34
Die Beerdigung findet Samstag, 3. Juli, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes
an der Hochstraße aus statt. 77335

Geldmarkt
Hm. Ringelblum
Hoch 120 RM, aus
Privatbank, zu leih.
monatlich 150 RM
Ang. E. 9094 Glt.

**Auto-
Eulienst**
52909 Selbstfahrer
Gedr. u. Rim
Weber, Göttenb. 5
426
22981 Mod. Mercedes
aus u. bill.
Dennath, A. Hiltner 109
485

25711 Selbstfahr.
mehr 121.
Op. verth. Velbina
G. blint. Matdau.
1531

56091 5 u. 7-
für Selbstfahrer
Rieds. Ged. 111.55
109-275

**Heirats-
Gefuche**
Kaufmann,
33 J. in aut. Stell.,
ex. Bildung, mit-
telgroß, rot, wurde
gerne betrat, wenn
er liebes u. ver-
nünftige Mädchen
findet, das ihm dies
ermöglicht. Offene
und ehrliche An-
spr. E. 1985 Glt.
26033

Unterricht
Wer erlernt
Privatunterricht
in Buchführung?
Ang. E. 9132 Glt.
1506

**Vermählte
Anzeigen**
Wer liebt, wohnt
mich mit Wirtin
ang. E. 935 Glt.

Deutsche Zahnärzteschaft - Bezirksgruppe Düsseldorf
(K. Z. V. D. Bezirksstelle Düsseldorf)
Habe mich in
W.-Elberfeld, Stephanstr. 1,
an der Blücherbrücke
niedergelassen
Dr. Hans Daum, Zahnarzt
Bin zur Behandlung der Versicherten der Barmer
Ersatz- und V. f. Kassen, der Angehörigen der
Wehrmacht, des R. A. D., der Schupo, der Post-
beamtenkrankenkasse sowie des Wohlfahrtsamtes
zugelassen. 47326

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfennig
je Millimeter, einspaltig,
22 Millimeter breit

Für die Einmachzeit
Plattenzucker, grober Kristallzucker, roter Einmach-
zucker, Einmachkandis, Opekta trocken und in
Flaschen, Salizyl, Schwefelstangen, Einmachhaut usw.
Käse | **Wurst**
Emmentaler vollfett 125 g 30.- | Holst. Plockwurst 500 g v. 1.60 an
Holländer vollfett 125 g 30.- | Holst. Cervelatwurst 500 g v. 1.70 an
Limburger i. Stan. 200 g 50.- | Gek. Schinken 125 g 46.-
Kasseler Rippenspeer, geräuchert 500 g Mk. 1.15
Schürmanns Kaffee längst als hochfein anerkannt
Die bekannten Mischungen, welche schon seit 56 Jahren gelobt werden
Konsum-Mischung 125 g 45.- | Berg. Mischung 125 g 50.-
Jubil.-Mischung 125 g 85.- | Edel-Mischung 125 g 70.-
Die beliebte „Schürmanns Hausmarke“ 125 g 60.-
Adolph Schürmann
Sammeln Sie Schürmanns grüne Rabattmarken, 3% Rückvergütung

Zurück
Dr. Dicke
a338 Kinderarzt
Wuppertal-Barmen, am Clef 64
SALON STUDE
Der bekannte Friseur für Damen und Herren
Immer noch Kerstenplatz 2, Ruf 24951
1499

Oberhemd
mit Stäbchen-
kragen RM 3.90
2.95
Sporthemd,
moderne
Muster RM 3.45
2.95
Wille-Walden
W. Elberfeld Wall 75-77
11891

**Deine
Zeitung**
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

